Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

323 (23.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 23. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 323

Besuch im Hauptquartier des WHW

Marxistisches Störungsfeuer gegen deutsch-französische Annäherung — Kabinett Baldwin neugebildet — Abessinier melden Erfolge

Streiflichter

Das Fiasko der Abrüstungskonferenz

Unter dem Titel „Vorläufiger Bericht über die Arbeiten der Konferenz zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen" wird jetzt vom Völkerbundssekretariat ein umfangreiches Schriftstück des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, veröffentlicht. Im Gegensatz zu den anderen Veröffentlichungen des Völkerbundssekretariats, die sich auf eine Aneinanderreihung äußerer Vorfälle beschränkten, versucht dieser Bericht, der nach Absicht Hendersons die Unterlage für einen der Konferenz vorzulegenden Schlußbericht bilden sollte, eine politische Würdigung der gesamten Umstände und insbesondere eine Erklärung für den Mißerfolg der Konferenz zu geben. Er weist den Einwand zurück, daß die Einberufung der Konferenz verfrüht gewesen sei, und wirft die Gegenfrage auf, ob man nicht zu lange gewartet habe. Jedenfalls sei bei Zusammentritt der Konferenz Anfang 1932 nicht das Mindestmaß an politischen und allgemeinen Voraussetzungen für ein Gelingen vorhanden gewesen. In dem Jahr zwischen der Einberufung und dem Zusammentritt der Konferenz sei wenig oder nichts unternommen worden, um eine gewisse vorherige Vereinbarung über die grundlegenden Frage herbeizuführen. Die Konferenz sei dadurch in unfruchtbaren Erörterungen untergegangen. Die ungenügend politische Vorbereitung einer Aufgabe, deren Erfüllung, selbst wenn sie sich auf die Rüstungsbegrenzung beschränkt hätte, ein unerhörter Erfolg gewesen wäre, habe sich auch insofern gerächt, als die Rüstungsfrage nicht für sich allein betrachtet werden konnte. Die Abrüstung sei nur eine Seite eines Systems des organisierten Friedens, und die Erfahrungen vor und während der Konferenz hätten klar bewiesen, daß ein Uebergreifen auf viel weiter reichende politische Fragen unvermeidlich sei. Die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes auf politischem Gebiet, die Anpassung der Völkerbundssatzung an den Kelloggpakt und die Ausarbeitung eines gemeinsamen Systems für die Gewährleistung des Friedens hätten sich der Konferenz als unabweisbare Aufgaben gestellt. Daß diese Aufgaben nicht gelöst wurden, ist bekannt. Darüber braucht nichts mehr gesagt zu werden. Notwendig wäre in dem Bericht nur noch ein Hinweis gewesen, daß die Hauptschwierigkeit darin lag, daß von den hochgerüsteten Staaten überhaupt keiner ernstlich in irgend einem Stadium der Konferenz an Abrüstung dachte.

*

Deutschland ohne Emigrantenbrille

Das nationale Blatt „Die Front" in Zürich veröffentlicht eine Zuschrift eines Schweizers, der das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennt. In der Zuschrift heißt es u. a.: „Allüberall, wo heute in der Schweiz die Rede ist von Deutschland, wird mißfällig über das „Dritte Reich" abgeurteilt. Haben wir Schweizer denn dazu eine Berechtigung? Ist bei uns alles in Ordnung, so daß wir uns über die Verhältnisse im Nachbarland despektierlich äußern können? Der erste Eindruck ist überall: Ruhe, Ordnung und Disziplin, drei Faktoren, die in Deutschland so lange Zeit hindurch vermißt wurden. Ebenso auffallend ist der erfreuliche Zurückgang der Arbeitslosigkeit, der sich schon auf der Straße dokumentiert. Während noch vor kurzer Zeit die jungen Leute frühmorgens auf der Straße standen und „Maulaffen feilhielten", geht heute jedermann seiner Arbeit nach. Eine kleinere Rolle spielt dabei, ob jeder gerade in seinem Berufe Arbeit findet. Hauptsache ist, daß überhaupt gearbeitet werden kann. In diesem Zusammenhang denke ich auch an die glänzende Einrichtung des Arbeitsdienstes. Durch das Schaffen des Arbeitsdienstes werden ganze Gegenden urbar gemacht, ebenso werden andere Arbeiten, die bis jetzt nur Projekte waren, in die Tat umgesetzt. Mit dieser Lösung ist beiden Teilen der beste Dienst getan. Man braucht nur einmal mit einem Arbeitsdienstmann gesprochen zu haben, um zu wissen, wie begeistert die Leute von der Zeit erzählen, die sie im Arbeitslager zugebracht haben. Natürlich heißt es dort alle Kräfte zusammennehmen, aber was gibt es für einen jungen Menschen schöneres als das! Es schien mir wesentlich, auf Grund meiner Beobachtungen in Deutschland, auf diese wirklich positiven Seiten des Dritten Reiches hinzuweisen." — Wie wir an diesem Beispiel wieder sehen, dringt die Wahrheit über das neue Deutschland allmählich doch überall durch. Gegen sie vermag selbst die Hetze der Emigranten auf die Dauer nicht mehr ankommen, die immerhin einen starken finanziellen Rückhalt besitzt. Aber einmal ist es eben aus.

Das große Hilfswerk aller Deutschen

Zahlen beleuchten die riesigen Leistungen — Erhebliche Steigerung des Spendenaufkommens

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

◇ **Berlin,** 23. Nov. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist in das dritte Jahr seiner Arbeit eingetreten. In allen Teilen des Reiches sind seit vielen Wochen bereits Hunderttausende namenloser Kämpfer und Helfer am Werk, um den Befehl des Führers „Keiner soll hungern und frieren" in die Tat umzusetzen. Reichsamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, in dessen Hand die Leitung und Verantwortung für die Durchführung dieses größten Hilfswerkes aller Zeiten vereinigt ist, nahm gestern Gelegenheit, vor einer Reihe von Vertretern der Presse gleichsam die Zwischenbilanz der diesjährigen Arbeit zu ziehen und grundlegende Ausführungen über die Bedeutung des WHW zu machen.

Eine Aufgabe aller Deutschen

Das Werk der Winterhilfe ist nicht nur eine Tat, die der Nächstenliebe dient, sondern eine verpflichtende Aufgabe aller Deutschen unter Einsatz aller Kräfte. Es ist gelungen, hier ein gewaltiges Werk aufzubauen, das seinesgleichen in der Welt nicht findet. Das Winterhilfswerk appelliert nicht an das Mitleid des Volkes, sondern an die Kraft und das stolze Bewußtsein der Gemeinschaft. Es soll hier keine „Fürsorge" im Sinne der Systemzeit getrieben, sondern die wirkliche Gemeinschaft des gesamten Volkes hergestellt werden. Daß diese idealen Grundsätze sich im ganzen deutschen Volke immer mehr und immer fester verankern, zeigt allein schon die Tatsache, daß sich die Aufkommen der Einzelspenden, Eintopfsammlungen, Spenden der Wirtschaft und Industrie auch in diesem Jahre wiederum ganz erheblich gesteigert haben, während der Kreis der Betreuten sich entsprechend der Erfolge, die im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielt worden sind, verringert hat.

Zahlen sprechen!

Welche Bedeutung dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes auch als Ausgleichsfaktor in der deutschen Wirtschaft beizumessen ist, zeigen die gewaltigen Leistungen, die auf dem Frontabschnitt des Kampfes gegen die Not in unserem Volke vollbracht worden sind. In diesem Jahre wurden beispielsweise allein 500 000 Zentner der Gemüseernte aufgenommen, die sonst nicht abgesetzt worden wären. Die im vorigen Jahre zur Verteilung gekommenen Kohlenmengen würden einen Lorenzug füllen, dessen Länge der Bahnlinie von Berlin nach Gibraltar entspräche. Noch einen anderen Vergleich: Wenn man die gesamten im vorigen Jahre zur Verteilung gekommenen Kleidungsstücke in Stoffe zerlegen würde, so würde dieser Stoff sämtliche geplanten Reichsautobahnstrecken voll bedecken. Die Textil-Versorgung hat im vorigen Jahre einen Umfang von 45 Millionen Reichsmark angenommen.

Arbeitsbeschaffung

Die Maßnahmen des WHW sind ähnlich wie bei dem Verkauf der Plaketten und Abzeichen auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung darauf abgestellt, eine doppelseitige Wirkung einmal in Form der Hilfe für die bedürftigen Volksgenossen und zum anderen hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung zu erzielen.

Am deutlichsten tritt dies in der Fischversorgung des Winterhilfswerks zutage: Die von der Reichsleitung eingeleiteten Maßnahmen zur Versorgung der hilfsbedürftigen Volksgenossen mit Fischen haben dazu geführt, daß jetzt fast die gesamte Hochseefischerflotte wieder voll beschäftigt ist.

Im Großen Hauptquartier

Alle die Fäden der Organisation, der Planung und Durchführung dieser Arbeit laufen in dem großen Hauptquartier der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt am Maybachufer im Zentrum der Reichshauptstadt zusammen. Bis ins kleinste genau sind alle Leistungen, Spendenaufkommen usw. hier erfaßt. Ein kurzer Rundgang durch das Gebäude vermittelt ein imposantes Bild von der gewaltigen Arbeit, die hier geleistet wird. Nahezu 1400 Helfer sind in den einzelnen Abteilungen dieser Zentralstelle des WHW und der NS-Volkswohlfahrt tätig.

Zwischenspiel ohne Bedeutung

Rom und die Antwortnoten aus London und Paris — Wenig Hoffnung auf Verhandlungen

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. **Rom, 23. Nov. Die englische und die französische Antwortnote auf den italienischen Sanktionsprotest sind jetzt in Rom eingetroffen. Sie stellen ein diplomatisches Zwischenspiel im abessinischen Streit dar, dem man hier höchstens propagandistische Bedeutung zumißt. Die Antwortnoten unterscheiden sich nur im Ton, nicht in der Sache.**

Während die französische Note drei Seiten umfaßt, ist die englische sehr kurz gehalten, ohne auf den italienischen Protest im einzelnen einzugehen. Die Begründung, daß England und Frankreich durch die Teilnahme an den Sanktionen nur ihre Pflicht als Völkerbunds-Mitgliedsstaaten erfüllen, begegnet hier offenem Spott. Dabei ist der Ton der hiesigen Presse gegenüber Frankreich freundlich, während die Blätter die anscheinend vom italienischen Propagandaministerium ausgegebene Losung, England nicht mehr anzugreifen, durchbrechen. Für Frankreich bot die Antwortnote eine neue Gelegenheit, Italien klar zu machen, daß das französisch-italienische Januarabkommen in seinem augenblicklichen Wert zwar eingeschränkt ist, für die Zukunft jedoch von großer Bedeutung bleibt.

Da die Verhandlungen über den abessinischen Konflikt in Paris geführt werden sollen, richtet sich die italienische Aufmerksamkeit voll und ganz auf diese Stadt, ohne daß die Hoffnung oder der Wunsch auf direkte italienisch-englische Verhandlungen in Erscheinung tritt. Nach italienischer Ansicht werden die Verhandlungen normalerweise folgendes System aufweisen: Die englisch-französischen Afrika-Sachverständigen versuchen, eine vorläufige und generelle Linie für eine etwaige Lösung festzulegen.

Die eigentlichen Verhandlungen beginnen dann zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Botschafter in Paris unter Beistand der beiderseitigen Afrikasachverständigen. Sollte ein Kompromiß zustande kommen, wird er Rom und Addis Abeba unterbreitet. Bei Anerkennung dieses Vorschlages als Diskussionsgrundlage durch die beiden Partner des abessinischen Krieges werden die weiteren Verhandlungen nach Genf verlegt werden, um so das „moralische Mandat" Frankreichs und Englands wieder an den Völkerbund zurückzugeben und gleichzeitig das Ansehen der Genfer Institution zu wahren.

Große Hoffnungen auf ein baldiges Ergebnis der jetzt in Paris beginnenden Verhandlungen macht man sich in Italien nicht. Die von französischer Seite formulierten Kompromißmöglichkeiten sollen nach italienischen Berichten schon jetzt englischen Widerstand finden, da sie für Italien zu günstig seien. Die italienische Presse stellt dabei die Verhandlungen so dar, als ob Frankreich Italien und England Abessinien vertrete.

Im übrigen berichten die Blätter, daß England die Sanktionsschraube gegen Italien schärfer anziehen wolle. Die englische Absicht laufe darauf hinaus, die Sanktionen zu einem undurchlöcherbaren Netz zu machen. Die letzte Masche in diesem Netz stelle Amerika dar, das von London zum Verbot der Benzineinfuhr nach Italien gedrängt werde, „da die britischen Interessenten keinerlei Sehnsucht haben, zu sehen, wie die amerikanische Konkurrenz ihr Benzin in Italien verkaufe, wenn sie selbst mit trockenem Munde dasitzen".

Revolutionierter Alltag

Von unserem römischen Vertreter

Wolfdieter Langen

In diesen Tagen der internationalen Aufregungen über Sanktionen, Unruhe im Mittelmeerraum und Truppenfeldzug gegen Abessinien hat Italien aufgehört, ein romantisches Land zu sein. Irgendwo in Süditalien unter Zypressen hat man still und leise, vielleicht mit einigen verborgenen Tränen in den Augen der Sentimentalen das „dolce far niente" (süßes Nichtstun) zu Grabe getragen. Es wird nie wiederkehren, und seine Sinnbilder wie Harfner und Gondoliere werden zu Reklamezwecken teils für den italienischen Fremdenverkehr, teils für italienische Rasierklingen verwendet werden. Sinnbilder dieses Italiens, das mit Europa uneins wurde und in sich gefestigter denn je, sind nicht mehr Mignons und schmachtende Gesänge von Capri, sondern statistische Zahlen über Ein- und Ausfuhr, Differentialrechnungen über Ersparnisse und Ausgaben. Die Goldorangen blühen weiter und die Zitronen, aber ihr wesentlicher Zweck ist es nicht mehr, in ihrem kargen Schatten zu träumen, sondern Posten, womöglich Aktivposten in der Außenhandelsbilanz darzustellen. Das Meer flutet immer noch schaumaufsprühend und in weißer Gischt sich an romantischen Felsblöcken mit Sarazenentürmen brechend, aber der Hauch seiner Unwirklichkeit verlor sich in den Berechnungen der Wirtschaftsstatistiker, welchen Ertrag eine systematisch geordnete nationale Fischerei erbringen kann, zumal wenn durch die Sanktionen das Frischfleisch knapp werden sollte. Und das auffälligste Zeichen ist, daß man so selten noch vertrauensvoll ein falsches Zwanzig-Lire-Stück in die Hand gedrückt bekommt, zumal die Tatsache des Falschgeldes unweigerlich zu dem „dolce far niente" gehörte. Heute erhält man die Noten der „Banco d'Italia", sie sind nicht falsch, aber sie erwecken dennoch Mißtrauen . . .

Vorbei sind die Zeiten der „verdammten Bedürfnislosigkeit", die siebzig Prozent des „dolce far niente" ausmachten, vorbei auch der Begriff, daß der wirklich ein „Signore" sei, der es nicht nötig hat — zu arbeiten. Die Freude an Rede und Gegenrede, das Feilschen um den Preis als Intelligenzprüfung zwischen Käufer und Verkäufer fand sein Ende in den „prezzi fissi", den Fest- und Höchstpreisen, die inmitten der starken Teuerung in Italien zu einem Kap der guten Hoffnung für den Verbraucher, zu einem Geisteslabyrinth für die Preisüberwachungsstellen und zu dem Katechismus der Kaufleute wurden, will man Geschäftsschließungen, Lizenzentzug und Schlimmeres vermeiden. Und dennoch lebte im Schatten der Wirklichkeit, der Zahlen und der rigoros zupackenden und überaus neu-sachlichen Staatsmaschine immer noch ein Restchen der Romantik, die letzte Fluchtburg des „dolce far niente". Man hat sie — beileibe nicht aus Begeisterung, wohl aber aus Nützlichkeitsgründen — für den Fremdenverkehr erhalten wollen. Die Sanktionen haben es anders gewollt . . .

Denn ziemlich unvermittelt von heute auf morgen hat man in Italien festgestellt, daß bisher ein System der Arbeitseinteilung fehlte. Man hat festgestellt, daß in den großen Büros und nicht nur dort, sondern auch in manchen amtlichen Stellen zwar außerordentlich viel gearbeitet, aber nichts entsprechendes geleistet wurde, daß die „liebenswürdige Unbekümmertheit" des täglichen Dienstantritts des einzelnen Angestellten und Beamten und die damit verbundene Nacharbeit jede Organisation der Arbeitseinteilung über den Haufen warf. Man hat zu guterletzt festgestellt, daß man doch nicht modern war. So wurde in ganz Italien vom 13. November 1935 ab die durchgehende Geschäftszeit eingeführt. Ein Ereignis, das das innere Leben der Nation umgestaltet und wie so viele dieser neuen umwälzenden Maßnahmen seine Veranlassung in den Sanktionen hat. Für die italienische Volkswirtschaft bedeutet es Ersparnis an elektrischem Licht, an Kohle und Nafta für die Heizung. Für den Alltag des Einzelnen bedeutet es eine wahre Revolution.

Man sollte sich den 13. November 1935 in Italien merken. Es ist das Datum, an dem die sprichwörtliche „piccolo mondo antico" (etwa: beschauliche Welt) zu Grabe getragen und dem „dolce far niente" der Gnadenstoß versetzt wurde. Denn, wie arm auch Italien immer gewesen sein mag, an einem war es reicher als fast alle anderen europäischen Staaten, an — Zeit! Aus dieser Zeitfülle und dem dem Orient verwandten Gedanken, daß „ja morgen auch noch ein Tag sei" entwickelte der italienische Volkswirtschaftler Giuseppe Pecchio seine These von dem grundsätzlichen Unterschied des süditalienischen Industriearbeiters mit dem in den nordeuropäischen Ländern, daß der erstere wenig Arbeit an wenig Genuß, der letztere viel Arbeit an viel Genuß setze.

Der Faschismus marschierte mit seinem Marsch auf Rom auch gegen das süße Nichtstun und forderte das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

unbequeme Gegenteil: möglichst viel arbeiten! Bis man auch hierin Mängel erkannte, Mussolini an den italienischen Luftfahrt- und Korporationsministerien das System der durchgehenden Geschäftszeit erprobte und in seiner Rede über die Korporationen das Gebot aufstellte: Arbeite acht Stunden am Tag energisch, dann ist Deine Leistung größer, als wenn Du zwölf Stunden im Büro verbummelst!

Der 13. November 1935 ist jener seltsame Tag, an dem mit kräftiger Nachhilfe der in Italien allmächtigen Staatsmaschine ein Volk, das lange bis in den Morgen hineinzuschlafen beliebte, in ein Volk der Frühaufseher verwandelt wurde. Das Abendbrot, das bisher um 10 Uhr abends gegessen wurde, wird um zwei Stunden vorverlegt, das in Italien so beliebte Spätschlafengehen (Kinovorführungen bis 2 Uhr morgens!) fällt weg, das Alltagsleben erhält durch das Frühaufstehen mit dem Aufwachen bereits eine strenge Note, wenn es auch dadurch noch nicht heroisch zu werden braucht, wie eine italienische Zeitung meinte. Die Zeit fordert starke Energien von Italien, die Regierung fordert sie wiederum von dem Einzelnen. Es wurde jetzt unmöglich, Besuche erst um 9 Uhr abends zu empfangen. Der Beamte hat den Nachmittag ab 14.30 Uhr und den ganzen Abend frei, der Angestellte kann und soll Sport treiben und den größten Nutzen ziehen die faschistischen Einrichtungen des „Doppolavero" daraus, da sie nunmehr am Nachmittag und Abend aufgesucht werden können und die Prunkschiffe am Tiber nicht mehr bisher leer stehen, weil die Arbeit bis in den späten Abend dauerte.

Der italienische Alltag wurde revolutioniert. Nichts aber ist einschneidender und für die Regierung eine stärkere Machtprobe, als wenn in Italien, das nun sehr ungern von seinen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten läßt, der Alltag des Einzelnen auf Befehl des Staates tiefgreifenden Veränderungen unterliegt, wenn der faschistische Staat mit seinen Maßnahmen in die italienische Familie eindringt, die die festeste Einheit Italiens überhaupt darstellt, so fest und geschlossen, daß im Jahre 1903 noch die Regierung Giolitti nur um ein Haar dem Verderben entging, weil sie es wagen wollte, — die Ehescheidung durch Gesetz einzuführen.

Marxistische „Friedensfreunde" am Werk

Kommunistenhetze gegen eine deutsch-französische Verständigung

* **Paris**, 22. Nov. Am Donnerstagabend fand in Paris unter dem Vorsitz von Professor L'angevin eine Kundgebung gegen eine deutsch-französische Annäherung statt. Laut „Oeuvre" sollen hierbei der Berichterstatter des Heeresausschusses der Kammer, der Abg. Archimbaud, der kommunistische Abg. Péri und der ehemalige marxistische Abg. Grumbach gesprochen haben. Die „Humanité" erklärt, die Versammlung sei vom „Thälmann-Ausschuß" aufgezogen worden. Langevin habe in seiner Rede das „friedliche Deutschland Thälmanns" dem nationalsozialistischen Deutschland gegenübergestellt, das den Krieg vorbereite (!). Grumbach habe sich gegen die „zweifelhaften Unterredungen" gewandt, die gewisse Abgesandte Lavals mit der Reichsregierung gehabt hätten, und habe ferner gegen die Judengegnerschaft in Deutschland Stellung genommen. Péri schließlich habe über die „Friedenspolitik" Sowjetrußlands gesprochen und gegen das neue Deutschland einen „neuen Kreuzweg" gepredigt, wenn er auch an die „verbrecherische Politik der Siegerstaaten" erinnert habe, die dem deutschen Volke einen vernichtenden Vertrag aufgezwungen hätten.

Der Abg. Péri kennzeichnet die von ihm gepriesene „Friedenspolitik" der Sowjets selbst am besten, wenn er im gleichen Atemzuge einen „Kreuzzug gegen Deutschland" predigt. Daß die marxistischen „Friedensfreunde" in dem Augenblick mit einer verstärkten Hetze gegen eine deutsch-französische Annäherung einsetzen, wo Anzeichen einer Entspannung festgestellt werden, wird niemand überraschen, und daß der Abg. Archimbaud sich daran beteiligt, ist ebenfalls nicht verwunderlich. Seine guten Beziehungen zur Pariser Sowjetbotschaft sind bekannt und seine Unbelehrbarkeit hat er erst kürzlich wieder bewiesen, als er in einem Kammerbericht ungeachtet des mehrfach vor aller Welt bekundeten Verständigungswillen Deutschlands für Deutschland kurzerhand die Bezeichnung „Frankreichs Gegner im Osten" verwandte.

Die Pariser Presse zur Unterredung des Führers mit dem französischen Botschafter

* **Paris**, 22. Nov. Der Unterredung, die der französische Botschafter in Berlin mit dem Reichskanzler und dem Außenminister hatte, schreibt der „Temps" in seinem Leitartikel große Bedeutung zu, warnt aber vor voreiligen Schlußfolgerungen.

Man könne nur befriedigt sein darüber, daß eine Aussprache zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter sich in freundschaftlichem Geist abwickle und den guten Willen beider Regierungen zeige. Aber man müsse sich hüten, daraus zu schließen, daß nun bereits eine große deutsch-französische Verhandlung eingeleitet sei, und daß sich eine neue Tatsache von grundlegender Bedeutung in der internationalen Lage ergebe.

Der „Temps" erklärt dann weiter, daß man, soviel bekannt, niemals ein getrenntes deutsch-französisches Abkommen ins Auge gefaßt habe, denn ein solches wäre schwerlich mit der französischen Politik allgemeiner Zusammenarbeit und kollektiver Sicherheit zu vereinbaren, die sich ebenso wie die französisch-englische Zusammenarbeit und die französisch-italienische Freundschaft nur im Rahmen des Völkerbundes denken lasse. Andererseits habe Frankreich niemals eine Aussprache mit Deutschland abgelehnt, denn es habe niemals daran gedacht, Deutschland von der Friedensorganisation in der Sicherheit auszuschließen.

Diese Behauptung versucht der „Temps" dann durch eine längere Schilderung der bisherigen deutsch-französischen Beziehungen unter Zugrundelegung der bekannten französischen Argumente zu erhärten. Das Blatt schließt diese Schilderung mit der Unterredung Görings mit Laval in Krakau und fährt fort, es scheine jedoch, daß sich Berlin noch nicht entschlossen habe, seine Haltung so zu ändern, daß zweckmäßiger eine Verhandlung für eine Gesamtregelung in die Wege geleitet werden könnte.

Der „Temps" behauptet dann, daß die Deutschen durch die Stärkung des Ansehens des Völkerbundes und durch die englische Zustimmung zur kollektiven Sicherheit beeindruckt seien und den Augenblick für gekommen erachteten, sich in den Kreis der Mächte wieder einzuschalten, eine Entwicklung, die in ihrer Fortsetzung logischerweise zur Rückkehr Deutschlands nach Genf führen müsse. (Hier dürfte es sich um reine Kombinationen des „Temps" handeln. Die Schriftleitung.) Die Vorbedingung hierfür sei, jede Mißstimmung in den deutsch-französischen Beziehungen zu zerstreuen.

Die Unterredung zwischen Hitler und François Poncet bestätige, daß die Fühlung zwischen Paris und Berlin aufrecht erhalten werde, und daß, wenn die internationalen Umstände es erlauben, Raum für Verhandlungen zu einer kollektiven Regelung vorhanden sei, die sich genau dem Genfer Mechanismus anpasse, wie dies die grundlegende Politik Frankreichs fordere. Das französisch-sowjetrussische Abkommen sei, wie das Begleitprotokoll ausreichend zeige, ein Stück (élément) der allgemeinen Politik und habe keine Spitze gegen eine andere Macht. (Hat aber nicht die gesamte übrige Welt es als besonders gegen Deutschland gerichtet aufgefaßt? Die Schriftleitung.) Vielleicht habe die gestrige Unterredung jedes „diesbezügliche Mißverständnis" beheben können, was gegebenenfalls spätere Verhandlungen erleichtern würde. Man dürfe aber nicht vergessen, daß zu einer Verhandlung über eine Gesamtregelung mit Deutschland Frankreich stark und seines Willens und seiner Mittel sicher sein müsse und aus seiner Regierungsfestigkeit das Ansehen ableite, das für die Beständigkeit seiner Politik der Ordnung und des allgemeinen Friedens unerläßlich sei.

Fernand de Brinon schreibt in der „Information", man begreife nichts vom Dritten Reich, wenn man nicht seine Revolution, seine Methoden und die Willensäußerungen seines Führers berücksichtige, die mit unerbittlicher Logik ausgeführt würden. Man könne nur mit Tatsachen Außenpolitik betreiben. Das hätten die Engländer und auch der britische Botschafter in Berlin wohl verstanden.

Den Einwänden, daß die deutsch-französische Aussprache doch nur zu Enttäuschungen führe oder von Frankreich Verzichtleistungen fordere, müsse man entgegenhalten, daß Frankreich Deutschland nichts mehr zu geben habe, aus dem einfachen Grunde, weil es ihm gar nichts mehr bieten könne. Denn vom Versailler Vertrag stünden nur noch die Gebietsbestimmungen. Alles andere habe sich in den internationalen Konferenzen oder vor dem Völkerbund verflüchtigt. Deutschland seinerseits verlange von Frankreich nichts, es schließe Gebietsforderungen ausdrücklich aus.

Starke Beachtung in England

* **London**, 22. Nov. Die Unterredung des Führers mit dem französischen Botschafter in Berlin hat in der englischen Oeffentlichkeit größte Aufmerksamkeit gefunden. In einer Reutermeldung aus Paris heißt es, die Aufmerksamkeit sei noch erhöht worden durch die Veröffentlichung einer amtlichen Verlautbarung. Von maßgebender französischer Seite sei bestätigt worden, daß die Besprechung einen allgemeinen Charakter getragen habe und besonders der Auswirkung des italienisch-abessinischen Streites auf die internationale Lage gewidmet gewesen sei. In Paris habe man mit Befriedigung eine Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich bestätigt. Man glaube dort, daß die Unterhaltung mit dem Führer ein Vorspiel zu weiteren Besprechungen über Einzelheiten sein werde. Der französisch-sowjetrussische Pakt sei offenbar ebenfalls erwähnt worden. Man dürfe wohl vermuten, daß der französische Botschafter wiederholt habe, daß der Pakt sich auf den Völkerbund gründe und gegen keinen Staat gerichtet sei.

„Daily Telegraph" glaubt aus gut unterrichteten Kreisen zu wissen, daß die Besprechung auf den dringenden Wunsch Lavals zurückzuführen sei, direkte Besprechungen mit Deutschland zu eröffnen. Deutschland seinerseits sei wegen der französischen Beziehungen zu Sowjetrußland und wegen der zu erwartenden Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes besorgt. Hierüber sei wahrscheinlich sehr ausführlich gesprochen worden. Das Blatt gibt über die Besprechung des Führers auch eine Meldung seines französischen Korrespondenten aus Paris, die mit der Feststellung eingeleitet wird, daß der Botschafter François Poncet den Reichskanzler fünf Monate lang nicht gesehen habe. Die Meldung fährt dann fort: Die Besprechung habe bis auf ein optimistisches Kommuniquee, das französischerseits angeregt worden sei, zu keinen greifbaren Ergebnissen geführt. Hitler betrachte nach wie vor den französisch-sowjetrussischen Pakt als ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege zu besseren deutsch-französischen Beziehungen.

Baldwins Kabinett umgebildet

Nur wenig Umbenennungen — Duff Cooper Kriegsminister

* **London, 22. Nov. Amtlich wurden Freitag folgende Veränderungen im Kabinett bekanntgegeben: Zum Lordsiegelbewahrer wird Viscount Halifax (bisher Kriegsminister) ernannt, zum Kriegsminister Mr. Duff Cooper (bisher Finanzsekretär im Schatzamt), zum Dominienminister Mr. Malcom MacDonald (bisher Kolonialminister), zum Kolonialminister Mr. J. H. Thomas (bisher Dominienminister). An Stelle von Duff Cooper wird zum Finanzsekretär im Schatzamt William F. Morrison ernannt. Der bisherige Lordsiegelbewahrer Lord Londonerry ist zurückgetreten.**

Mit diesen Ernennungen ist die Umbildung des Kabinetts Baldwin abgeschlossen. Aus der Regierung scheidet nur eine Persönlichkeit aus, der bisherige Lordsiegelbewahrer Lord Londonderry. Ramsay MacDonald bleibt dagegen in seiner bisherigen Stellung. Sein Sohn ist ebenfalls Minister geblieben. Um den Wünschen der Dominien Rechnung zu tragen, ist lediglich ein Wechsel der Posten zwischen Thomas und Malcolm MacDonald vorgenommen worden. Malcolm MacDonald ist an Stelle von Thomas Dominienminister und Thomas ist Kolonialminister geworden.

Die wichtigste Ernennung ist zweifellos die Ernennung Duff Coopers zum Kriegsminister. Duff Cooper ist keine unbekannte Persönlichkeit. Der jetzt 45jährige entstammt einer alten schottischen Adelsfamilie und nahm am ganzen Weltkrieg als Offizier des Grenadier-Garderegiments teil. Nach dem Kriege hat er bereits mehrfach wichtige Posten bekleidet. 1928—1929 war er Finanzsekretär des Kriegsministeriums. Diesen Posten bekleidete er auch von 1931—1934. Nach der Kabinettsumbildung im Jahre 1934 wurde er Finanzsekretär des Schatzamtes. Von diesem Posten kehrt er nun wieder ins Ministerium zurück, diesmal aber als sein Leiter. Seine bisherige Stellung hat W. S. Morrison erhalten, der sich einen Namen als Vorsitzender des 1922er-Komités gemacht hat, einer wichtigen Gruppe der jüngeren Konservativen.

Die Ernennungen bestätigen auch, daß Lord Bolton Eyres-Monsell Marineminister und Lord Cunliffe Lister Luftfahrtminister bleibt. Auch die vielfach erwartete Umbesetzung im englischen Auswärtigen Amt ist nicht erfolgt. Sowohl Hoare wie Eden bleiben in ihren bisherigen Stellungen.

Abessinier melden Erfolge

Ein abessinischer Soldat über die Kampfweise der Stoßtrupps

(Von dem Sonderberichterstatter der United Preß E. Beatty)

U. P. Addis Abeba, 22. Nov. Wie mir heute von abessinischen Bekannten gesagt wurde, soll eine abessinische Abteilung am 17. November den Italienern im Makalle-Gebiet eine empfindliche Schlappe bereitet haben. Die Abessinier hätten unter der Führung des Desjasmatsch Woreß eine stärkere italienische Heeresgruppe angegriffen, die sich von Makalle auf dem Marsch nach dem Kolel-Bezirk, der nordwestlich von Makalle gelegen ist, befand. In diesem Gefecht hätten die Italiener einen europäischen Hauptmann und eine große Zahl von Soldaten tot auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. Die italienische Kolonne sei durch den Angriff der Abessinier völlig überrascht worden. Diejenigen, die nicht unter abessinischem Feuer gefallen seien, hätten sich in völliger Auflösung zurückgezogen.

Wie die schlecht bewaffneten Abessinier sich gegen die stark motorisierten italienischen Truppenteile, vor allem gegen die Zweimann-Tanks zur Wehr zu setzen wissen, geht aus der Schilderung eines 26 Jahre alten Abessiniers hervor, der an der Makalle-Front kämpft und der in einem Brief, der heute in der abessinischen Hauptstadt eintraf,

die Kampfesweise der abessinischen Stoßtrupps

schildert: „Zu wiederholten Malen haben wir durch eine Kriegslist italienische Tanks zerstört. Unsere Soldaten schlichen sich von hinten an die kleinen Tanks heran, zerschlugen aus dem Dach des Tanks ein Gefäß mit Benzin und steckten den Brennstoff dann an.

Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten. Die Tankbesatzung war durch die große Hitze, die sich im Innern ihres Kampfwagens entwickelte, gezwungen, ins Freie zu treten, wo sie von unseren Soldaten empfangen und niedergemacht wurde."

In seinem Brief behauptet der abessinische Soldat weiterhin, daß sich das Gros der abessinischen Nordarmee noch nicht dem Feind in einer Schlacht gestellt habe, obwohl jeder einzelne Soldat darauf brenne, sich mit dem Gegner zu messen und ihm zu zeigen, wie Abessinier kämpfen können. „Viele unserer Leute haben in kleinen Gruppen gegen die Italiener im Rücken der italienischen Truppe gekämpft und haben viele Feinde getötet."

Weiterhin bestätigt er, daß die Berichte, daß Makalle vor der Besetzung durch italienische Truppen geräumt worden sei, den Tatsachen entsprechen. „Die Italiener dachten wohl, sie würden viele von uns töten, während sie auf Makalle marschierten, aber sie fanden nur ein paar abessinische Soldaten in der Stadt. Ich habe die Italiener noch nicht einmal gesehen, da unser General uns bereits einen Tagesmarsch nach Süden geführt hatte."

Das abessinische Oberkommando der nördlichen Heeresgruppen scheint entschlossen zu sein, die Stellungen südlich Makalles, koste es, was es wolle, auch gegen italienische Uebermacht zu verteidigen. Diese Flußuferstellungen blockieren nämlich den Italienern den Vormarsch auf Ambalagi. In den italienischen Stellungen hört man Tag und Nacht das Dröhnen der abessinischen Kriegstrommeln; daraus schließen die Italiener, daß die Abessinier einen Gegenstoß vorbereiten, der die italienischen Divisionen aus Makalle zurückwerfen soll.

Während die Abessinier zur Schlacht rüsten, befestigen italienische Pionierabteilungen die südwärts vor Makalle vorgeschobenen Feldstellungen längs des Takazze- und des Gevaflusses, um auf diese Weise eine lückenlose Frontlinie zu schaffen. Diese Stellung ist durch Feldgeschütze kleineren und größeren Kalibers sowie durch Maschinengewehre und Tankabteilungen gesichert. Für die Italiener hängt sehr viel — vielleicht entscheidend viel — davon ab, die abessinischen Nordtruppen über Ambalagi hinaus zu werfen. Mit der Einnahme dieses Ortes würde nämlich der Vormarschweg nach dem Aschangisee frei, von wo dann eine breite, gutfahrbare Straße direkt nach der abessinischen Hauptstadt führt.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat die Rettungsmedaille am Bande dem Bauarbeiter Walter Mittel in Mannheim verliehen, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr der Maria Göbel in Pullach, Gemeinde Seebruck.

Der bekannte englische Zeitungsbesitzer Lord Beaverbrook ist zu einem privaten Besuch in Berlin eingetroffen. Lord Beaverbrook wird, wie wir erfahren, einige Tage in der Reichshauptstadt bleiben und sich dann nach München begeben.

Eine Explosion zerstörte einen Teil der Dynamitfabrik in St. Martin de Ornau bei Arles. Vier Arbeiter wurden getötet, und zwar zwei Franzosen, ein Italiener und ein Annamit. Das Unglück ereignete sich in der Nitroglyzerin-Gießerei.

Der königlich-ungarische Honved-Gerichtshof verurteilte 12 Personen wegen Spionage zugunsten fremder Staaten zu schweren Zuchthausstrafen. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Frauen.

Vera Stretz, die des Mordes an dem 40jährigen Dr. Fritz Gebhard angeklagt ist, wurde am Freitag dem Gericht vorgeführt. Ihr Verteidiger beantwortete alle Fragen für die Angeklagte, die schweigend und unbeweglich zuhörte.

Das Lazarettschiff „Helouan" ist am Freitagfrüh mit 451 Soldaten und Arbeitern an Bord, die das tropische Klima nicht vertragen konnten, aus Ostafrika in Neapel eingetroffen.

Aus den Küstenstädten des Schwarzen Meeres kommen Berichte über schwere Sturmschäden. In Noworossijsk wurden große Verwüstungen angerichtet. Im Hafen riß sich ein griechischer Dampfer vom Anker los und kam ins Treiben. Auf See gaben mehrere Schiffe Notsignale. Aehnlich lauten die Meldungen von der Nordküste des Kaspischen Meeres.

Schwere Unwetter haben, verbunden mit heftigen Wolkenbrüchen und Orkanen, über ganz Italien gewütet, besonders schwer wurde Süditalien heimgesucht. In der Gegend der kalabrischen Stadt Catanzaro sind 20 Menschenopfer zu beklagen, die durch Ueberschwemmungen und Hauseinstürze ums Leben kamen.

Der amerikanische Stratosphärenballon, der am 11. November aufgestiegen ist und den Höhenrekord schlug, hat, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, eine Höhe von 72 395 Fuß (22 080 Meter) erreicht.

Der Reichskriegsminister bei der NSV

* **Berlin**, 22. Nov. Freitagvormittag weilte Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg in Begleitung seiner beiden Adjutanten, Hauptmann von der Decken und Korvettenkapitän von Friedeberg, zu einem einstündigen Besuch im Hauptamt für Volkswohlfahrt, um die Einrichtungen des WHW und der NSV zu besichtigen. Der Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt empfing den Reichskriegsminister und übernahm die Führung durch die einzelnen Abteilungen. Der Reichskriegsminister sprach sich äußerst anerkennend über den ungeheuren Ansporn aus, der aus den Leistungen des Winterhilfswerkes ausstrahlt.

Besonderes Interesse fand weiterhin die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink legte in überzeugenden Worten die Aufgabe und die Organisation der deutschen Frauen dar, wobei sie besonders den Unterschied im Aufgabenkreis der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes unterstrich. Die NS-Frauenschaft hat die Aufgabe, dem Führer politisch-weltanschaulich zuverlässige Führerinnen der deutschen Frauenwelt zu erziehen, die die großen Arbeitsabteilungen der NS-Frauenschaft führen.

Anläßlich des heutigen Besuches wurde auch die dauernde Verbindung mit dem Reichskriegsministerium hergestellt dadurch, daß der Reichskriegsminister einen Verbindungsmann benannte. Abschließend weilte der Reichskriegsminister von Blomberg in den Räumen der Graphischen Abteilung, um sich auch hier von der umfassenden Arbeit, die geleistet wird, zu überzeugen.

20 Jahre Stahlhelm im deutschen Heer

* **Berlin**, 23. Nov. Am 23. November jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem der Stahlhelm im deutschen Heer eingeführt wurde. Aus diesem Anlaß hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, dem Schöpfer des Stahlhelm, Professor Dr.-Ing. eh. Friedrich Schwerd von der technischen Hochschule Hannover, in einem Schreiben den Dank und die Anerkennung der Wehrmacht ausgesprochen und als äußeres Zeichen dafür sein Bild überreichen lassen.

Streikunruhen im Hafen von Neuyork

* **Neuyork**, 22. Nov. Vor dem Pier einer amerikanischen Dampferlinie, deren Schauerleute in den Streik getreten sind, kam es zu ernsten Unruhen. Die Streikenden griffen etwa 100 Arbeitswillige, die in Kraftdroschken zum Hafen gefahren kamen, an und bewarfen sie mit Steinen und Flaschen. Es gab mehrere Verletzte. Erst nach langen Bemühungen gelang es der Polizei, die Streikenden zurückzutreiben.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Toten sehen uns an

Sechs badische Mahnmale für die gefallenen Kameraden

Einer der Gedenksteine

Durch Opfer zur Freiheit! — So stand es über allen Wegen der nationalsozialistischen Bewegung auf ihrem fünfzehnjährigen Schicksalsmarsch. Es war in der Südwestecke des Vaterlandes, in unserer badischen Heimat, wo der erste Aktivist diese Einsatzbereitschaft mit dem Leben bezahlte. Und mit dem Vormarsch der deutschen Revolution rückten noch fünf badische Kameraden nach Karl Winter in den Totensturm der NSDAP ein. Sie zählten zu jener verlorenen Rotte, die überall da zu finden war, wo es galt, an vorderster Front den Durchbruch vorzubereiten. Ihre Körper sind tot, aber ihr Geist lebt in all den endlosen Bataillonen fort, die heute hinter der Fahne Deutschlands marschieren . . .

Ein Volk, das seine Toten vergißt, ist nicht wert, daß es lebe! — Nationalsozialisten haben nie die Wahrheit dieses Wortes vergessen. Wenn die Kraft im Kampf erlahmen wollte, stand es aufrüttelnd vor ihnen: Halt' aus, damit jene nicht umsonst gefallen sind! — Es ist die Pflicht der Bewegung und des nationalsozialistischen Staates, diesen Geist in allen kommenden Generationen wachzuhalten. — Sechs Mahnmale erstehen heute im Gau. Jede Stelle, an der Stahl oder Mörderkugel die Brust eines Hitlersoldaten traf, soll fortan den Vorübergehenden mahnen: Denk daran, hier fiel einer für die deutsche Revolution! Einer von der Front der einfachen Menschen, denen es selbstverständliche Pflicht war, sich einzusetzen. Kampf war der Inhalt ihres Lebens. Sie haben ein Recht, auch von dir zu fordern! Denk an ihre Opfer! Zeig dich ihrer würdig!

Kämpfer bis zur letzten Minute

26. Februar 1923:

Karl Winter

Auf der Straße zwischen Steinen und Höllstein im Wiesental marschiert zu später Nachtstunde ein Trupp Männer. Sie tragen einheitliche Kleidung, graue Windjacken und Skimützen. In hartem Gleichtakt knallen die schweren Stiefel aufs Pflaster, und der Wind trägt die Melodie ihres Liedes weiter. Badens erste Sturmabteilung.

Vor dieser Sturmabteilung marschiert einer, den seine Haltung und sein Gesicht sofort als Kämpfer und Soldaten kennzeichnet, Dr. Karl Winter.

Vor Gettnau, wo steil der Waldhang zur Wiese abfällt, bricht sich trotzig das Echo: Hitlergeist im Herzen darf nicht untergehen — Sturmabteilung Hitler ist im Auferstehn!

Noch eine kurze Strecke, und das Dorf wird erreicht sein. Die Bahnlinie ist überschritten. Fast alle sehen in der Nähe drei Männer stehen, die den Marschierenden etwas zurufen. Der Trupp marschiert weiter. Zwei bleiben zurück, um festzustellen, wer sich zu dieser Stunde mit der SA beschäftigt.

In der stillen Dorfstraße dringt plötzlich die Kunde durch, es sei hinten zu Tätlichkeiten gekommen. Karl Winter löst den Trupp auf, eilt zurück und ist Zeuge, wie ein Kamerad zu Boden geschlagen wird. Er springt

helfend ein, ein kurzer Augenblick — Winter fährt zurück, der Mordstahl hat ihn getroffen. Aus dem Unterleib rinnt das Blut über die Dorfstraße. Kameraden tragen den Schwerverletzten zum Arzt, das Denken des SA-Führers gilt seiner jungen Frau und seinem zweijährigen Kind.

Mit furchtbarem Groll im Herzen umstehen die Kameraden sein Lager und sind gezwungen, zuzusehen, wie langsam die Lebenskraft ihren Führer verläßt. Ihren Führer, dem sie blindlings gefolgt waren, weil er ihnen immer und überall voranging. Der die Idee von München, wo er in der Sturmabteilung Adolf Hitlers gestanden hatte, hertrug in das Wiesental und den ganzen Haß der schwarzen und roten Uebermacht auf sich lud. Bis sich der Ring dichter und dichter schloß . . .

Tage nachher tragen die SA-Männer den Frontkämpfer und SA-Mann Dr. Karl Winter zu Grabe, den ersten Gefallenen der NSDAP. Er war ihnen auch im Tode vorangegangen . . .

11. Januar 1925:

Gustav Kammerer

In Liedolsheim findet eine Bürgermeisterwahl statt, bei der auf die nationalsozialistischen Kandidaten 404 Stimmen entfallen. Gegenüber 602 Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten.

Als am Abend ein Trupp deutschbewußter Volksgenossen auf dem Weg zum Hause ihres Kandidaten am Verkehrslokal der SPD vorüberzieht, werden zwei Parteigenossen, die dem Trupp folgen, von der Uebermacht angefallen und mißhandelt. Von allen Seiten eilen Nationalsozialisten zu Hilfe, und in der Blücherstraße vor dem Gasthaus zum „Ochsen" entwickelt sich ein Straßen-

kampf. Die Marxisten werden in ihr Verkehrslokal zurückgeworfen. Plötzlich setzt von der Toreinfahrt, von der Wirtschaftstür und vom zweiten Stock des Gebäudes ein wildes Schießen ein. Fünf Nationalsozialisten werden verletzt. Parteigenosse Gustav Kammerer bricht, von mehreren Kugeln getroffen, blutüberströmt zusammen und erliegt zwei Tage nachher seinen schweren Verletzungen.

Die badischen Nationalsozialisten begraben ihren zweiten Toten . . .

25. April 1925:

Fritz Kröber

Ein Ereignis prägt dem Frühjahr sein Merkmal auf: Die Reichspräsidentenwahl.

Am frühen Morgen des Wahltages eilt deutschbewußte Jugend zu ihren Sammelplätzen. Mit knatternden Fahnen, Gesang und Sprechchören fahren sie durchs Land. Unter ihnen befinden sich vierzig Durlacher Volksgenossen, die ungeachtet des Terrors in ihrer Heimatstadt auf Propagandafahrt ziehen. Die Dörfer der Hardt, Weingarten, Grötzingen, Berghausen werden berührt. Weiter durch Durlach, Wolfartsweier, Ettlingen, Karlsruhe.

Am Nachmittag geht der anstrengende Propagandadienst weiter. Gegen 4 Uhr fliegen da und dort die ersten Steine gegen nationalsozialistische Wagenkolonnen. Mit großem Schneid setzt sich der Schlageterbund zur Wehr. Auf der nochmaligen Fahrt durch Durlach bahnen sich jedoch die Autos nur sehr schwer einen Weg durch die verhetzten Massen.

Notgedrungen muß die Durlacher SA und der Schlageterbund vom direkten Weg abbiegen, um sich in Karlsruhe mit den dortigen Kameraden zu vereinigen, die indessen bei ihrer Ankunft bereits weggetreten sind.

Nach telephonischer Rückfrage bei der Durlacher Polizei wird von dort erklärt, es herrsche vollkommene Ruhe, eine Rückkehr werde keine Zusammenstöße zur Folge haben. Im Vertrauen auf diese Auskunft setzt sich der Durlacher SA-Wagen in Bewegung — zur Fahrt in den Tod.

Kaum ist die Eisenbahnbrücke von Durlach erreicht, stürzen ein paar hundert Reichsbannerleute aus dem Hinterhalt und bringen durch einen Steinhagel auf den Führersitz den Wagen zum Stehen. Vergebens deckt sich die SA hinter den Schutzschildern. Große Feldsteine werden von oben hereingeschleudert und schlagen schwere Verletzungen. Schüsse knattern durch den Abend. Was von der SA nicht bewußtlos am Boden liegt, wehrt sich bis zum äußersten. Indessen gelingt es dem Gegner, von der

anderen Seite her an den Wagen heranzukommen. Ein Reichsbannermann feuert durch das seitliche Schutzschild.

Fritz Kröber, ein 17jähriger Jungarbeiter, Sohn einer Witwe, dessen Vater im großen Krieg fiel, wird von zwei Schüssen getroffen und ist tot. . .

25. Mai 1931:

Paul Billet

Beim nationalsozialistischen Pfingstaufmarsch in Karlsruhe marschieren nach monatelangem Verbot 2000 badische SA-Männer. Männer der nationalsozialistischen Motorstaffel sind zum erstenmal mit dabei. Unter ihnen befindet sich der SA-Kamerad Billet vom Sturm 169/Lahr. Voll Freude war er am Morgen von seiner Heimatstadt mit dem Motorrad weggefahren, durfte noch Zeuge sein des großen Appells am Engländerplatz. Mit

einigen Kameraden des Motorsturms passiert er die Stadt. Zu Anfang jubelnde Volksgenossen, Blumen werden geworfen. Da — in der östlichen Kaiserstraße — gegnerische Massen, Gebrüll.

Männer und Weiber drängen nach der Mitte der Straße, lassen nur einen schmalen Spalt zur Durchfahrt. Paul Billet bemerkt, wie der Kamerad vor ihm vor einem wuchtigen Stockhieb zusammenduckt, er sieht als letztes den flatternden Hakenkreuzwimpel . . . dann ist es Nacht um ihn.

SA-Mann Billet liegt in seinem Blute auf dem Fahrdamm. Ein fürchterlicher Prügelschlag traf seinen Kopf . . .

12. Februar 1933:

Karl Guwang

Der Jubel über den Durchbruch des 30. Januar liegt noch über Deutschland. Da knattern am 12. Februar in Mittelbaden noch einmal Schüsse. SA-Mann Karl Guwang, ein einfacher Soldat Adolf Hitlers, der unserer Bewegung gegenüber stets seine Pflicht

tat, hatte sich an diesem Abend mit seinen Kameraden des Sieges gefreut. Auf dem Nachhauseweg trifft er auf einen Menschen, der jahrelang als fanatischer Anhänger des Zentrums bekannt war. Der zieht den Revolver und schießt den SA-Mann Guwang zusammen.

Bitterkeit im Herzen, tragen die Kameraden ihn zu Grabe, der das tragische Schicksal erleiden mußte, nach dem Durchbruch unserer Revolution der Mörderkugel zum Opfer zu fallen.

11. März 1934:

Jakob Ihrig

Einer der ersten SA-Männer des Odenwaldes, Pg. Jakob Ihrig aus Lohrbach bei Mosbach, ist im vorigen Jahre nach jahrelangem Siechtum den Verletzungen, die er bei einem marxistischen Ueberfall erlitten hatte, erlegen.

Mit schweren Verletzungen aus dem Weltkrieg zurückgekehrt, stellte er sich schon 1926 in die Reihe der Soldaten Adolf Hitlers. Tag für Tag zog er mit einigen wenigen Unerschrockenen durch den Odenwald, um für die nationalsozialistische Idee zu werben. Am 27. März 1927 wird er nachts von politischen Gegnern überfallen, niedergeschlagen und durch einen Stich schwer verwundet. Ein zufällig anwesender Sanitäter verhinderte völlige Verblutung. Als er am nächsten Morgen erwachte, waren seine ersten Worte: „Wenn ich sterben muß, dann sterbe ich für mein Deutschland!" Sein größtes Erlebnis war, als er am 6. August 1927 dem Führer vorge-

stellt wurde. Obwohl er seit seiner Verletzung sehr hinfällig war, fand er doch noch die Kraft, an den Parteitagen 1927 und 1929 in Nürnberg teilzunehmen. 1931 nahm er nochmals am SA-Aufmarsch in Heidelberg teil, dann aber ließen seine Lebenskräfte mehr und mehr nach, bis er am 11. März 1934 von seinem Siechtum erlöst wurde. Gauleiter Wagner und viele Mitkämpfer gaben ihm das letzte Geleit. Das Arbeitslager 5/270, Neckargerach, trägt auf Anordnung des Reichsarbeitsführers für alle Zeiten seinen Namen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was liest der Arbeitsmann?

Von Pressereferent der Reichsschrifttumsstelle Erich Langenbucher

Die Frage nach dem Buch, das im Arbeitsdienst Berechtigung hat, entscheidet nicht der Außenstehende, das entscheidet der Arbeitsmann und seine Führer selbst. Den besten Beweis erbrachten die Ergebnisse des Preisausschreibens der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das im letzten Jahre unter dem Leitwort „Die Lagerbücherei" veranstaltet wurde und an dem sich über 900 Lager des ganzen Reiches beteiligt haben. Die Preisträger hat Dr. Goebbels selbst verkündet, in den letzten Wochen wurden die Preise verteilt: eine Bücherei im Werte von 1000.— RM. kam an die Abteilung 4/164 Burg Voigtsberg, weitere 20 Preise zu je 100.— RM. erhielten andere Abteilungen.

Die Aufgabe des Preisausschreibens war, eine Grundliste zusammenzustellen, die Bücher enthielt, deren Wert 100 Mark sein mußte und die den Anforderungen des Arbeitsdienstes entsprechen sollte. Eine solche Arbeit ist nicht leicht, denn der äußerlich gegebene Preisrahmen konnte nicht überschritten werden, gleichzeitig mußten darin alle wichtigen Bücher sein, die zur politischen Erziehung des deutschen Menschen unerläßlich sind und mit besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse des staatspolitischen Unterrichts im Arbeitsdienst. Daneben sollten auch dichterische Werke für die Bedürfnisse des Feierabends und der Freizeitgestaltung nicht vergessen sein.

Die Ergebnisse

Im Vordergrund steht natürlich das politische Schrifttum, d. h. die Bücher des Nationalsozialismus, in denen das Gedankengut der Bewegung Ausdruck gefunden hat, daneben all die wichtigen Teilgebiete, die bei der Erneuerung des deutschen Lebens eine hervorragende Rolle spielen. In den 21 preisgekrönten Arbeiten ist das Werk des Führers „Mein Kampf" 21 mal genannt. Es folgen dann Rosenberg: „Der Mythus des 20. Jahrhunderts", „Wesensgefüge des Nationalsozialismus"; Feder: „Das Programm der NSDAP"; Göring: „Aufbau einer Nation;" Darre: „Neuadel aus Blut und Boden", „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse"; Frick: „Wir bauen das Reich".

Neben diesen Werken stehen solche, die das politische Zeitgeschehen, den Kampf und das Ringen um Deutschland zum Thema haben. An erster Stelle stehen hier die Werke von Dr. Goebbels: „Kampf um Berlin", „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei". Diesen folgen: Dietrich: „Mit Hitler in die Macht"; Glaser: „Ein Trupp SA"; Seehofer: „Mit Hitler unterwegs"; Bade: „SA erobert Berlin"; Karrasch: „Parteigenosse Schmiedecke".

Die nächste größere Gruppe sind die Werke, die den Arbeitsdienst zum Thema haben: Werke grundsätzlichen Inhalts und Versuche romanhafter Gestaltung, Erlebnisberichte u. a. Aus der reichen Fülle des hier schon vorhandenen Schrifttums ist das herausgefunden, das seinen Wert als richtungsweisend bewahren wird, auch wenn endgültigere Darstellungen gefunden sein werden. Aus den Werken grundsätzlicher Art ragen heraus: Hierl: „Arbeitsdienst ist Dienst am Volke", Grote-Erb: „Konstantin Hierl, der Mann und sein Werk", Kretschmann: „Bausteine zum Dritten Reich", Decker: „Der deutsche Weg", „Die politische Aufgabe des Arbeitsdienstes.

Bei den Erlebnisdarstellungen sind gerade in der letzten Zeit eine Anzahl erschienen, die verdienen, in jeder Lagerbücherei zu stehen. Daß sie hier nicht genannt sind, liegt daran, daß der Wettbewerb vor ihrem Erscheinen abgeschlossen worden ist. Vorgeschlagen werden: Nebe: „Schippen aufnehmen! Im Gleichschritt — — marsch!", Faber: „Schippe, Hacke, Hoi!".

Rasse ist ein Begriff, der in unserem Leben eine immer größere Bedeutung erlangt, im staatspolitischen Unterricht des Arbeitsdienstes wird er deshalb immer den seiner Wichtigkeit entsprechenden Platz einnehmen. An der Spitze stehen: Günther: „Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes", Fritzsch: „Handbuch der Judenfrage" und Staemmler: „Rassenpflege im völkischen Staat".

Der Wettbewerb nennt folgende Lebensdarstellungen: Kugler: „Friedrich der Große", Marcks: „Otto von Bismarck. Ein Lebensbild", Treischke: „Deutsche Männer", Hindenburg: „Aus meinem Leben", Rosenberg: „Dietrich Eckart", W. v. Siemens: „Lebenserinnerungen. Von Darstellungen lebender Führerpersönlichkeiten werden genannt: Bouhler: „Adolf Hitler", Sommerfeld: „Hermann Göring", Jungnickel: „Dr. Goebbels".

Krieg und Nachkrieg ist die nächste große Gruppe, deren Hauptwerke wir hier nennen wollen. Allen voran stehen: Beumelburg: „Speerfeuer um Deutschland", Wehner: „Sieben vor Verdun", Dwinger: „Sibirische Trilogie", Jünger: „In Stahlgewittern", Flex: „Wanderer zwischen beiden Welten", „Kriegsbriefe gefallener Studenten." Die deutsche Lagerbücherei kann auf Bücher der Geschichte nicht verzichten. Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung derjenigen, die des öfteren in dem Preisausschreiben genannt sind: Schäfer: „Die 13 Bücher der deutschen Seele", Stieve: „Geschichte des deutschen Volkes", J. v. Leers: „Geschichte auf rassischer Grundlage", und weitere: Einhart: „Deutsche Geschichte", Ranke: „Aus zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte, Cossinna: „Deutsche Vorgeschichte", Zimmermann: „Der Bauernkrieg".

Sehr interessante Einblicke geben die Vorschläge aus dem schöngeistigen Schrifttum.. 18mal wurde in 21 Arbeiten genannt: Löns: „Der Wehrwolf", diesem folgen mit ähnlich starker Nennzahl, Hans Grimm: „Volk ohne Raum". Es folgen dann: Vesper: „Das harte Geschlecht", Müller-Guttenbrunn: „Der große Schwabenzug", Luckner: „Seeteufel", Fock: „Seefahrt tut not", Schmückle: „Engel Hiltensperger", Blunck: „Die große Fahrt", „Urvätersage", Kohne: „Waffenschmied des Volkes, Strom: „Der Schimmelreiter", Grimmelhausen: „Simplizissimus".

Daß der weibliche Arbeitsdienst (zwei Lager wurden mit Preisen ausgezeichnet) Bücher nennt, die besonders dem Wesen der Frau entsprechen, ist verständlich, und so finden wir nun: Tremel-Eggert: „Barb", Agnes Miegel: „Geschichten aus Ostpreußen", Voigt-Diederichs: „Regine", „Dreiviertel Stund vor Tag".

Lyrik und Arbeitsdienst?

Wie verträgt sich das? Es ist verständlich, daß hier die Kampflyrik im Vordergrund steht, so die beiden Werke: Schirach: „Die Fahne der Verfolgten", Anacker: „Die Fanfare", aber auch eine ganze Anzahl anderer Bändchen werden genannt: Lersch: „Mit brüderlicher Stimme", das Sammelbändchen: „Volk an der Arbeit" und das „Kleine Gedichtbuch". Man liest im Arbeitsdienst nicht um irgendwelcher Schwärmerei willen Gedichte, man erlebt einmal ein einzelnes oder ein paar, um sie dann nicht mehr zu verlieren.

Damit beschließen wir den Ueberblick über die Ergebnisse des Preisausschreibens „Die Lagerbücherei". Die Reichsschrifttumsstelle hat es seinerzeit nicht angesetzt, um den vielen Preisausschreiben von mehr oder minder großer Wichtigkeit ein neues hinzuzufügen, sie wollte dadurch einen Einblick gewinnen, in die besonderen Wünsche und Forderungen, die der Arbeitsdienst und darüber hinaus die ganze junge Mannschaft zu stellen hat und das, so glauben wir, ist gelungen, denn diese hier genannten Bücher geben jederzeit den Grundstock einer Hausbücherei für jeden Einzelnen im Volk.

Das neue Buch

Der Weg in die Heimat

Ein Grenzlandroman aus Lothringen

Von P. M. Höfler

Verlag Franz Eher-München

Wir, die wir das gleiche Schicksal wie Jeanne Martin, die Heldin des Buches, erlebt haben, lesen es wie Tagebuchaufzeichnungen. Der Schicksalsweg dieser Frau ist der vieler gewesen. Da steht „Die Heimat" in diesem Buch gezeichnet noch einmal vor uns, so wie sie war und wie wir sie im Krieg erlebten. 1918 beginnen die Aufzeichnungen kurz vor dem Einzug der Franzosen in Metz. Wir bekommen ein Bild von dem, was deutsche Menschen hinter der Front während des Krieges und beim Anrücken des Feindes an Leid erdulden mußten. Die Familie Martin mußte damals wie viele tausend andere mit wenigem Gepäck auf dem Buckel auswandern. Als „Flüchtlinge" kamen sie nach Deutschland und fanden hier damals ein Vaterland in Schmach und Schande, ein Land, das alle Würde und Menschen, die alle Liebe zu ihrem Vaterland verloren hatten. So begann hier ein neuer Leidensweg. Diese Menschen kosteten den bitteren Weg der Heimatlosen, der Verstoßenen, die überall unfreundlich aufgenommen wurden. Und sie wollten doch weiter nichts als das, was ihnen nach dem Recht zustand: Deutschland Heimat nennen. Arbeitslosigkeit trieb diese Gehetzten in das Lager des Kommunismus. Doch auch hier fanden sie nicht das, was sie suchten, sie fanden ihre Heimat nicht wieder. Jeanne Martin konnte noch einmal in ihre Heimat zurückkehren. Doch sie fand sie nicht so wieder, wie sie sie verlassen hatte. Mit dem fremden Volk war auch ein fremder Geist dort eingezogen. Wohl fand sie noch das alte Metz und dennoch war es nicht mehr das alte. Inzwischen hatte die deutsche Revolution einem Volk den richtigen Weg wieder gewiesen. Sie kehrt nach Deutschland zurück und findet nach dem langen Leidensweg, der hinter ihr liegt, endlich eine Heimat im neuen Deutschland.

Das Buch ist in seiner schlichten, ungekünstelten Sprache und in seiner packenden Darstellung das Tagebuch aller derjenigen, die als Deutsche aus Lothringen vertrieben wurden. Wir, die wir das Schicksal der Jeanne Martin besonders verstehen, weil wir Aehnliches erleben mußten, wir legen das Buch aus der Hand und sind tief erschüttert, hier noch einmal unsere Erlebnisse stark und einprägsam dargestellt gefunden zu haben. Anderen aber kann es ein Bild geben vom Heldentum der Menschen, die hinter der Front für Deutschland kämpften, litten und siegten.

Röhr.

Reichsuraufführung in Baden-Baden

Gaspar Cassado spielt das von ihm für Cello bearbeitete Klarinettenkonzert D-Dur opus 74

Im Rahmen des 3. Winter-Sinfonie-Konzertes, veranstaltet vom Städtischen Orchester unter Generalmusikdirektor Herbert Albert, kam das von dem spanischen Meister-Cellisten Gaspar Cassadò für Violin-Cello bearbeitete Klarinetten-Konzert Carl Maria von Webers (D-Dur op. 74) zur reichsdeutschen Uraufführung. Abgesehen von dem Umstand, daß die Klarinette, die im Original den Solopart hat, in Cassadòs Bearbeitung durch das Cello ersetzt wurde, ist der Charakter des Werkes pietätvoll gewahrt, das Werk ist, außer dem divergierenden Klang des Instruments, fast restlos Weber geblieben, was der Bearbeiter wohl auch beabsichtigte.

Das dreisätzige Konzert — Allegro, Romanze, Alla Polacca — dürfte, trotzdem dem Kenner des Originalwerkes Klang und Beweglichkeit des Blasinstrumentes der Komposition entsprechender schien, eine wertvolle und willkommene Bereicherung der spärlichen Cello-Literatur bilden. Cassadò hat sich seinen Part nicht leicht gemacht, hat ihn mit Doppelgriffen, Doppeltrillern und sonstigen technischen Schwierigkeiten gespickt, deren überlegenster und liebevollster Vermittler er selbst war. Seine ganze ausgeprägte Kunst, den edeln seelenvollen Ton entfaltete er besonders in der Romanze „Andante con moto". Im ganzen Werk, hauptsächlich aber im dritten Satz, ist die ganze Melodienseligkeit des Oberon- und Freischützkomponisten zu verspüren, Anklänge an Oberon und Freischütz sind unverkennbar. Der eigenartige Rhythmus des dritten Satzes wurde sowohl vom Solisten wie vom Orchester stark betont. — Es fehlte nicht an lebhaften Ovationen, die gleichermaßen dem Werk, dem Solisten wie auch der Begleitung galten.

Richard Strauß' geistreich-fantastische Variationen für großes Orchester „Don Quixote", deren überquellende Klangfülle und Eigenart der Instrumentierung sogar eine Windmaschine erfordert, bildeten den Schluß des interessanten Abends. Die anspruchsvollen Cello-Solo, die in der Hauptsache die Kläglichkeit des „Ritters von der traurigen Gestalt" musikalisch auszudrücken haben, spielte ebenfalls Gaspar Cassadò und entlockte seinem prachtvollen Instrument auch hier ungewöhnliche Tonfülle. Bratschen- und Violin-Soli waren bei Gerhard Hoog und Karl Aßmus in besten Händen. Die großartige Wiedergabe des Werkes löste stürmischen Beifall aus. — Die Uraufführung wurde übrigens durch den Rundfunk übertragen

A. L.

Diese Bratensoße zu

Tomatensoße auf neue Art!

Und dazu Kikeriki- oder Hahn-Spagetti: Ein Genuß! Bitte probieren: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun einen vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln frische Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Das macht die ideale Bratensoße,

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße • 1/4 Liter • 10 Pfg.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(35)

„Aus der Truhe meiner Mutter. Ein Erbstück. Wer weiß, für welche Frau von Birka er einmal geschmiedet worden ist. Gefällt er dir nicht, dann nehme ich ihn ab."

„Nein — laß. Er paßt zu dir. Du siehst aus wie eine Normannenfürstin, die zum erstenmal ihr südliches Reich betritt. So komm denn und nimm es in deinen Besitz!"

Er nahm sie an der Hand und führte sie auf den Balkon hinaus. Unter ihnen lag die phantastische Stadt im Zwielicht des sinkenden Tages und sandte fremde Schreie, fremde Gerüchte herauf. Autos keuchten lärmend durch die Straße, eine Trambahn klingelte, Menschen schrien. Darüber hinweg sah man das Meer wie eine große Schale, perlmuttern schimmernd im bleichen Licht der Dämmerung. Wie eine seltsam düstere und unheimliche Kulisse hob sich der brennende Berg vom Himmel ab. Die Lichterkette der Seilbahn kletterte an ihm hinauf, legte sich wie ein glühendes Geschmeide um seinen Leib.

Lange standen sie Seite an Seite und nahmen das große Bild in sich auf. Dann legte Rena den Arm um die Versunkene und führte sie in das Zimmer zurück, wo schon der Kronleuchter strahlte. Mit einem feierlichen Ernst legte Rena ein kleines Etui in ihre Hand. Sie öffnete es, ein Ring mit einem unwahrscheinlich großen Brillanten funkelte ihr entgegen.

Beklommen sagte sie: „Aber ich trage ja keine Ringe, hast du es noch nie bemerkt?"

Er steckte ihr den Ring an den Finger, der noch nie einen Reifen getragen hatte, nicht einmal den Trauring des Herrn von Brook hatte sie an der Hand geduldet.

„Diesen wirst du tragen, Anna. Es ist dein wahrer und echter Brautring."

Er küßte ihre Hände, und als sie ihm danken wollte, schloß er ihren Mund mit einem Kuß.

„Du darfst mir nicht danken. Du bist es, die schenkt. Durch dich weiß ich erst, was das bedeutet — Liebe."

Da überschauerte es Anna. All die fremde Schönheit, das unwirkliche Glück dieser Stunde, die Liebe dieses Mannes, der sie aus Erstarrung und Blindheit gerissen hatte, alles das überwältigte sie. Sie wußte, daß sie in diesem Augenblick auf der höchsten Höhe ihres Lebens stand, und sie sagte mit weit offenen Augen und wußte nicht, daß sie es aussprach: „Jetzt sollte man sterben können."

Er lachte fröhlich. „Im Gegenteil, Annina! Jetzt fängt das Leben erst an!"

Pia hatte das Essen hereingebracht. Der Tisch war gedeckt mit Porzellan aus Faenza, mit Gläsern aus Murano. Orangen lagen in köstlichen Schalen, Rosen und Nelken dufteten in Vasen.

Rena ergriff eine strohumsponnene Flasche und schenkte einen dunkelgoldroten Wein in die Gläser. „Trink, Anna! Einmal haben wir auf die Zukunft getrunken, mit Rheinwein — weißt du noch? Heute trinken wir diesen Wein, der an den Hängen des Vesuvs gewachsen ist, und stoßen an auf die Gegenwart. Denn alles, was wir damals hofften, ist Wahrheit geworden. Ich habe dich — und diese Stunde. Liebe und Glück! Und auch das dritte, der Ruhm, wird mir nicht vorenthalten bleiben!"

Sie stießen an, und während sie tranken, klirrte der feine gläserne Glockenklang ihres Glückes leise und zerbrechlich durch das Gemach.

Anderntags fuhr Rena zum Capo di Monte hinauf. Er bot Anna an, sie mit dem Wagen abholen zu lassen, zu welcher Stunde sie es wünsche. Aber sie lehnte das ab. Sie wollte nun als die Normannenfürstin, wie er sie genannt hatte, wirklich alles in Besitz nehmen. das Haus und die Stadt und das Meer. Das Haus war ein echt italienischer Bau mit einem Innenhof, um den sich die Wohnräume, die langen Laufgänge und die Wirtschaftsräumlichkeiten herumzogen. Die Zimmer waren hoch und weit wie Säle und die Fußböden mit farbigem Marmor ausgelegt. An den Fenstern aus mattem Glas waren keine Vorhänge und nirgends ein Ofen. Die Ausstattung war im Geschmack des vergangenen Jahrhunderts, überladen und unerträglich kitschig. Es legte sich Anna beklemmend auf die Seele, daß sie sich in diesen Räumen niemals wohlfühlen könne, es sei denn, sie hätte die hundert angeblichen Kunstgegenstände ihrer Vorgängerin in eine große Kiste packen und zum Trödler schicken dürfen. Wenn diese Einrichtung dem Bedürfnis Renas wirklich entsprach, so bewies das nur, daß er unmittelbar aus Volksklassen aufgestiegen war, die, ungeschult in den Dingen der Kultur, gläubig hinnehmen, was der Tagesgeschmack befiehlt, Kindern gleich, die sich am Glänzenden freuen und nicht nach Wert oder Unwert fragen. Vielleicht aber war dieser Prunk auch das, was seine erste Frau hier zusammengetragen hatte.

In dem kleinen „Salotto", dem Gemach der Dame, hing ein lebensgroßes Bild der einstigen Herrin, und Anna stand lange davor und besann sich, wie Rena sich je in diese Frau hatte verlieben können. Sie war hübsch und elegant, sie war gewiß eine anziehende Frau gewesen, aber sie war nicht die Frau für Rena. Gewiß wäre sie mit einem eleganten Herrn ihres Standes glücklicher gewesen als mit dem Sohn des Makkaronimachers.

In der Küche schwatzte Pia mit einem heute angestellten Zimmermädchen, denn wenn das Haus nun wieder bewohnt werden sollte, konnte sie die Arbeit nicht allein bewältigen. Anna aber stieg, ohne den Fahrstuhl zu benutzen, die marmornen, teppichbelegten Treppen hinunter und trat an der Portiersfrau, die sie streng musterte, vorbei auf die Straße hinaus.

Drunten nahm die sorglose Stadt sie in die Arme. Händler boten Früchte an und ausgehülste Bohnen und Kürbiskerne; an hohen Reffern baumelten schreiend bunte Krawatten, an jeder Straßenecke hatte ein Stiefelputzer seinen Thron aufgeschlagen. Von der Piazza Dante her kam ein fahrbares Straßenklavier, mehrere Musikanten stellten sich im Halbkreis darum auf und sangen das oft mißhandelte und doch unsterbliche Lied „O Santa Lucia . . .". Irgendwo auf einem freien Plätzchen kauerte ein Straßenmaler und malte mit Buntstiften einen heiligen Sebastian auf das Straßenpflaster. Vorübergehende und Zuschauer warfen dem gemalten Heiligen Kupfermünzen auf den Leib, die der Künstler, verscheucht durch einige nahende Polizisten, eifrig aufraffte. Dann löschte er das Bild aus und lief davon, um seinen Heiligen woanders wieder aufs Pflaster zu werfen.

Auf den Stufen des Dantestandbildes hockten drei Lazzaroni und spielten ein Glücksspiel. Faulheit, Armut und göttliche Heiterkeit gaben sich hier ein Fest. Der Winter mußte schwer sein in den unheizbaren Steinhäusern. Aber — Dio mio, er war so kurz — und dann kam der Sommer, und man vergaß ihn.

Die weiche, zu dieser Stunde noch nicht allzu heiße Luft, die heiter-gelassenen Menschen, das Meer und die Sonne — alles machte Anna froh. Unwillkürlich nahm sie den neapolitanischen Schlenderschritt an, blieb stehen, wo es etwas zu sehen gab, trank irgendwo in einer Bar einen Café nero und fand es schließlich an der Zeit, zum Capo di monte hinaufzusteigen.

In diesem Lande der kleinwüchsigen Menschen fiel ihre Hochgestalt auf. Viele Blicke folgten ihr, Bewunderung schlug ihr ganz unverhohlen entgegen. Einmal fragte sie einen kleinen Orangenhändler nach dem Weg — er sah sie aus großen schwarzen Augen entrückt an und sagte aus tiefstem Herzen: „Lei é molto simpatica . . ."

Als sie über den Knirps lachen mußte, lächelte auch er mit blitzenden Zähnen und bot sich an, sie zu ihrem Ziel hinaufzubegleiten. Sie entging diesem Anschlag nur, indem sie ein Taxi nahm und sich hinauffahren ließ.

Dann hielt der Wagen vor dem Sanatorium, und Rena, im weißen Aerztemantel, eilte ihr entgegen und hieß sie willkommen. Wieder war er ihr neu, als der Chef dieser Klinik und der absolute Herr über alle ihre Insassen, Kranke, Aerzte, Pflegerinnen und Bedienungspersonal — und über alles Getier in seinen Gärten. Er hatte Anna als eine vornehme Deutsche angekündigt, die gekommen sei, die Klinik zu besichtigen. Dabei war nichts Ungewöhnliches. Die zoologische Abteilung seiner Gärten war dem Publikum jederzeit zugänglich, und viele Fremde besuchten sie. Die Assistenzärzte und die Pflegerinnen, soweit sie zufällig angetroffen wurden, stellte Rena seinem Gast vor. Unter den Aerzten befanden sich Russen und Amerikaner. Die Pflegerinnen waren Ordensschwestern, die Direktrice selbst trug Kutte und Strick. Sie betrachtete die schöne Fremde mit Nonnenneugier. Anna kümmerte sich nicht darum. Sie beobachtete Rena. Sie hatte ihn noch nie in seinem Beruf tätig gesehen. Jetzt sah sie, daß die Augen seiner Kranken mit Liebe und Verehrung zu ihm aufschauten. Den Genesenden sprach er Mut zu und machte kleine Scherze mit ihnen, daß sie lächelten und sich freuten. Die Leidenden tröstete er, verordnete ihnen Linderung. Er beugte sich auch über die Todgezeichneten und sagte, daß sie gesund werden würden — bald — sehr bald — vielleicht morgen schon. Er, der sich einen Heiden nannte, wurde zum priesterlichen Menschen, und seine Hände, die ruhig und sicher das Messer führten, waren sanft wie Frauenhände, wenn sie Wunden berührten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(20)

Wo blieb Iwan Woronow? Ich hatte es mich oft gefragt, nachdem Katja Suchominow nach Paris weitergereist war. Wenn er soviel Glück hatte wie Katja, dann mußte er spätestens drei bis vier Tage nach ihrer Abreise Berlin erreichen. Aber ich erhielt keine Nachricht, obwohl mir Katja versprochen hatte, sofort zu schreiben, wenn er angekommen sei. Hatte man ihn am Ende doch noch erwischt? Hatten sie ihn schon erschossen? Den ehemaligen Genossen?

Die Tage vergingen. Es wurde Neujahr. Keine Nachricht. Der Januar ging ins Land. Der erste harte Winter kam. Iwan blieb verschollen. Und Katja schwieg. Eine Anschrift wußte ich nicht. Wenn man als russische Emigrantin nach Paris reist, hat man nicht von heute auf morgen eine Wohnung. Das war also zu entschuldigen. Sollte ich nach Paris fahren und sie im Emigrantenviertel suchen? Ich verwarf diesen Plan. Was hätte das schon für einen Zweck gehabt? Schließlich war sie schon weitergereist nach London. Ich wartete also weiter. Ende Januar kam dann ein Anruf von Berlin. Mister Miller meldete sich. Im Auftrag Katjas. Sie hatten weiter miteinander in Verbindung gestanden.

„Es wird Sie vielleicht interessieren", sagte er mit stark englischem Akzent, „Iwan Woronow ist gestern über die Grenze gekommen. Ein baltischer Baron hat es mir telegraphiert. Der Geflüchtete liegt in einem estländischen Bauernhaus bei Zaresce. Er ist in guter Hut und wird später über Stockholm nach London weiterfliegen. Wenn er wieder soweit ist."

Ich dachte eine Sekunde lang nach. Dann fragte ich: „Wie lange wird Iwan noch in Estland sein?"

Der Engländer hatte gleich begriffen: „Wollen Sie ihn aufsuchen?"

Ja, ich hatte die Absicht. Vielleicht waren seine Erlebnisse ein Gegenstück zu Katjas.

„Fragen Sie in Narva am Bahnhof nach dem Schlittenkutscher Nr. 5. Der ist ein Emigrant, ehemaliger russischer Offizier. Fragen sie vorsichtig, denn der estländische Posten an der Grenze hat mir gesagt, jeder Flüchtling müßte ausgeliefert werden. Diese Nachricht ist mir zwar später von einem estländischen Pressevertreter dementiert worden, aber der Grenzposten muß es ja wissen. Und ich möchte Iwan nicht neuer Gefahren aussetzen. Jedenfalls ist der Kutscher Nr. 5 orientiert." Mister Miller hing ein.

Ich schlug auf der Karte nach. Zaresce! Sechs Kilometer von Narva entfernt. Vier Kilometer von der sowjetrussischen Grenze. „In einem estländischen Bauernhof" hatte Mister Miller gesagt.

Und dann fuhr ich nach Estland. Immer mit der Besorgnis Iwan könnte schon fort sein. Es ist kein Vergnügen, jetzt im Winter nach Narva zu reisen. Nach 50 Stunden stand ich in Narva auf dem Bahnhof. Schneeverweht. Die Schienen wurden von den Schneeschippern freigemacht. Und ein eisiger Wind wehte von der Narova herüber, die völlig vereist zwischen der Ordensburg und der alten Festung Iwangorod lag.

„Kutscher Numero 5" sagte ich zu mir. Es war mittags gegen halb zwei, und da der Zug von Reval kam, mußten eigentlich alle Kutscher am Bahnhof stehen. Ich sah mich um. Drei stürzten gleich auf mich los und boten mir ihre Wagen oder Schlitten an. Ich winkte ab und fragte dann auf deutsch: „Wo ist Kutscher Numero 5?"

Sie zuckten die Achsel. Plötzlich sprachen sie kein Deutsch mehr, verstanden nur noch russisch und estnisch. Aber da kam einer herbei, der stand mit seinem Pferd ganz am Schluß. Er deutete mit dem Daumen auf seine Brust: „Ich" sagte er, „bin Numero 5".

„Grenze?" fragte ich gedehnt. Die Kollegen des Kutschers standen um uns herum und rissen ihre Witze über meine Knickerbockerhose. „So ein verrückter Hund", werden sie gesagt haben. Aber ich störte mich nicht daran. Stieg ein und das Pferd zog an. Die Schellen des Schlittens läuteten. Und im Trab lief das Pferdchen den Berg hinab über die Brücke der vereisten Narova, an der Festung Iwangorod vorbei und dann zur Stadt hinaus.

Da griff ich Numero 5 in die Zügel. Das Pferdchen hielt: „Höre einmal gut zu", sagte ich zu dem erstaunten Kutscher. „Du kennst Iwan Woronow?"

Er sah mich groß an. Wußte nicht, was er antworten sollte. So hatte ihn das Erstaunen gepackt. Um ihm auf die Sprünge zu helfen, fuhr ich fort: „Du kennst doch den Weg nach Zaresce?" Da soll er ja wohnen. Bring mich zu ihm. Ich komme von Katja Suchominow.

Das Wort wirkte Wunder. Der finstere Gesichtsausdruck des Mannes verschwand. Er lächelte sogar. Und während er sich über seinen gewaltigen Schnauzbart strich, flüsterte er mir zu:

„Katja Suchominow war meine Kousine. Ich bin der Alexander Nawodka aus Saratow. Sie kommen von Mister Miller?" Ich nickte. Jetzt war das Eis gebrochen. Der Kutscher hieb auf das Pferd ein und wir sausten davon. Es war eine einsame Fahrt. Kaum ein Mensch begegnete uns. Nicht einmal eine Krähe. Sie saßen zu Hunderten vor Narva und hackten den gefrorenen Mist auf. Nur eine Elster strich vorüber und keckerte nervös und hungrig. Die Holzhäuser lagen verschlafen und vom Schnee vermummt. Große Hunde vor den Toren. Hunde wie Wölfe, die unseren Schlitten mit heiserem Gebell anfielen, bis die Peitsche des Kutschers sie verjagte. Dann wieder eine endlose Schneelandschaft, die seitlich von hohen Tannen flankiert wurde.

Der Himmel war schneeverhangen und es flockte immer noch weiß und weich. Das Pferd stand bis zu den Knöcheln im Schnee und sein Atem flog wie eine Wolke durch die kalte Winterluft.

Da tauchte ein Wegweiser auf. Eine Straße führte rechts ab und zur besseren Kennzeichnung hatten die Bewohner zwei abgeschlagene Tannen aufgestellt. Da stand es: „Zaresce 1 km."

Der Kutscher schwenkte ein. Bog nochmals links in einen Feldweg und hielt vor einem jener charakteristischen Holzhäuser. Ich warf den schweren Schafspelz zurück, rieb mir die erstarrten Arme und Beine und ging dann dem Kutscher nach, der jetzt das Haus betrat. Wir kamen in eine niedrige Bauernstube, die durch den Schein des gefallenen Schnees auf der Straße so gut beleuchtet wurde, daß man die Menschen erkennen konnte, die in der Stube saßen. In der linken Ecke auf einem Stuhl ein Bauer, der sich eine Zigarette drehte. Er sah auf, als wir hereinkamen und blickte fragend zu meinem Begleiter auf.

Die beiden flüsterten miteinander. Auf der Ofenbank lag noch ein Mann, in Decken gehüllt. Er schlief. Ich sah es auf den ersten Blick: Iwan! Und hinter dem Tisch hockte eine Frau, die in einem Topf rührte. Neben ihr spielten zwei Kinder auf dem Fußboden und hielten inne, als sie mich sahen. Auch die Frau ließ die Neugier nicht weiterarbeiten. Der Ofen in der Ecke strömte eine angenehme Wärme aus. Es roch nach Holz und verbranntem Torf.

Jetzt drehte sich der Kutscher Nr. 5 nach mir um und deutete auf den Schlafenden: „Da ist er", sagte er einfach und der Bauer nickte dazu. „Seid Ihr auch Emigrant?", fragte ich ihn.

Er schüttelte den Kopf und entgegnete dann in gebrochenem Deutsch: „Nein, aber ich habe im Kampf gegen die Bolschewiken zwei Söhne verloren. Hab' schon manchen Flüchtling seit der Zeit aufgenommen und über die Grenze gebracht. Und wenn es wieder losgeht, dann bin ich auch dabei."

Die Frau schneuzte sich in die Schürze. Ihr mochte bei unserer Unterhaltung die Erinnerung an vergangene Schreckensjahre gekommen sein.

(Fortsetzung folgt)

Der Lebensretter / Von Viktor Helling.

Lustig gemacht hab' ich mich weidlich über Ohlsens baumwollenen, grünen Sonnenschirm, ohne den er keinen Schritt vor die Baracke tat. Jetzt würde ich es bestimmt nicht wieder tun, im Gegenteil!

Unsere Kanalarbeit am Rio Chagres war von mancherlei Gefahren umlauert: es gab gelbes Fieber, Explosionen von Dynamit das nicht geschwind genug unter Tag verstaut wurde, es gab kräftige Erdrutsche und gelegentlich das drohende Dolchmesser eines betrunkenen Arbeiters. Mit einem Wort: es war eine recht ungemütliche Gegend.

Eines Herbsttages brach einer jener fürchterlichen Stürme los, die die Erde in ihren Grundfesten zu erschüttern scheinen. Der Rio Chagres schäumte hoch auf, und seine rotgelben Fluten waren im Nu mit Trümmern von Hütten und Wagen und mit ausgerissenen Bäumen besät. Dabei hatte er die Ufer weit überschwemmt und glich einem sturmgepeitschten Meer.

Als die Gewalt für kurze Zeit nachließ, hielten Kamerad Ohlsen, damals unser zweiter Ingenieur, und ich den Augenblick für gekommen, um uns in einem Boot der Eingeborenen aus dem Bereich der Ueberschwemmung zu retten. Wir durchkreuzten ein Stück Urwald, in dem das Wasser tobte und überall Zweige krachten und ächzten. Seile losgerissener Schlinggewächse tanzten wie flatternde Girlanden um die Stämme. Kläglich, fast menschenähnlich, schrie die entsetzte Kreatur, Affen, Papageien und anderes Getier. In dem dichten Gerank alter Riesenbäume hatte das Gewürm des Waldes Unterschlupf gefunden und hing, vom Laubwerk halb verborgen, zu Klumpen geballt über unseren Häuptern. Wie gesagt, die Gegend war schon zu guten Zeiten recht ungemütlich . . .

Wir kauerten ziemlich geduckt auf der Sohle des Fahrzeugs und wagten uns nicht zu rühren. Kamerad Ohlsen hockte mir gegenüber und hielt krampfhaft mit beiden Händen seinen untrennbaren Begleiter — den Sonnenschirm, der nun schon so lange keinen Sonnenstrahl zu sehen bekommen hatte.

Plötzlich wird sein Gesicht grünlich wie sein Schirm und sein Blick starr vor Entsetzen. Auch die beiden Indios hinter ihm scheinen von jähem Schrecken gelähmt und halten gleichzeitig im Rudern inne. Mit sichtlicher Anstrengung raunt mir Ohlsen zu: „Rühre dich nicht! Um Gottes Willen, nicht die kleinste Bewegung!"

Im selben Augenblick habe ich das Gefühl, als berühre eine vorsichtige Diebeshand die Tasche meines Mantels und nähere sich dann meiner Schulter. Unwillkürlich — ungeachtet der geheimnisvollen Warnung — drehe ich den Kopf ein wenig zur Seite und erblicke den platten, gräßlichen Kopf einer jener berüchtigten Schlangen, deren Biß einen qualvollen Tod bedeutet! Das Tier hatte sich aus dem überhängenden Gezweig losgelöst und schwankte nun unheilvoll über unserem Boot. Deutlich sehe ich noch, wie die gespaltene Zunge aus dem schuppigen Maul herausfuhr, und ich weiß noch recht gut, wie es mir eiskalt den Rücken herablief.

Geschrien? Nein. Geschrien hat keiner. Wir waren keiner Bewegung und keines Wortes fähig in jenem Augenblick, und wahrscheinlich war das unser Glück. Vor allem aber verdanke ich's Ohlsens Kaltblütigkeit, daß es bei jenen Sekunden ausgestandener Qual blieb. Mit überlegener Ruhe hob Ohlsen langsam seinen zusammengerollten Schirm auf, dirigierte ihn, die Spitze nach vorn, sachte und geschickt aufwärts bis in die Augenhöhe der Schlange und hielt ihn wie eine Lockspeise vor das Reptil hin.

Eine Sekunde zögerte das Biest; aber da berührte schon etwas Züngelndes den Stoff und den Schirmstock, und dann wickelte es sich, im Rechtsdrall, in halber Spirale um den Schirm. Und das bedeutete gewonnenes Spiel! Denn im selben Augenblick schleuderte Ohlsen mit kräftigem Hieb den Schirm samt der Schlange weit in die Flut hinaus . . .

Die Indos stießen ein Freudengeheul aus. Ich selbst hatte gerade so viel Kraft, um zu stammeln: „Bist doch ein feiner Kerl, Ohlsen!"

Er hat vergnügt genickt, ist aufgestanden und nahm dem einen Indio den Riemen aus der Hand. Bald waren wir aus der reißenden Stromrinne heraus „Ueber meinen nächsten Sonnenschirm", meinte Ohlsen, „wirst du dich, denke ich, nicht mehr lustig machen."

Welt und Wissen

Heiraten auf Probe — in Abessinien!

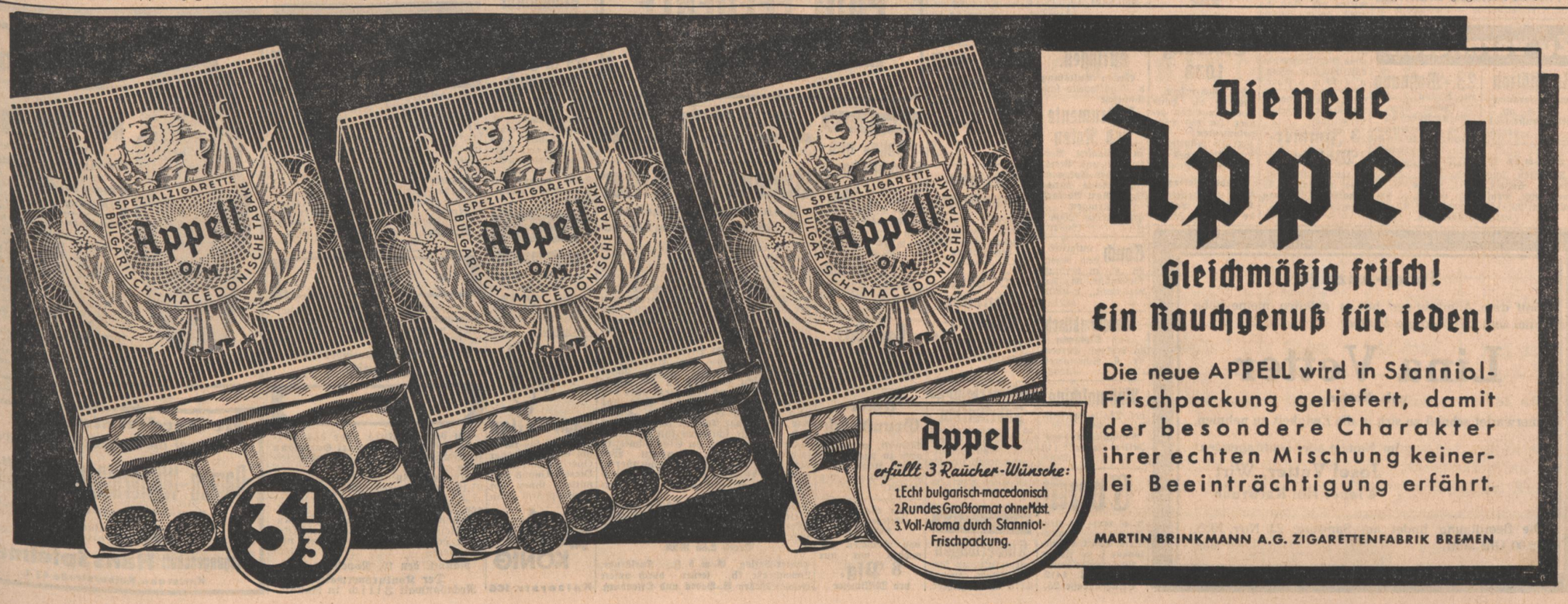
Unter den vielen Absonderlichkeiten, die jetzt aus Abessinien berichtet werden, ist eine der merkwürdigsten die dort bestehende Möglichkeit, auf Probe zu heiraten. Allerdings handelt es sich dabei um eine einseitige Vereinbarung. Nur Männer können nämlich dieses Experiment machen, ohne mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen. Bei der Eheschließung wird eine gewisse Probezeit festgesetzt. Ist sie um, so steht es dem Ehemann frei, seine Frau zu behalten oder wieder wegzuschicken. Die Frau allerdings kann dieses Vorrecht nicht für sich in Anspruch nehmen. Und wenn sie zehnmal in der Wahl des Gatten eine Niete gezogen hätte — wenn „er" sie nach der Probezeit behalten will, so wird sie ihn bestimmt auf Lebenszeit nicht mehr los. Primitive Sitten oder afrikanische Weisheit?

Die Luft der Großstadt

Mit neuesten Apparaten hat man kürzlich in Wien Untersuchungen über die Zusammensetzung der Großstadtluft durchgeführt und dabei festgestellt, daß, wenn sich an einem Tage über der Großstadt kein Lufthauch rührt, atmosphärische Verhältnisse vorliegen, als ob eben und mehr reine wasserdampffreie Atmosphärenmassen sich über der Stadt gelagert hätten. In den untersten Schichten ist der Dunst ganz besonders dicht, hier steigt das Verschlucken der Sonnenstrahlen recht häufig bis auf das hundertfache im Vergleich zu der reinen Luft an. So wurden beispielsweise an einem klaren, wolkenlosen aber dunstigen Sommertag von einer nur 80 Meter mächtigen Luftschicht 20 Prozent der gesamten Sonnenstrahlung verschluckt. Bei windigem Wetter tritt eine Durchmischung und eine beträchtliche Säuberung der Luft ein. In diesem Falle werden auch Vororte in Mitleidenschaft gezogen, denn die Verunreinigung der Luft verschiebt sich dann im Sinne der Windrichtung.

In einem Tag ein Haus gebaut

In der schottischen Stadt Aberdeen sind jetzt zwei Häuser von je vier Zimmern fertiggestellt worden. An ihnen arbeiteten 50 Arbeiter im ganzen 50 Arbeitsstunden, so daß jedes der Häuser in rund einem Tage entstanden ist. Das mutet zunächst als eine ganz ungewöhnliche Leistung an. Dennoch sind früher Fälle vorgekommen, in denen Häuser an einem einzigen Tage fertiggestellt wurden. Eines der bekanntesten Beispiele dafür ist die im Jahre 1913 erbaute Kirche der Methodistengemeinde in Mangapapa in Neuseeland. Diese Kirche wurde ebenfalls von den Gemeindemitgliedern an einem einzigen Tage gebaut. Man begann bei Sonnenaufgang, und als die Sonne sank, wurde bereits der erste Dankgottesdienst in dem neuen Gotteshause abgehalten. Auch das kleine englische Städtchen Hexworthy in Dartmoor besaß jahrelang als besondere Sehenswürdigkeit ein Haus, das an einem einzigen Tage entstanden war. Das hatte damals allerdings noch einen besonderen Grund. Nach gesetzlicher Bestimmung war nämlich ein Haus, das an einem Tage von einem Manne gebaut wurde, damit dessen Eigentum, und daneben fiel ihm noch der Grund und Boden, auf dem es stand, als eigener Besitz zu. In Hexworthy hatte es ein Mann wirklich geschafft, das Haus in einem Tag fertigzustellen, wenn man sich auch zuraunt, daß die lieben Nachbarn ein wenig dabei geholfen hätten. Immerhin war es ein richtiges solides Haus mit granitenem Fundament und aus Stein gebaut, und es hatte zwei Zimmer und eine Küche. Man sieht also wieder einmal: Geschwindigkeit ist keine Hexerei . . . .



Die neue Appell

Gleichmäßig frisch!
Ein Rauchgenuß für jeden!

Die neue APPELL wird in Stanniol-Frischpackung geliefert, damit der besondere Charakter ihrer echten Mischung keinerlei Beeinträchtigung erfährt.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Vom Kräutersammler bis zum Millionär

Straffluchtin die Schweiz — Die Ehefrau wegen Mittäterschaft zum Devisenverbrechen rechtskräftig verurteilt — Reichsgericht verwirft Revision

Das Landgericht Konstanz verurteilte am 25. Juli d. J. die 41 Jahre alte Ehefrau Josephine Halder aus Philippsburg wegen Mittäterschaft an einem Devisenverbrechen zu drei Jahren Zuchthaus, 10 000 RM. Geldstrafe und 60 000 RM. Wertersatz.

Das Ehepaar Halder betreibt seit Jahren ein Kräutergeschäft; der Mann hat sich vom Kräutersammler zum Millionär hochgearbeitet; sein jährlicher Umsatz beziffert sich auf 350 000 RM. Er schuldet im übrigen dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von über 248 000 RM. Das Ehepaar war bereits früher einmal wegen Steuerhinterziehung und Nichtanmeldung ausländischer Forderungen verurteilt, das Verfahren aber damals auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt worden. Halder hat wiederholt seine in Konstanz wohnende Schwägerin Walpurga Halder, die rechtskräftig zu fünf Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt wurde, veranlaßt, Geld über die schweizerische Grenze zu bringen. Halder ist dann selbst mit einem Betrage von 15 000 RM. in die Schweiz gefahren; seine Frau warnte ihn, da bereits polizeiliche Nachforschungen eingeleitet waren, und so blieb Halder, um der Strafe zu entgehen, im Ausland. Das Ehepaar hat insgesamt 70 000 Schweizer Franken über die Grenze geschafft. Das Landgericht nahm Mittäterschaft der Frau an, da diese die Seele des Geschäfts gewesen war und der Mann ohne ihre Einwilligung kein Geld von der Bank abheben konnte. Sie habe weiter das Unternehmen ihres Mannes dadurch unterstützt, daß sie ihn im Kraftwagen nach Konstanz brachte und ihn durch ihre Warnung veranlaßte, in der Schweiz zu bleiben.

Josephine Halder hatte gegen das Urteil des Landgerichts Konstanz Revision beim Reichsgericht eingelegt mit der Begründung, es liege keine Mittäterschaft vor. Wissen und Wollen allein genüge nicht, sie müsse sich auch aktiv an einer strafbaren Handlung beteiligt haben. Das sei aber nicht geschehen.

Das Reichsgericht hatte, wie der Reichsgerichtsdienst des DNB meldet, diese Revision mit einer belanglosen Maßgabe als unbegründet verworfen. Aus den Urteilsfeststellungen gehe klar und eindeutig hervor, daß die Ehefrau das Tun ihres Mannes nicht nur gewollt und gebilligt, sondern daß sie sich auch aktiv daran beteiligt habe. Sie habe dazu beigewirkt, daß ein Erfolg zustandekam. Da dieser Erfolg eingetreten sei, komme es auf die Art der Mitwirkung nicht mehr an, es genüge eine Mitwirkung irgendwelcher Art. Das Landgericht habe ohne Rechtsirrtum festgestellt, daß der Mann nach einem der Frau durchgesprochenen Plan gehandelt habe. Also habe die Frau durch ihren Rat zum Erfolge beigetragen; auch das genüge, um sie wegen Mittäterschaft zu verurteilen. Eine Unterstützung könne auch schließlich darin gesehen werden, daß die Frau in Deutschland zurückblieb, um ihren Mann zu warnen, wenn Gefahr bestand. Das Urteil gegen Josephine Halder ist also rechtskräftig geworden.

Zuchthausstrafe für einen dreisten Schwindel

Mannheim, 22. Nov. Das Schöffengericht verurteilte wegen Betrugs im Rückfalle in zirka 25 Fällen den 37 Jahre alten Ludwig Strübig aus Sömmerda (bei Erfurt) zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr fünf Monaten und 100 Mark Geldstrafe, die mit vier Monaten Gefängnis, verbüßt sind. Der Angeklagte besuchte in der ersten Hälfte dieses Jahres Metzgermeister, Kaufleute und Wirte in Mannheim, Wiesbaden, Karlsruhe und anderen Städten, gab sich mit großsprecherischen Worten als Chefmonteur eines Remscheider Werkes aus und ließ sich „vertrauensvoll" Maschienen zur Reparatur mitgeben, die er — wie sich beim Gebrauch herausstellte — vollends ruinierte. Die Schädigungen der Geschäftsleute beliefen sich bis zu 70 Mark. Dann nahm der Angeklagte auch Bestellungen auf Maschinen und Maschinenteile entgegen, ließ sich im voraus bezahlen und lieferte nicht. Bei den erheblichen Beträgen, die der Angeklagte ergaunerte und verpraßte, konnte von Notlage keine Rede sein, und so mußte auf Zuchthaus erkannt werden.

Die Arbeitskameraden bestohlen

Lörrach, 22. Nov. Ein recht gemeines Verhalten legte Erwin Hugenschmidt aus Bellingen an den Tag, der bei einer Firma in Grenzach beschäftigt war und dort seine Arbeitskameraden dauernd bestahl. Die Geldbeträge erreichten im Laufe der Zeit die Gesamtsumme von über 100 Mark. Im Laufe der Voruntersuchung versuchte H. zunächst alles in Abrede zu stellen, bis er sich nach und nach doch zu einem Geständnis bequemte. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsbemessung fiel die Berücksichtigung der tatsächlichen schlechten finanziellen Verhältnisse des Angeklagten als strafmildernd ins Gewicht.

Hohe Geldstrafe für Devisenvergehen

Lörrach, 22. Nov. Ein in Grenzach ansässiger Südfrüchtenhändler schweizerischer Nationalität hatte sich vor dem Amtsgericht Lörrach wegen Vergehens gegen die Devisenordnung zu verantworten. Er hatte geglaubt, mit seinen Guthaben, die er in Basel angelegt hatte, so zu verfahren, wie es ihm beliebt. So hatte er mit einem Betrag von 3 850 Schweizerfranken seine Geschäftsschulden bezahlt, ebenso verfuhr er mit einem Darlehen von 1 000 Franken, die er von einer Frau in Birsfelden erhielt. Weitere 750 Franken wurden dazu benützt, Wareneinkäufe in der Schweiz zu tätigen; schließlich ließ er noch einer Basler Lieferfirma 200 RM. zukommen. In all diesen Fällen hatte der Angeklagte teils aus Fahrlässigkeit und teils aus Vorsatz die Anbietung bzw. Anmeldung unterlassen, zu der er auch als Ausländer verpflichtet ist. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Verfügung in drei Fällen und wegen vorsätzlicher Nichtanmeldung in zwei Fällen zu einer Gesamtgeldstrafe von 1800 Mark, evtl. für je 50 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt.

Preistreiber werden gefaßt

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Der Metzgermeister Hans Meier in Freiburg, Lehener Straße 385 wohnhaft, wurde auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts in Schutzhaft genommen, weil er in mehreren Fällen die für Schweine festgesetzten Höchstpreise wesentlich überschritten hat. Meier gelangt außerdem zur Anzeige wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über die Trichinenschau.

Ferner wurde die Landwirtsehefrau Emma Eckert, wohnhaft in Forchheim, Amt Emmendingen, in Schutzhaft genommen, weil sie den für den Bezirk festgesetzten Erzeugerhöchstpreis für Schweine trotz eingehender Belehrung nicht einhielt und einen erheblichen Ueberpreis forderte."

Schwerer Autozusammenstoß

* **Kuppenheim,** 22. Nov. Freitagvormittag ereignete sich gegen 10 Uhr an der Straßenkreuzung Kuppenheim—Muggensturm/Rauental—Bischweier ein Autozusammenstoß. Der aus Rauental kommende Arzt Dr. Zimmermann fuhr mit seinem Wagen einem aus Baden-Baden-West kommenden Fahrer direkt in die Flanke. Beide Fahrzeuge überschlugen sich und wurden vollständig zertrümmert. Während der aus Baden-Baden-West stammende Autofahrer nur leichte Verletzungen erlitt, mußte der aus Rastatt stammende Arzt Dr. Zimmermann ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort Stuttgart

Wettervorhersage: Zunächst starker Nebel und Dunstbildung, höchstens unbedeutende Niederschläge, dann zeitweise aufheiternd, Temperaturen tagsüber über 0 Grad, nachts stellenweise Frost, schwache südöstliche bis östliche Winde.

Der Sport am Wochenende

Vereinspokal-Vorschlußrunde — Handball-Länderkampf Ungarn — Deutschland — Hockey-Gauspiele der Frauen Hockey-Olympia-Gemeinschaft im Rheinland

Mit Rücksicht auf den Totensonntag bringt das letzte November-Wochenende ein stark eingeschränktes Sportprogramm, und auch im Ausland werden nur einige wenige Veranstaltungen zur Abwicklung gebracht. Die Rasensportarten werden allerdings von dieser allgemeinen Sportruhe wenig berührt. Der

Fußball

weist sogar mit der Entscheidung der beiden Vorschlußrundenspiele um den deutschen Vereinspokal zwischen

1. FC Nürnberg — SV Waldhof und
FC Schalke 04 — Freiburger FC

ein ganz besonderes Ereignis auf.

Neben diesen beiden Spielen verzeichnet der Fußball-Sonntag noch eine ganze Reihe wichtiger Punktespiele in Süddeutschland.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt

Gau Baden: VfL Neckarau — 1. FC Pforzheim, VfR Mannheim — Amicitia Viernheim, Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg.

Gau Württemberg: FV Zuffenhausen — VfB Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart — Ulmer FV 94, Stuttgarter SC — SpVg Cannstatt, 1. SSV Ulm — SV Feuerbach.

Gau Bayern: 1860 München — SpVg Fürth, FC München — Wacker München, FC 05 Schweinfurt — ASV Nürnberg, FC Bayreuth — BC Augsburg.

Der Spielbetrieb im Reich ist gleichfalls eingeschränkt. In Rostock wird zwischen den Studenten-Fußball-Vertretungen von Deutschland und Lettland ein Länderspiel ausgetragen. Im Juli ds. Js. gewann Deutschland in Riga gegen eine gleiche Mannschaft Lettlands mit 5:2 Toren. In Köln gastiert der mehrfache schwedische Fußballmeister AIK Stockholm. — Im Ausland steigt als wichtigste Begegnung in Mailand das Entscheidungstreffen um den Europa-Pokal zwischen den Ländermannschaften von Italien und Ungarn.

Im

Handball

wird das bereits zum 6. Oktober nach Budapest vereinbarte Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn nun am kommenden Wochenende, am Sonntag, ausgetragen. Das Fachamt Handball hat die gleichen Spieler nach Budapest beordert, die seinerzeit vorgesehen waren, also Kockrick (Leipzig), Müller (Waldhof) — Pfeiffer (Darmstadt), Keiter (Mülheim-Ruhr) — Dascher — Stahl (beide Darmstadt), Rheinhardt (Mülheim-Ruhr) — Theilig (Hamburg) — Berthold (Leipzig) — Braselmann (Barmen) — Spalt (Darmstadt). Ungarns Handball ist nicht sehr stark, so daß mit einem mehr oder weniger hohen deutschen Erfolg zu rechnen ist. — Die süddeutschen Gaue bringen nur ein kleines Punktespiel-Programm zur Abwicklung:

Gau Südwest: TSV Herrnsheim — SV 98 Darmstadt, FSV Frankfurt — TV Friesenheim, TV Haßloch — VfR Kaiserslautern, Polizei Darmstadt — SV Wiesbaden.

Gau Baden: Keine Spiele!

Gau Württemberg: TV Altensteig — Tgd. Eßlingen, Tbd. Göppingen — TSV Süssen.

Gau Bayern: Spiele noch nicht bekannt!

Im

Hockey

setzt die Olympia-Hockey-Gemeinschaft ihre Vorbereitungsspiele mit zwei Begegnungen in Westdeutschland fort. Am Samstag findet ein Spiel in Köln statt, wo die Mittelrhein-Auswahl der Gegner der Trainingsgemeinschaft ist, und am Sonntag spielen die „Auserwählten" in Düsseldorf gegen den Gau Niederrhein. — Der Wettbewerb um den „Silberschild" der Hockey-Frauen wird gleichfalls fortgesetzt. In Frankfurt treffen Bayern und Nordhessen/Südwest aufeinander, während in Magdeburg die Vertretungen der Gaue Brandenburg und Mitte gegeneinander kämpfen. — In Mannheim wird ein Freundschaftsspiel zwischen den Gaugruppen Baden/Württemberg und Südwest/Nordhessen ausgetragen.

Im deutschen

Radsport

herrscht am Wochenende vollständige Ruhe. Die belgischen Bahnen warten wie üblich mit ihren Samstagrennen in Antwerpen m/Richter, Steffes, Lohmann und Kretwer, Gent m/Zims/Küster und Brüssel auf. Die Winterbahn in Kopenhagen öffnet am Sonntag ihre Pforten mit einem Mannschaftsrennen, das wieder eine Reihe deutscher Paare am Start sieht.

Im

Eishockey

wird die erste westdeutsche Eiskunstbahn in Düsseldorf mit einem Spiel Brandenburg — Amsterdam am Wochenende eröffnet. — Unter

„Verschiedenes"

erwähnen wir das Auftreten der englischen Judokämpfer in Frankfurt sowie die süddeutschen Ringer-Mannschaftskämpfe.

Vorkampf Baden – Nordhessen

Am 6. Dezember treffen in Mannheim die Boxstaffeln der Gaue Baden und Nordhessen aufeinander. Für diesen Kampf haben die Nordhessen vom Fliegengewicht aufwärts bereits folgende Mannschaft aufgestellt:

Studenroth, Stasch, Gloger, Paul (alle Kassel), Seibert-Kirchhain, Bauer, Ersmann (beide Kassel), Erdmann-Fulda.

Baden und Nordhessen wollen am 7. und 8. Dezember noch zwei weitere Gaukämpfe im Boxen austragen, die in Karlsruhe und Pforzheim zur Durchführung gelangen sollen.

Badische Handball-Termine

Die restlichen Meisterschafts-Vorrundenspiele in der badischen Handball-Gauliga werden erst im Dezember ausgetragen. Sie wurden wie folgt angesetzt:

1. Dezember: SV Waldhof — Tv Seckenheim; 8. Dezember: Tgd Ketsch — SV Waldhof; Tv Ettlingen — TSV Nußloch; 15. Dezember: Tv Seckenheim — Tgd Ketsch; SV Waldhof — Tv Ettlingen; Tv 62 Weinheim — VfR Mannheim; 22. Dezember: SV Waldhof — Tv 62 Weinheim.

Fußball-Winterhilfs-Spiele

Germania Friedrichstal — FC Spöck 2:1. FV Ettlingen — FVgg Weingarten 9:2. FVgg Söllingen — VfB Bretten 4:4. FV Linkenheim — Alemannia Eggenstein 3:3. VfB Knielingen — Viktoria Hagsfeld 6:0. FV Graben-Neudorf — FV Liedolsheim 0:1. Phillippsburg/Oberhausen — Kirrlach/Wiesental 0:1. FV Stein — FC Bilfingen 2:2. Germania Auerbach — Südstern Rüppurr 1:1. SpVgg Baden — FC Frankonia Rastatt 3:3. FV Hauenebersteln — VfB Gaggenau 2:4. VfB Bühl — VfR Achern 1:1. FV Lauf — SpV Fautenbach 4:5. Sinzheim-Leiberstung — FV Oos 3:3. Schwarzach-Lichtenau — Stollhofen 5:0. FV Niefern — FV Oeschelbronn 3:1. FC Eutingen — FV Kieselbronn 5:1. FC Königsbach — FV Erlingen 2:3. Ispringen — Eisingen 2:2. Dietlingen — Ellmendingen 7:1. Huchenfeld — Hohenwart 1:2.

Sportfunk

Der Auto-Rekord, den der Münchener Möritz bei der Ungarischen Motorsportwoche in Gyon mit einem DKW-Spezialwagen über eine Meile mit stehendem Start mit 34,245 Sek. (105,125 Stdklm.) aufstellte, ist als internationaler Klassenrekord anerkannt worden.

Der Düsseldorfer HC war auf seiner Englandreise recht erfolgreich. Nur einmal, von dem Cambridge Wanderers, wurden die Rheinländer 5:3 geschlagen. Gegen Trinity Hall gewannen sie 2:1, gegen die Universität Oxford 5:0 und gegen das Clare College wurde unentschieden, 1:1, gespielt.

Die Heidelberger Universitäts-Hockeyelf stellte sich auf ihrer Englandreise bei anhaltendem Regen der Universität Oxford. Nur in den ersten Minuten zeigten die Süddeutschen ansprechende Leistungen und wurden zum Schluß mit 5:1 (3:1) geschlagen.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland—England, der übrigens nach deutscher Zeit am 4. Dezember in London schon um 13.30 Uhr beginnt, wird während der zweiten Hälfte durch den englischen Rundfunk übertragen. Reporter ist Arsenals Manager Allison.

Deutschlands Eishockey-Auswahl traf im ersten Spiel ihrer Reise in die Tschechoslowakei am Mittwoch abend in Prag vor 5000 Zuschauern auf die tschechische Nationalmannschaft. Nach guten Leistungen vermochten die Deutschen ein annehmbares 2:2-Unentschieden herauszuholen. — In einem zweiten Spiel wurden die Deutschen 9:3 geschlagen.

14991 **Gute Schuhe** im deutschen Fachgeschäft **Waltz & Würthner** Inhaber: Erich Waltz Ecke Kaiser- und Lammstr.

Laubsäge und Kerbschnitt Werkzeuge, Vorlagen etc. 4224 **Thekla Zimmermann** ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Zu vermieten

Werkstätten und Lagerräume von 10 M an. Markgrafenstr. 45, I. (4205)

2Z.-Wohnung mit Balkon, 3. St., in schöner Lage, Kaiser-Allee 45, sofort zu vermieten. Anzuf. v. 10—1 U. (30482)

Zimmer m. 2 Betten, auch Wohn- u. Schlafz., zu vm., evtl. Pens. Amalienstr. 93, III (4210)

Sonn. 3 Z.-Wohng. Bad, Balk., Etag.-Heiz. 65 M, a. 1. Dez. od. sp. z. vm. Zeppelinstr. 31, I., Albsiedlung. (4185)

Mietgesuche

Leere od. möbl. Mans. (hzb. m. el. L.), b. Sozialrentn. (pftl. Z.) ges. Ang. u. 4184 a. d. Führ.

Möbl. Zimmer m. Frühstück u. el. Licht, a. 1. 12. zu mieten ges. Ang. u. 4217 an d. Führ.

Fräulein sucht gr. leeres Zimmer bes. Eing., Nähe Bad. Musikhochschule o. Mühlb. Tor. Ang. u. 4149 a. d. Führ.

Aelt. Ehep. sucht in Karlsruhe sonnige, neuzeitliche **3 Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zub. Ausf. Ang. a. Major a. D. Schaible, Offenburg Saarlandstraße 2. (4175)

Kapitalien

Staatsbeamt. sucht von Selbstgeber **Darlehen v. 1000 RM.** geg. g. Sicherheit u. hohen Zins. Angebote unt. Nr. 30425 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des vergangen. Deutschland. Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau und treubesorgte Mutter

Lina Vetter geb. Notter

unerwartet schnell zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen aller Leidtragenden: **Josef Vetter, Wirt** Wiener Hof Karlsruhe

Die Beerdigung findet am Samstag, 23. Nov. 1935, 15.00 Uhr statt. 31070

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40. (30473)

D.- u. H.-Rad jed. 15 M, zu verk. Marienstr. 13, Wtt. (4132)

Musikverein Östringen. Wegen Auflösung d. Musikkapelle sind sämtliche **Instrumente und Noten** zu verkaufen. Verzeichnis und Preisliste über Noten u. Instrumente durch: Vorst. Karl Burkard Östringen, Hauptstraße 266a. (30340)

Couch aufgearb., neu bezog. 28 M, zu verkauf. Westendstr. 34, Tapezierwkst., 2—5 U. (4218)

Büroschreibtisch und Diplomat zu verkauf. Herrenstr. 6, Schreinerei. (4222)

Nähmaschine bek. Marke, versenkbar, wenig gebr., Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110 (3906)

Couch d. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couch-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Achtung Kohlenherde kauft man im Spezialgeschäft. Kohlenherde v. 65 RM an. Gasbadeherde v. 88 RM an mit Gar. Ratenzahlung. Alte Herde nehm. t. Zahl. Oefen v. 14 RM an. **Trapp** Kriegsstr. 66 Eckekronenst. (29630)

Gelegh.-Kauf! Gr. Puppe gr. Bär a. Räd., Riesen-Teddybär, sow. gr. Puppenherd bill. zu verkf. Braun, Belfortstr. 16 (30483)

2 Rolladen-Reihenschränke neuwertig, meistbietend abzugeben. Angebote unt. 4204 an den Führer.

Sichere lohnende Existenzgründung! Wegen Geschäftsaufgabe gebe i. spottbill. meine gut eingeh. **Schnürriemen-Fabrikation** ab. Jedermann kann ohne vorher. Kenntnisse, selbst Schnürsenkel jeder Art fabrizieren. Preis mit näh. Ausk. z. erfr. u. Nr. 31072 im Führ.

Kaufgesuche

Kinderwagen gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. 4178 an d. Führer.

Das ist schon eine große Leistung, für nur Mark 350.—, ein eichen Schlafzimmer liefern zu können, in bester Verarbeitung und schöner Ausführung. Sie müssen dieses und die anderen Zimmer unverbindlich ansehen. (30216) **PAUL FEEDERLE** Die Möbelfabrik für gute Möbel, die wenig kosten Robert-Wagner-Allee 5a. — Ehestandsdarlehen. 30216

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus in welchem bis vor kurzem ein Kurz-, Weiß- u. Wollwar.-etc.-Geschäft m. Erfolg betrieb, wurde, billig zu verkaufen. Daselbst ist auch ein gut erhaltenes **Piano** abzugeb. Angebote unter Nr. 30426 an den Führer.

Bauplatz im Weiherfeld gesucht. Angebote u. 4189 an d. Führer.

Acker-Grundstück Südwest, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote u. Nr. 4223 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Mal- u. Zeichenbedarf Malkästen, Leinwand, Pinsel etc. **Thekla Zimmermann** ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel-Limousine 5/20, Baujahr 1931, in gutem Zustande, preisw. zu verkauf. A. Bühler, Rastatt, Kapellenstraße 10. (30339)

Stockmotor m. Rahmen z. verk. Breitestr. Nr. 60. (4195)

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Verschiedene kleine Anzeigen

Fernfransport Wer kann Möbel von Eberbach nach Karlsr. mitnehm.? Zu erfr. Schwörer, Kriegsstr. 96, Friseurgeschäft. (4226)

Nach Italien brauchen Sie nicht, um eine Mailänder Oper zu hören. Diesen Genuß vermittelt Ihnen ein Radioapparat von **RADIO/KÖNIG** Kaiserstr. 106

Helga Wir haben ein gesundes, kräftiges Mädel bekommen. Willi Weigel u. Frau Else, geb. Kammerer Freiburg, 21. November 1935 Tennenbacherstraße 49 (31184

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag B Bd. I O.Z. 38: Firma Erste Bruchsaler Herdfabrik G.m.b.H. in Bruchsal. Alfred Bodenheimer ist als Gesellschafter und Geschäftsführer ausgeschieden. Zum alleinigen Geschäftsführer ist Kaufmann Anton Härle bestellt. Dem Kaufmann Karl Steinacker in Bruchsal ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura des Anton Härle und der Elisabeth Steinacker geb. Barth in Bruchsal ist erloschen. (30342

Bruchsal, den 30. Oktober 1935. Amtsgericht I.

Kehl

Handelsregister: Firma Robert Sommer in Kehl. Inhaber ist: Schreinermeister Robert Sommer in Kehl. (30137)

Kehl, den 14. November 1935. Amtsgericht.

Rastatt

In dem Konkurs über das Vermögen des Bäckers Karl Hartmann in Bietigheim soll die Schlußverteilung erfolgen. Hierzu sind 454.40 RM verfügbar. Zu berücksichtigen sind 95.10 RM bevorrechtigte u. 16 332.07 RM nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen (Schlußverzeichnis) ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Rastatt niedergelegt. (31155)

Rastatt, den 19. November 1935. Der Konkursverwalter. Rechtsanwalt Zitsch in Rastatt.

V.f.B. Mühlburg — **Phönix-Stadion** Sonntag, 24. November nachmittags ½3 Uhr Verbandsspiel — **F.C. Phönix** Vorher untere Mannschaften 31022

„Többicke" Schneeketten vorrätig bei: **Kurt Rich. Bartz** Generalvertretungen **Karlsruhe i. Baden** Rüppurrerstraße 38 Eingang Werderstr. | Tel. 2083 Die Preise unerreicht

Jahrzehntelange Erfahrung

	Leiter	Zickzack
4.50-17	9.—	10.—
5.00-17	11.00	12.50
5.25-17	10.50	12.80
5.25-16	10.30	11.30
	Leiter	
6.50-20 Tr.	22.—	
7.00-20 Tr.	23.—	
34×7/800-20	29.—	
10.50-20	40.—	

besonders verstärkt 30% für Zwillingsbereifung 50% Aufschlag. Lieferant f. Grossisten u. Händler. Vertreter gesucht.

Sie werden staunen über die **reiche Auswahl** in **Damen-Wintermäntel und Kleider** Kostümen, Kompletts, Blusen u. Röcke 30215 Trotz bequemer Teilzahlung nur gute und preiswerte Qualitäten Etagengeschäft **Hans Spielmann** Karlsruhe, Kaiserstraße 42 I.

Das badische Land

Handweberei im Schwarzwald

/ Von Karl Motsch Freiburg i. Br.

Man muß schon weit ab von der großen Heeerstraße wandern, will man im Schwarzwald noch einen aus der ehrbaren Zunft der Weber finden. Grad wie wenn sie sich weltmüde von dem lauten Verkehr zurückgezogen hätten in einsame Täler auf Einödhöfe oder in Taglöhnerhäuschen, um dort ihre letzten Tage zu verträumen und über vergangene, betriebsfrohere Zeiten nachzusinnieren. Einen solchen wollen wir aufsuchen, ganz hinten in einem abgelegenen Schwarzwaldtal treffen wir ihn.

Zwei Webstühle

stehen im Keller, einer ist im Betrieb, der andere steht still und hängt voller Spinngewebe; beide sind fast 150 Jahre alt, auf dem einen liest man die Jahreszahl 1795. Nach und nach taut der alte Weber auf und beginnt zu erzählen. Die Weberei ernährt ihn und seine Familie schon lange nicht mehr, er hat eine kleine Landwirtschaft und ist noch Totengräber. Schon seit drei Generationen sitzen seine Vorfahren als Weber auf dem Hof; sein Großvater hatte ein gutgehendes Geschäft, und noch sein Vater arbeitete mit zwei Weberknechten; der dritte Webstuhl stand in einem andern Raume, er fiel schon längst als unnützes und lästiges Stück Möbel dem Feuer zum Opfer. Im Sommer bei Hochbetrieb gings schon um halb 5 Uhr früh los, und am Abend da war an den drei Webstühlen ein schönes Stück Arbeit fertig.

Acht Weber

waren damals in dem kleinen Tale und 36 in der ganzen Gemeinde. Alle hatten vollauf zu tun, und sie galten als angesehene und wohlhabende Handwerksmeister. Die Bauern brachten im Frühjahr ihren im Winter gesponnenen Hanf, und den Sommer über flog das Weberschiffchen in den drei Webstühlen. Hauptsächlich wurde Zwilch gewoben für Kleider und Hemden, dazu viel Bettleinen und Tischtücher. War eine Lieferung fertig, so brachte sie der Meister eigenhändig dem Bur auf den Hof; Speck und „Griesewasser" lohnte den Gang, und bares Geld und oft noch einen „Schunken" nahm er als Verdienst mit heim. Doch von den 90er Jahren ab wurde es anders. Im Jahre 1895 feierte der Bur vom Nachbarhof Hochzeit, und der hatte

das erste gekaufte Hochzeitshemd

an, man hat sich damals im ganzen Tale darüber aufgehalten und hielt es für einen Abfall von den guten Väterfitten. „Von da an gings abwärts, und das war der Anfang unseres Unglücks", meinte der Weber. Und so kam es auch tatsächlich. Maschinen lieferten billigere Waren, die Bauern pflanzten keinen Hanf und Flachs mehr an, und die Kundschaft blieb allmählich aus. Dazu kam noch, daß die Landbevölkerung mit Webwaren bekannt wurde, die leichter und deswegen gesünder waren als der grobe Zwilch, aus dem man vorher Kleider und Hemden nähte. So ein richtiges grobgewobenes Zwilchhemd kann eigentlich erst die zweite Generation in Gemütsruhe tragen, vorher kratzte und beißts an allen Ecken; möglich auch, daß die Altvorderen ein dickeres Fell hatten als die zarte Nachkommenschaft. „Wenn eim do e Floh doddruckt het, un me het e weng g'juckt, dr'no hets de Floh doddruckt", meint der Weber mit spaßigem Lachen. Bis zum Kriege dauerte das Nachlassen der Weberei; erst die Inflation, wo Geld und Rohmaterial ausgingen, brachte wieder etwas bessere Zeiten, aber die gingen bald vorüber und dann schien der endgültige Untergang gekommen zu sein.

Schade, es hängt soviel Poesie und Gemütstiefe um solch einen Webstuhl, allein schon deswegen sollte man versuchen, ihn wieder in Gang zu bringen. Doch Poesie und Romantik sind kein Betriebsstoff für einen Webstuhl, und davon kann der Weber keine Suppe kochen. Es ist schon eine gründlichere Stellungnahme notwendig, um

die Ursachen des Stillstandes

der Webstühle kennen zu lernen und um vor allem wirksame Mittel zu finden, sie wieder in Gang zu bringen. Der Schwarzwälder Weber war eigentlich nie ein Handwerker im Sinne eines selbständigen Geschäftes, er war nur Lohnarbeiter und seine Leinwand war nur Durchgangsware von dem Bauern wieder zurück zu demselben Bauern. Er hielt sich deswegen auch von dem Markte fern, und seine Leinwand kam von ihm aus nicht auf den Markt. Wohl waren früher in Endingen am Kaiserstuhl Garnmärkte und in Haslach im Kinzigtal Leinenmärkte; beide wurden aber nur wenig von Webern besucht, auf dem ersteren sah man viele Elsässer, und in Haslach brachten die Bäuerinnen des Kinzigtales ihre übrige Leinwand zum Verkauf. Als nun um die Wende des Jahrhunderts die Bauern aufhörten, Hanf und Flachs zu pflanzen, so ging damit auch naturgemäß den Handwebern die Arbeit aus, da sie selber ja keinen angebaut hatten. Sie standen hilflos da und mußten zusehen, wie ihre ehemaligen guten Kunden aus der Stadt mit billigem Zeug zurückkamen. Sie verstanden es aber nicht, sich sofort und gründlich umzustellen, und mit der Zeit verstaubten ihre früher so fleißigen Webstühle. Die alten Weber wandten sich wieder der Landwirtschaft zu, ihre Söhne lernten andere Handwerke oder zogen in die Stadt. Nur ganz wenigen gelang es, sich noch zu halten, und auch diesen ging sehr oft die Arbeit aus. Wohl hat man hie und da

Versuche zum Wiederaufleben

gemacht, aber sie haben keine dauernde Erfolge gehabt. Man gab den Webern moderne Muster und Aufträge für städtischen Bedarf, aber sie fühlten sich nicht recht wohl dabei, die eigentliche Kundschaft, die Bauern und die hanfpflanzende Landbevölkerung blieb immer noch aus, sie stand diesen Bestrebungen viel zu fern, und nur auf sie konnte der Weber rechnen.

Erst das neue Deutschland ging einen grundsätzlich anderen Weg, und er wird den Erfolg haben, der den früheren Versuchen versagt blieb. Einmal ist es die Erzeugungsschlacht, durch die den Bauern nahegelegt wird, Rohprodukte zu pflanzen, die wir früher in großem Ausmaße vom Auslande bezogen hatten, die wir aber in derselben guten Qualität bei uns erhalten können, wenn die Bauern hier eine Pflicht erfüllen. Der andere Grund, und der ist der wichtigere, ist das erwachende Selbstgefühl des Bauern im neuen Deutschland. Das alte stolze Standesbewußtsein entsteht wieder bei Bauern und eine geschärfte Verantwortung über seine Aufgaben und Pflichten seinem Blut und Boden gegenüber. So kommt er auch

wieder zum früheren Brauchtum zurück,

das seiner Seele verschrieben, gleich ihm seiner bluthaften Heimat entstammt. Diese beiden Gründe werden den Bauern wieder den Weg zu seinem Weber finden lassen, und er wird wieder in altem Stolze auf sein selbstgesponnenes Linnen zeigen, und die Bäuerin wird die Kästen wieder voll Handgewobenes haben. Schon jetzt wirken sich diese Bemühungen der Erzeugungsschlacht aus, mancher Schwarzwaldbauer hat wieder Hanf und Flachs gepflanzt, was er sonst nie tat. Seine „Wibervölker" werden ihn zu Garn spinnen und es dann dem Weber bringen. Da und dort hört man von Webern, sie hätten wieder etwas mehr zu arbeiten, und mit viel Zuversicht sehen sie der ferneren Zukunft entgegen.

Man darf somit hoffen, das bei dieser günstigen Weiterentwicklung eines der rührigsten Schwarzwälder Handwerke erhalten bleibt, und sogar einen merklichen Aufschwung nimmt. Das frühere Ausmaß wird allerdings nicht mehr erreicht werden, zwilchene Hemden und Kleider zieht der Bauer nicht mehr an, und man kann es ihm auch nicht verdenken. Aber gutes, starkes Leinen für Bettücher und Tischtücher hat noch immer seine Freunde und Abnehmer gefunden und wird sie immer behalten. Letzten Endes ist die Wiederaufnahme der Handweberei im Schwarzwald nicht allein eine wirtschaftliche Angelegenheit, sondern im selben Maße eine kulturelle. Ein wertvolles Kultur- und Heimatgut wird für die Nachwelt gerettet, und die besten Kräfte sollten sich dafür einsetzen, die Fehler und die Schäden einer früheren, verständnisloseren Zeit wieder gutzumachen und zu beheben.

Ein Schwarzwaldhaus am Berliner Funkturm

Baden auf der Weihnachtsausstellung in Berlin

Karlsruhe, 22. Nov. In der Zeit vom 30. November bis 22. Dezember wird, wie Pg. Preßler, der Wirtschaftsreferent der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in der gestrigen Pressekonferenz bekanntgab — in Berlin eine große Weihnachtsschau am Funkturm veranstaltet werden. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, heimatliches und insbesondere weihnachtliches Brauchtum in der Reichshauptstadt bekanntzumachen und darüber hinaus Erzeugnisse heimatlicher Künstler und Heimarbeiter zur Schau zu stellen.

Der Besucher der Ausstellung wird in ein weihnachtliches Dorf eintreten, das im Spielzeugcharakter erbaut ist. Damit wird ein Ueberblick über Eigenart und Charakter der sich an der Ausstellung beteiligenden Länder gegeben werden. Man rechnet damit, daß etwa 150 bis 200 000 Menschen das Weihnachtsdorf besuchen werden.

Der badische Reichsstatthalter hat die Landesstelle mit der Durchführung der badischen Ausstellung in Berlin beauftragt. Wir Badener werden zeigen, daß wir in unserem Lande auch ein altes, hochentwickeltes Heimgewerbe besitzen. Wir wollen den Berlinern zeigen, wie ein Schwarzwaldhaus aussieht, wie eine Familie im Schwarzwald lebt und wie sie sich ihr Heim eingerichtet hat. Erstklassige Möbel nur werden ausgestellt werden. Auf Echtheit der Stücke wird allergrößten Wert gelegt. Das Kernstück in dem Schwarzwaldhaus, das errichtet werden wird, wird eine Schwarzwälder Weihnachtsstube sein, die naturgetreu nachgebildet ist. Daneben findet sich auch eine Werkstatststube, in der drei Schwarzwälderinnen, eine Spinnerin, eine Strohflechterin und eine Trachtenstickerin arbeiten werden.

Es handelt sich bei dieser Ausstellung weniger darum, daß möglichst viel verkauft wird, sondern es sollen vor allem neue Verbindungen angeknüpft werden, die gerade für unser schwer darniederliegendes einheimisches Heimgewerbe von größter Wichtigkeit sind. Aus diesem Grunde werden wir Badener mit besonders großen Ausstellungsgegenständen vertreten sein, die in Verbindung mit dem Landesgewerbeamt und dem badischen Heimatwerk zusammengestellt werden. Sie sollen in ihrer Buntheit und Vielfaltigkeit dem Besucher Geschmack abgewinnen an den Fertigkeiten unserer badischen Heimarbeiter und Arbeiterinnen.

Geländekauf der Stadt Laufenburg

Laufenburg, 22. Nov. Die Stadt Laufenburg hat das auf der Höhe über der Vorstadt Rhina gelegene sogenannte Sittwäldchen angekauft. Mit diesem Ankauf ist der Wunsch aller Heimatfreunde in Erfüllung gegangen, dieses für unsere Vorgeschichte außerordentlich aufschlußreiche Geländestück, von dem man übrigens einen herrlichen Ausblick auf das Rheintal und den Schweizer Jura genießt, endgültig sicherzustellen. Dieses Wäldchen birgt bekanntlich in seinem Innern mannigfache Ueberreste von Siedlungen aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit. So konnten noch einwandfrei die Mauerreste einer römischen Siedlung festgestellt werden. Die Einzelfunde von dort sind zum großen Teil im Gallusturmmuseum in Säckingen untergebracht. Diese Siedlung ist dann von den Alemannen in der Mitte des dritten Jahrhunderts zerstört worden, wofür insbesondere die großen Brandschichten sprechen. Die Grundmauern und zahlreiche Ueberreste blieben aber stehen und bildeten ein Hindernis für die landwirtschaftliche Nützung. So konnte dann im Laufe der Jahrhunderte inmitten von Ackerland ein Wäldchen entstehen.

Gautagung des Frauenvereins für Deutsche über See

Mannheim, 22. Nov. Der Gau Baden des Deutschen Roten Kreuz, Frauenverein für Deutsche über See, hält am 3. Dezember seine diesjährige Gautagung in Mannheim ab. Der Verein besteht aus 17 Gauen mit 112 Unterabteilungen und 19 selbständigen Abteilungen in der Heimat, ferner dem Gau Ost-Afrika mit 11 Abteilungen sowie den drei Auslandsabteilungen Südwestafrika, Angola und China.

*

Wiesloch, 22. Nov. Die neuen Ratsherren wurden am Donnerstag feierlich eingeführt und verpflichtet. — Bürgermeister Bender gab einen Ueberblick über die städtische Wirtschaft und teilte mit, daß das Gesamtvermögen der Stadt Wiesloch am 31. März 1935 rund 2,2 Millionen RM. betragen hat. Als Reinvermögen ergibt sich für den gleichen Zeitpunkt die Summe von 1,8 Millionen RM.

Großbrand vernichtet vier Wohnhäuser

Lauda, 22. Nov. Durch Großfeuer wurden in der unterfränkischen Gemeinde Eibelstadt am Buß- und Bettag vier Wohnhäuser und ein Schuppen, sowie eine Scheune vollständig zerstört. Das Großvieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während ein Teil des Kleinviehs in den Flammen umkam. Durch den Brand, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, sind etwa 30 Personen obdachlos geworden.

Mit dem Beil niedergeschlagen

Konstanz, 22. Nov. Vor dem Schwurgericht stand der 50 Jahre alte verheiratete August Jung aus Ueberlingen, der aus Rache, weil sie ihn wegen Kindesmißhandlung angezeigt hatte, eine 34 Jahre alte Mitbewohnerin mit dem Beile niedergeschlagen und schwer verletzt hat. Das Urteil lautete wegen versuchten Totschlags auf zwei Jahre Gefängnis.

Der 27 Jahre alte verheiratete Johann Krachenfels jung aus Niedereschach war der Brandstiftung angeklagt. Er hat in der Nacht zum 15. Mai 1935 das väterliche Anwesen in Niedereschach in Brand gesteckt. Das Schwurgericht erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Wegen Meineids erhielt der 35jährige Otto Andris aus Falkau zwei Jahre Zuchthaus.

*

Heidelberg, 22. Nov. (Motorradunfall.) Der Schlosser Otto Eisele aus Neckarsulm fuhr abends mit seinem Motorrad auf der Reichsautobahn etwa vier Kilometer westlich der Stadt gegen einen haltenden beleuchteten Personenkraftwagen. Er stürzte dabei und erlitt einen Schädelbruch.

Auf jeden Tag kommt es an!

Der außergewöhnliche Vorteil, den OPEL Ihnen bietet, verlangt schnelles Zugreifen. Der entschlossene Sofortkäufer hat die einzigartige Gelegenheit, jetzt für einen Betrag, der sonst nur für einen Wagen einer niedrigeren Preisklasse ausreichen würde, eines der repräsentativen 1936er Modelle des OPEL »Typ Olympia« oder des OPEL »6« mit »OPEL Synchron-Federung« zu erwerben. Jede Verzögerung bringt Sie um einmalige Vorteile, denn maßgebend für den Preis ist nicht der Tag des Kaufes, sondern der Tag der Zulassung. In Ihrem Interesse: Fragen Sie noch heute den Händler!

OPEL der Zuverlässige er kostet wenig - er verbraucht wenig!

ADAM OPEL A.G. RÜSSELSHEIM A.M. / PREISE AB WERK

DAS BIETET OPEL:

	PREISE BISHER	Nur bis zum 14. XII. 1935	Danach steigend vom 15. XII. 35 bis 14. I. 36	Danach steigend vom 15. I. 36 bis 14. II. 36
»TYP OLYMPIA« Limousine u. Cabr. Lim.	~~RM 2500~~	RM 2300	RM 2350	RM 2400
6 ZYL. 2 TURIGE LIMOUSINE	~~RM 3250~~	RM 2990	RM 3055	RM 3120
6 ZYL. 4 TURIGE LIMOUSINE	~~RM 3600~~	RM 3312	RM 3384	RM 3456
6 ZYL. 4 SITZIGES CABRIOLET	~~RM 4000~~	RM 3680	RM 3760	RM 3840
6 ZYL. SECHSSITZER LIMOUSINE	~~RM 4800~~	RM 4416	RM 4512	RM 4608

• Alle anderen Typen u. Modelle des gesamten OPEL-Personenwagenprogramms, ausgenommen der OPEL P4, erfahren die entsprechende Preisermäßigung.
Am 15. Februar 1936 treten die bisherigen Preise wieder in Kraft.

Besichtigen Sie auch den neuen OPEL P4, das Vollautomobil für RM 1650.-

Großhändler für Karlsruhe u. Mittelbaden: Autohaus Eberhardt G.m.b.H., Karlsruhe Amalienstraße 55/57 Fernruf: 7329-7332

Verkaufsleiter für Baden-Baden und Umgebung Fritz Eurich, Baden-Baden Kapuzinerstraße 14 Fernruf Nr. 1648

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Kameradschaft der Arbeit. — Keine „Torgsin"-Geschäfte mehr in Sowjet-Rußland. — Von der italienischen Währung. — Führer der Wirtschaft. — Die Lebenshaltungskosten im Ausland

„Der Betrieb als Ganzheit", dieser Begriff schließt in sich ein, daß „Betriebsführer und Gefolgschaft nicht mehr zwei getrennte, sich bekämpfende Klassen sind, sondern Soldaten ein und derselben Arbeitsarmee, die vom Schicksal auf verschiedene Posten gestellt sind. „Dieser Gedanke der Gemeinschaft kommt immer wieder bei den Reden Dr. Ley's zum Ausdruck, die er in den letzten Tagen anläßlich der feierlichen Einführung der Mitglieder der verschiedenen Arbeitskammern gehalten hat. Diese Arbeitskammern stehen als Einrichtungen der Arbeitsfront in Parallele zu den im Rahmen der Gewerblichen Organisation errichteten Wirtschaftskammern und umfassen bezirklich die gleichen Bereiche. Die neue soziale Gemeinschaftsarbeit ist in einzelne Stufen, angefangen von den Vertrauensausschüssen in den Betrieben, hinaufgegliedert bis zu den Spitzenorganen der deutschen Arbeitsfront. Dabei ist es wertvoll für die Durchdringung des schaffenden Deutschlands mit dem Gedankengut des neuen Sozialrechts, daß die Hauptarbeit in den betriebsnahen Einrichtungen, d. h. in erster Linie in den Vertrauensausschüssen der Betriebe geleistet werden soll. Wie Dr. Ley vor der Arbeitskammer Thüringen ausführte, könnten Gegensätze am besten die ausgleichen, die es angeht, also Gefolgschaftsmitglieder und der Betriebsführer. Der Geist der Kameradschaft der Arbeit muß zu allererst im einzelnen Betrieb herrschen.

*

Nach der in diesen Tagen erlassenen Verordnung ist die Auflösung der Torgsin-Geschäfte (Staatliche Geschäfte für den Handel mit Ausländern) zum 1. Februar 1936 verfügt worden. Durch diese Auflösung werden in erster Linie die in Sowjet-Rußland wohnenden Ausländer betroffen, die in diesen Geschäften gegen Devisen Lebensmittel und Gebrauchswaren zu verhältnismäßig niedrigen Goldpreisen einkaufen konnten, was für sie bei dem ungünstigen Umwechslungskurs für ausländische Zahlungsmittel bedeutende Vorteile im Gefolge hatte. Die Torgsin-Geschäfte haben dem Sowjet-Staat erhebliche Einnahmen an Devisen und Edelmetallen gebracht, und zwar stellten sich diese Einnahmen in den 4 Jahren ihres Bestehens auf 270 Millionen Goldrubel, wobei ein Teil auf Ueberweisungen aus dem Auslande entfällt. In den Torgsin-Geschäften werden künftig gewöhnliche staatliche Geschäfte eingerichtet werden. Diese Maßnahme stellt einen weiteren Schritt zwecks Schaffung eines einheitlichen Preisstandes in Sowjet-Rußland auf der Grundlage des Papierrubels dar.

*

Die Verordnung der italienischen Regierung, die Ausweise der Bank von Italien vorläufig nicht mehr zu veröffentlichen, hat eine neue Schwäche der italienischen Währung verursacht. Schon die letzten, alle 10 Tage fälligen italienischen Notenbankausweise, zeigten eine dauernde Verringerung der italienischen Gold- und Devisenreserven. Das Ausland war nur noch bereit, italienische Aufträge gegen Barzahlung auszuführen. Durch die Geheimhaltung der Finanzlage wird das Mißtrauen gegen die italienische Devise im Auslande nur weiter verstärkt.

*

Anläßlich der Wiedereröffnung der Thüringenschau in Berlin beschäftigte sich der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, in seiner Rede u. a. auch mit dem deutschen Unternehmertum. Er betonte, daß man durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik eine Aenderung der Geisteshaltung gerade beim deutschen Unternehmer erreicht habe. Man habe sich wieder auf sich selbst besonnen und an die Tradition im deutschen Unternehmertum angeknüpft. Diese Worte für die Persönlichkeit und für die persönlichen, schöpferischen Kräfte, die Leistungen schufen, die über die engeren Grenzen der Heimat hinausgingen, waren Anerkennung für echte deutsche Unternehmerarbeit. Da im Zeichen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik die Selbstverantwortung des Einzelbetriebes nicht unterbunden, sondern sogar verlangt wird, ist wirklichen Wirtschaftsführern die ihnen zukommende Entwicklungsfreiheit zum Wohle des Ganzen gegeben. Der Nationalsozialismus als der geschworene Feind des anonymen Kapitals und Wegbereiter des Führergedankens will, daß von Männern, nicht aber von Majoritäten die Wirtschaft regiert wird. Und so ist heute der Unternehmer, der — wie Pg. Köhler ausführte — nur eine eigene Art der Arbeiternatur ist, zu einem Treuhänder der materiellen Wohlfahrt unseres Volkes geworden. Weil Führertum verpflichtet, muß der Unternehmer auch der Vorkämpfer der neuen Wirtschaftsgesinnung sein. Er hat die ihm anvertrauten Werte an Gütern und Arbeitskraft unserem Volke zu erhalten nud dadurch immer neuen Einsatz zu mehren.

*

Nach den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten ausführlichen Angaben in der Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den wichtigsten Ländern der Erde ergibt sich, daß die Indexzahlen überall, z. T. beträchlich weiter gestiegen sind. In Japan mußten im September 1935 gegen den Juni 8,6 v. H. mehr für die Ernährung aufgebracht werden, in Ungarn 6,5, in Polen 5,2 und in Finnland 5,1 v. H. Die Steigerung der Gesmatkosten der Lebenshaltung war besonders stark in Japan mit 4,1 v. H., in Ungarn mit 3,3, in Finnland mit 3,2 und in Polen mit 2,8 v. H. Hinsichtlich der Gesamtveränderung der Ernährungskosten steht Deutschland mit einer Erhöhung um nur 0,2 v. H. während des dritten Vierteljahres an letzter Stelle unter den Ländern, in denen die Ernährungskosten gestiegen sind.

Dr. F.

Jahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes E. V. für 1934

Das Jahrbuch geht in seinem ersten Teil, wie üblich, auf die Darstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Genossenschaftswesens ein. Es wird hervorgehoben, daß sowohl die Kreditgenossenschaften als auch die Warengenossenschaften eine aufwärtssteigende Entwicklung zu verzeichnen haben. Bei den Kreditgenossenschaften ist ein Anwachsen der Umsätze festzustellen. Sie haben vor allem in starkem Umfange durch Arbeitsbeschaffungskredite und Bau-Zwischenfinanzierungskredite zur Wirtschaftsbelebung beigetragen. Die gewerblichen Kreditgenossenschaften sind als „Fachgruppe Gewerbliche Kreditgenossenschaften" endgültig in die gewerbliche Wirtschaftsorganisation eingegliedert. Der Bestand der Warengenossenschaften hat einen starken Auftrieb erfahren durch Neugründung von Lieferungsgenossenschaften, insbesondere Landes-Lieferungsgenossenschaften. Insgesamt bestehen gegenwärtig etwa 229 Lieferungsgenossenschaften, von denen etwa 120 seit dem 1. Januar 1935 gegründet worden sind.

Der zweite Teil des Jahrbuches unterrichtet über die genossenschaftliche Gesamtentwicklung.

Die Entwicklung der Organisation der Genossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes behandelt der dritte Abschnitt des Jahrbuches. Als Endergebnis der ziffernmäßigen Entwicklung im städtischen Genossenschaftswesen wird festgestellt, daß hinsichtlich der Kreditgenossenschaften bei erheblichen Kontenbewegungen im Eingang und Ausgang in allen Fällen die Einlagen zugenommen haben, und daß bei einer ebensolchen Umsatzbewegung auf den Kreditkonten eine Erhöhung der Ausleihungen stattgefunden hat. Man kann in diesem Zusammenhang von einer Kredit- und Geschäftsauflockerung sprechen. Fügt man hinzu, daß neben den meist steigenden Neuausleihungen, den Kreditrückflüssen und den Bewegungen der Einlagen im Endergebnis bei den städtischen Kreditgenossenschaften eine Steigerung der flüssigen Mittel sowie ein Abbau der Bank- und Giroverbindlichkeiten anzutreffen sind, so kann man damit im allgemeinen die Gesamtentwicklung richtig kennzeichnen. Berücksichtigt man, daß rd. 1½ Milliarden Kredite der deutschen Klein- und Mittelwirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind, und daß diese Kredite sich auf mehr als 900 000 Einzelfälle erstrecken, so erkennt man hieraus die großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der kreditgenossenschaftlichen Institute. 84 Prozent der Kredite sind solche bis zu 2000 RM, 97 Prozent der Kredite sind solche bis zu 10 000 RM. Rund 1,4 Millionen Sparkonten und 1,1 Millionen Konten in laufender Rechnung werden geführt. Der Reingewinn beläuft sich auf 12,3 (11,9) Mill. RM.

Die Entwicklung der 15 genossenschaftlichen Kreditzentralen läßt in 1934 eine Ausdehnung ihrer Bilanzsumme auf 249,2 (242,2) Mill. und ihres Umsatzes auf 8,8 (7,3) Milliarden Reichsmark erkennen.

Bei den Warengenossenschaften (insgesamt) zeigen die erstmals für 1934 veröffentlichten Ziffern einen Warenumsatz von 1603 (1222) und ohne die Zentralbezugsgenossenschaften einen solchen von 1368 (1006) Mill. RM. Die gesamten Mittel belaufen sich auf 361 (311) Mill. RM. Rund 319 000 (280 000) Mitglieder arbeiten mit den Warengenossenschaften. Die 742 (630) Händlergenossenschaften haben bei ihren 96 000 (87 000) Mitgliedern rund 935 (680) Mill. RM umgesetzt, die Handwerkereinkaufsgenossenschaften bei 82 000 (75 000) Mitgliedern 272 (220) Mill. RM. An Handwerkerbaugenossenschaften werden 85 gezählt, von denen 73 berichtende 92 Mill. RM gesamtes Betriebskapital aufweisen. Die im Revisionsverband deutscher Bausparkassen e. V., Berlin, zusammengeschlossenen neun Genossenschaften verfügten über rd. 63 000 Mitglieder. Die gesamten Betriebsmittel betrugen 124 Mill. RM, von diesen waren insgesamt 107 Mill. RM Hypotheken und Baudarlehen ausgegeben.

Keine jüdischen Börsenmakler mehr

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Kursmakler und Kursmaklerstellvertreter an allen deutschen Börsen mit Wirkung vom 22. ds. Mts. aus ihrem Amt ausscheiden, da öffentliche Aemter nach der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 nur noch von Reichsbürgern bekleidet werden dürfen. Die Tätigkeit der jüdischen Besucher bleibt im übrigen unberührt.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

An der am 21. November abgehaltenen Immobilien- und Hypothekenbörse in Karlsruhe waren verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser in Karlsruhe angeboten; ebenso verschiedene größere gute Geschäfte nichtarischer Firmen. Desgleichen ein Erholungsheim in Oberbaden.

Gesucht waren Wohn- und Geschäftshäuser in badischen Städten.

Deutschlands Wein-Ein- und Ausfuhrhandel im September 1935

Im September 1935 stieg die Einfuhr von Wein nach Deutschland auf 68 103 (57 536) Dz., wertmäßig erhöhte sie sich auf 1,32 (1,09) Mill. RM. Hauptlieferanten waren Italien mit 18 768 (18 275) Dz., Spanien mit 20 907 (16 173) Dz. und Griechenland mit 13 438 (11 381) Dz. Davon dienten zur Herstellung von Weinbrand 10 459 (9491) Dz., zur Herstellung von Weinessig 3366 (3504) Dz., zur Herstellung von Wermutwein 16 943 (11 479) Dz. Flaschenwein wurden im Berichtsmonat 97 (54) Hektoliter im Werte von 29 000 (6000) RM. eingeführt, ausgeführt wurden 1358 (1508 Hektoliter im Werte von 332 000 (380 000) RM., von denen 248 (357) Hektoliter nach Großbritannien, 259 (228) Hektoliter nach Holland. 185 (375) Hektoliter nach Schweden und 125 (200) Hektoliter nach den Vereinigten Staaten gingen. Die Faßwein-Ausfuhr erhöhte sich im September auf 1132 (1065) Hektoliter, auf 119 000 (101 000) RM. Unser größter Abnehmer war wiederum England mit 408 (372) Hektoliter. Eingeführt wurden an Faß-Wein 37 335 (32 933) Hektoliter im Werte von 734 000 (660 000) RM.

Die voraussichtliche Zuckerrübenverarbeitung 1935/36 in Süddeutschland

Nach dem Umfrageergebnis des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie dürfte sich die voraussichtliche Zuckerrübenverarbeitung in 1935/36 in Süddeutschland auf 7 575 000 Dz. stellen gegen 8 599 390 Doppelzentner in 1934/35, so daß eine Verminderung der Rübenverarbeitung um 11,91 v. H. eintreten würde. Die voraussichtliche Zuckererzeugung wird mit 1,18 (1,36) Mill. Dz. angegeben.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz stetige Marktlage

Am letzten Getreidegroßmarkt der Woche hat sich die Umsatztätigkeit nicht belebt. Die Kauflust bleibt für Mahl- und Futtergetreide befriedigend, Abschlüsse scheitern aber zumeist an dem fehlenden Angebot. Für Weizen und Roggen bekunden vor allem die Provinzmühlen Nachfrage, an der Küste zeigt sich Kaufneigung zur Verladung nach Westdeutschland. Kontingentfreie Ware steht kaum zum Verkauf. Futterweizen bleibt zurück. Am Mehlmarkt hat sich die Lage wenig verändert: Weizenmehle sind leichter unterzubringen als Roggenmehle. In der Versorgung mit Hafer und Gerste zu Futterzwecken ist noch keine Entspannung eingetreten, das Geschäft bleibt ruhig. Gute Brau- und Industriegersten finden auch nach den Preissteigerungen der letzten Zeit knapp Unterkunft, dagegen sind die Forderungen für mittlere Braugersten nicht immer durchzuholen.

Metalle

Berlin, 22. November 1935. Metallbörse.

	22. 11.	21. 11.		22. 11.	21. 11.
Elektrolytkupf.	50.50	50,75	Standardzink	21.00	21.00
Standardk. loco	44.50	44,50	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	23.25	23.25	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 22. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 35, 3 Monate 35 5/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 222,5, 3 Monate 212,5. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17 11/16, entf. Sicht. offz. Preis 17 11/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16 1/16, entf. Sicht. offz. Preis 16⅛. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31,5, do. Lfg. 31 3/16.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 22. November

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1531, darunter Ochsen 112, Bullen 159, Kühe, Färsen, Fresser 1268, Kälber: 1343, Schafe (Lämmer und Hammel) 3290, Schweine: 3835, Marktverlauf: 30 Ochsen, 21 Bullen, 15 Färsen 3 RM. über Notiz. Rinder glatt. Kälber glatt, Schafe glatt, Schweine glatt. Preise: Ochsen a) 42, c) 40—42, Bullen: 42, 42, 42, Kühe: 42, 42, 37—42, 26—36, Färsen: 42, 42, 42, 40—42, Fresser: 40—42. Andere Kälber: 72—80, 62—70, 52 bis 60, 40—50. Lämmer und Hammel: 58—60, 58—60, 55—57, 50—55, 51—54, 33—50, Schafe: 44—46, 41—43, 30—40. Schweine: 54,50, 54.50, 52.50, 50.50, 48.50, 48.50, Sauen 52.50, 48.50.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 22. Nov.

Auftrieb: Schweine 798, außerdem 611 Stück Beobachtungsvieh. Marktverlauf: Schweine wurden zugeteilt. Preise: Schweine: 55, 55, 53, 51, 49; Sauen: 53, 49.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 22. November

Auftrieb: 17 Ferkel und 34 Läufer. Verkauft: 17 Ferkel und 24 Läufer. Preise pro Paar Ferkel 27—30 und Läufer 47—54 RM. Marktverlauf: langsam.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen vom 22. November 1935

Deutsche Markenbutter 130, Feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter 118, Kochbutter 110 RM.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 22. Nov. Anfang. Januar 1191, März 1180, Mai 1161 bis 1162, Juli 1152—53, Oktober 1123—24, Dezember 1200. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 22. Nov. Per Nov. 31.40 und 31.50, per Nov./Dez. 31.40 und 31.50. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe und kühl.

22. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,85	3,90	–	4,00	–	–	–	–	3,70	3,70
Geld	3.70	3,75	3.80	–	3.90	–	–	–	–	3,50	3.60

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	21./11.	22./11.	18./11.	19./11
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,45	14.62	14,52	14,43

Frankfurter Börse

Stimmung: fester

Frankfurt, 22. Nov. Die heutige Börse brachte am Aktienmarkt durchweg Befestigungen. Aus der Börse heraus erfolgten Deckungen, während Angebot kaum vorlag. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft, aber wesentlich größer als in den letzten Tagen. Die feste Haltung wurde gefördert durch eine Reihe von günstigen Wirtschaftsmeldungen. Man verwies u. a. auf erhöhte Steuereinnahmen des Reiches, den erhöhten Auslandsabsatz beim Stahlwerksverband und vor allem auf die Dividendensteigerung bei Licht und Kraft. Die durchschnittlichen Kurserhöhungen betrugen 1 Prozent. Etwas schwächer waren noch Reichsbank mit 180.5 (183), ferner Buderus Eisen in Nachwirkung der Verwaltungserklärung zur Dividendenfrage mit minus ⅞ Prozent. Dagegen hatten Licht und Kraft bei größeren Umsätzen eine Kurssteigerung von 3 Prozent auf 130.5. Die übrigen Elektrowerte gewannen 0.5 bis 1 Prozent. Lebhafteres Geschäft hatten J. G. Farben mit 148.75—149.5 (147.75). Auch Montanwerte wurden bei etwas größeren Umsätzen bis zu 1.5 Prozent höher umgesetzt. Fester setzen noch ein Bank für Brauindustrie, AG. Verkehrswesen, Zement Heidelberg, Kunstseide Aku und Dt. Erdöl. Südd. Zucker waren mit 199.75 (200) nur knapp gehalten. Auf den übrigen Marktgebieten lagen Erstkurse zunächst nicht vor. Im Verlauf wurde das Geschäft etwas stiller und die Kurse lagen unverändert.

Am Rentenmarkt war die Haltung freundlich, das Geschäft aber sehr still. Etwas höher lagen Reichsaltbesitz und einige Industrieobligationen. Späte Reichsschuldbuchforderungen, Komm. Umschuldung und Zinsvergütungsscheine blieben behauptet.

Tagesgeld 2⅛ Prozent.

Stimmung: Weiter fest

Frankfurt a. M., 22. Nov. An der Abendbörse ergaben sich überwiegend weitere Befestigungen um etwa 0,25—0,5 Prozent gegenüber dem Berliner Schluß. Von der Bankenkundschaft lagen einige Aufträge vor, und auch in Börsenkreisen erhielt sich etwas Kaufinteresse. Das Geschäft nahm jedoch zunächst keinen größeren Umfang an. Zur amtlichen Notiz kamen vorerst JG. Farben mit 149,75 (149,5), Stahlverein 77,75 (77⅝) und Kunstseide Aku mit 52,25 (52). Elektroaktien lagen ruhig aber gleichfalls etwas freundlicher.

Am Rentenmarkt blieb es durchweg still. Die Kurse erfuhren kaum Veränderungen. Man nennte Altbesitz mit 112⅝—¾, Zinsvergütungsscheine mit 90,85.

Im Verlauf zeigte sich allgemein etwas mehr Zurückhaltung. Die feste Grundstimmung blieb jedoch erhalten. Die Kursgestaltung war gegenüber dem Berliner Schluß nicht ganz einheitlich, es überwogen jedoch leichte Befestigungen. Der Kassamarkt brachte keine nennenswerten Veränderungen.

Renten blieben weiterhin still und unverändert.

Nachbörslich nannte man JG. Farben 149,5, Stahlverein 77⅞.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝ Geld, 7 Prozent Ver. Stahl 103, JG. Farbenbonds 124,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,75, 4 Prozent Schweiz. Bundesbahn. von 1912 179, 3,5 Prozent do. 169.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 5⅛.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 69, Commerz- u. Priv.-Bank 84, Deutsche Bank u. Diskonto 83,5, Dresdner Bank 84, Reichsbank 181,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderu Eisenw. 96,75, Harpener Berg 107,5, Mannesmannröhren 80,75, Rhein. Stahl 104, Laurahütte 20,5, Stahlverein 77,75.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 52,25, AEG. Stamm 36⅝, Bekula 141, Bemberg 102, JG. Chemie volle 163,5, do. 50prozentige 139,75, Conti Caoutchouc 157, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 103, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 214, Dtsch. Linoleum 137, Elektr. Licht u. Kraft 131,5, JG. Farben 149,75—149,5, Feldmühle Papier 114, Ges. f. Elektr. Untern. 123, Goldschmidt, Th. 105, Hoch- und Tiefbau 110, Holzmann, Ph. 87,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Metallges. Frankft. 105, RWE 126⅝, Westdeutscher Kaufhof 26, Zucker, südd. 200.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 160,5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅞, AG. für Verkehr 82, Hapag 15.

Geldmarkt und Devisenbericht

Die Lage am Geldmarkt blieb auch heute wieder unverändert flüssig. Blanko-Tagesgeld erforderte 2⅞—⅛ Prozent, erste Nehmer konnten auch unter diesen Sätzen ankommen. Der Anlagebedarf wurde vorwiegend wieder aus den zur Verfügung gestellten Solawechseln befriedigt, in geringerem Maße wurden auch Reichsschatzanweisungen abgenommen. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt gab der franz. Franken nach den letzten Pariser und Londoner Notierungen weiter nach.

Usancen

Berlin, 22. Nov. London-Berlin 1227½, London-Kabel N. Y. 493⅜, London-Schweiz 1526, London-Amsterdam 732½, London-Paris 7400, London-Mailand 6062, London-Spanien 3620, London-Brüssel 2915, Neuyork-Berlin 2.487—2.488, Amsterdam-Berlin 167½, Paris-Berlin 16.38—16.38½.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,78722 RM.

Börsenkurse

Berlin

22. November 1935

Steuergutscheine	21.	22.
Gr I CaKurs	107.7	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103,7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110 0	110.0
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.7	112.9
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan.	—	102.6
6 Baden 27	96.1	96.0
6 Bayern 27	98.1	98.0
6 Sachsen 27	96.4	96.5
6 Thüringen 26	—	96,5
6 Post 30 II	100.2	100.2
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	—
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96 5	96.
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	103.1	103.2
6 Krupp 27 RM	103.1	103.2
6 (7) Stahlw	102.0	102.9
6 Farbenb.	124.0	124.8
Hypothekenb. Pfdbr. Rh Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. C[illegible]en	21.	22.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95 0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex abg	11.7	-
4 öst Gold	28.4	28.
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.1
Anatol I. 25er	—	39.
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	81.0	82.4
D. Eisenb Betr.	79.7	79.5
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	15.2	15,7
Hamb. Süd	—	27,.
Nordd. Lloyd	17.0	16.7
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	124.0
Braubank	112.2	112.7
Bayr Hypotheken	84.2	84.2
Bayer. Vereinsbank	94.0	94.0
Berl. Hdlg.	109.5	109.2
Commerzbank	84.0	84.0
DD-Bank	84.0	83.5
Dt. Centr. Bod.	91.2	91.4

	21	22.
Dresdner	84.5	84,0
Meining. Hyp	—	93,2
Reichsbank	182,0	180,6
Rh. Hypoth.	134,0	134,0
Industrieaktien		
Accumulat.	167,	—
Aku	50,6	51,7
A.E.G.	37,8	36.0
Anh Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	75,1	—
Augsburg NM	[illegible]0,	89,5
B.M.W	118,2	—
Bemberg	101,2	101,0
Berger Tfb.	113,5	112,5
Berlin-Karlsr.-Ind	110,5	111.2
Berliner Kindl	—	246,0
Berliner Kraft Licht	140.7	141,1
Berliner Masch.	110,0	110,
Bubiag	190.0	191.0
BremBesigh.	101,7	101,7
Brown Bov.	77.0	78,0
Buderus	96,2	96,7
Charl. Wasser	108,0	107,6
I. G. Chemie	162,5	163,
do. Chem 50% Einz.	139,7	139.7
Chem Heyden	11.,7	118.
Chade a-c	—	291 5
Chade d	284.5	284,5
Cont Gummi	155,5	156.0
Linoleum	1.9,1	129,7
Daimler	89,0	90,0
Dt. Atl. Tel.	104 0	—
Cont. Gas	124.0	124,0
Erdöl	102,7	1 3,4
Linoleum	136.1	136,1
Steinz.	118,0	—
Tonstein	96,0	94,0
Eisenh.	102,5	102,2
Düren Met.	133.0	133,0
El. Liefer.	110,2	111 4
El Licht Kraft	127.	131,4
Enz. Union	102,0	—
I.G.Farben	148,5	149.0
Feldmühle	113,0	112.8
Felten Guill.	102,	102,
Germania		
Portl. Zement	87,0	87.5
Gesfürel	122,0	122,5
Grizner	27.5	27,5
GrünBilf.	190,0	—
Harpener	100.8	108,0
HemmorZem	146,6	147,0
Hilpert Nbg.	48,5	50,0
Hoesch	83,1	83,2

	21	22.
Holzmann	87,7	87.5
Ilse Berg	—	158,0
do. Genuß	125,7	126,5
Junghans	78,7	79,0
Kali Chemie	—	126,5
Kali Aschersl.	12[illegible],0	126,0
Klöckner	81,0	81,5
Knorr Heilbr	—	—
Koksw u. Chem.	113.2	114,2
Kollm Jourd	62,7	61,7
Lahmeyer	121,0	122,5
Lindes Eism	123,0	123,5
Lingnerwerke	—	150.5
Mannesm	80.0	80.0
Mansfeld	116,5	117,0
Masch. B.U.Dü.	66,5	67,7
Metallges.	105,2	105,2
Mez AG Freib.	—	—
Miag	87.0	80.0
Neckarwerke	108,0	108,0
Orenstein	75,5	76,0
Rheinfelden	115,5	115 0
Rh Braunk	209 5	[illegible]0,
Elektra	128,5	1[illegible]0,0
Stahl	102,8	103.5
R W E.	123,5	126,0
Rütgers	111,5	112.0
Salzdetfurth	186,0	186.-
Sch Bind. Frkt	—	—
Schub Salz	131.1	131.5
Schuckert El	116,[illegible]	117.[illegible]
Schultheiß, P	102.7	102.5
Siem Halske	163,[illegible]	16[illegible]
Sinner AG	—	—
Stöhr Kammg.	98,7	—
Südd Zucker	200,0	200,0
Ver Glanzstoff	—	—
Ver Stahl	76,1	76,7
Westeregeln	122.0	123,2
Zellst. Waldhof	108,0	10[illegible],0
Ver Dsch Nickel	—	126,[illegible]
Versicherungen		
All.Stuttg Vers	236,0	23[illegible],0
Dto Leben	193,5	193,0
Mannh Vers	—	-
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,2	18,0
Schantung	98.0	98,0

Tendenz: anziehend

Frankfurt

22. November 1935

Staatsanleihen	21.	22.
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100 4
6 % Baden Freist. 27	96.0	96.4
6 % Hessen 1929	97.4	97,4
Altbesitz Reich	112,8	112,7
1908	10,2	10,2
1910	10,2	10 2
4% Schutzgebiete 1913	10,2	10,
1909	10,2	10.2
1911	10,[illegible]	10,2
1914	10,2	10.2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	
6% Berlin Gold v. 24	94.5	94,5
6% Darmst.Gold v 26	90,7	90,8
6% DresdenGold v 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt Gold v 26	-	91,7
6% Heidelb.Gold v.26	89,[illegible]	89.[illegible]
6% Ludwsh.Gold v.26	92.7	2,7
6% Mainz Gold v 26	2.2	91,[illegible]
6% Mannh.Gold v.26	92.7	—
6% dto. v. 27	92.0	—
6% Pforzh.Gold v 26	-	—
6% dto v. 27		—
6% Pirmas.Gold v 26	92,7	93.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb v.29 R 1	96,[illegible]	96,[illegible]
6% dto v 29 R 2	96,5	96.5
6% dto v 30 R 3	96,5	96,5
6% Bad Komm Goldanl v. 30. A. 1	94,2	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	[illegible],5	[illegible]
dto R. 13—17	97,5	97,5
dto R. 21—22	97,	97,5
dto R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	[illegible],5	97,5
5½% dto Liquid v. 1926 u 28	101,	101,0
dto.m.Anteilsch 3—4	9,3	[illegible],3
6% Rhein Hyp Bk. Goldpfbr R 5—9	96,[illegible]	96,2
dto R 18—25	96,[illegible]	96,2
dto R 26—30	96,2	96,2
dto R 31—34	96,2	96,2
dto. R 35—39	96,2	96,2
dto R 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	21.	22.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,9
6% dto.GoldKo. R. 4	94,2	94.[illegible]
6% Wtt.H.-Bk.S 1—2	98.5	98,[illegible]
6% Wtt.Krd.-Ver R.1	98,0	98,0
6% dto R 3	98,0	98.0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v 23	—	-
5% Fkf Pfdbr Bk	2,6	,7
6% Großkr Mhm 23	16.8	16,8
5% Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5% Mexik. inn abg.	—	—
6% Mex.Goldäuß.abg.	11.3	11,7
3% Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto Irrig. abg.	—	6.6
4% Türk Bagd S. I	—	—
4% Türk Bagd. S. II	—	39,4
2¼% Anat.Esb.S.u.2	—	
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto abg	6.[illegible]	
Industrieaktien		
Adt. Gebr	41,2	41,0
AEG	35.6	6,0
Aschaffenbg Zellst	—	—
Bad Masch Durlach	129.0	129.0
Bayr Brauh Pforzh.	—	—
Bayr Spiegelglas	36,[illegible]	36,2
Br Kleinlein (Hdbg.)	89,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100.5	100,0
Brown, Boveri	76.5	76,7
Buderus	96.0	95.2
Cement Heidelberg	114,0	114,7
Daimler-Benz A.G.	90,0	89.5
Dt Erdöl	10[illegible]	—
Dt.Gold u.Silbersch.	212.5	211,2
Deutsche Linoleum	136.0	130,2
Dt Verlag	65,[illegible]	65,
Durlacher Hof	77,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	125,0	124,0
Eichb Werger Brauer	95.0	95,0
Elektr Lieferungen	1[illegible]9,[illegible]	111 [illegible]
Elektr Licht & Kraft	1[illegible]0,[illegible]	13[illegible],5
Enzinger Unionwk	101,0	102,5
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	77,0	74,0
Faber & Schleicher	57,0	57.5
Fabr. Gebr Pirmas.	118,0	119.0
I.G Farbenindustrie	148.2	149,0
Feinmech Jetter	75.5	75,-
Felten & Guill.	102,2	102.7

	21.	22.
Frankfurter Hof	42,0	42.0
Gesfürel	121,6	122,5
Goldschmidt, Th.	103,0	104,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	27,2
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
HafenmühleFrankft.	98.5	98,5
Haid & Neu, Nähm.	29.0	29,0
Hanfwerke Füssen	—	82,
Harpener Bergbau	106,5	107.6
Hilpert Masch	48,1	48.5
Hochtief AG.	109,2	109,7
Holzmann, Ph.	87,5	87,5
Ilse Bergbau	153,0	155.0
Inag Industrie-Unter.	—	52.[illegible]
Junghans, Gebr.	79,0	78,4
Kali Aschersleben	—	126,7
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	81.2	82.0
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	110.5	110,5
Konserv. Braun	69.5	69,0
Lahmeyer	121,0	122,5
Laurahütte	20.5	20,5
Lech Elektr.	94,4	—
Lokomotivf. Krauß	98.0	97,0
Löwenbr München	193,0	-
Ludwh Akt.Brauerei	109.	109,0
Ludwhf.Walzmühle	145.0	144 0
Mainkraftwerke	-	87,0
Mannesm Röhrenw	79,6	80,4
Mansfeld AG	—	117,2
Metallgesellschaft	105,0	10[illegible].1
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	85,0
Moenus Masch	78.7	—
Motorent Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	108.0	108,0
Odenw Hartst.-Ind	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.[illegible]	9.7
Pfälz Mühlen M'hm.	-	155,
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	--
Rhein Braunkohlen	—	210,0
Rhein Elekt Stamm	128,0	1[illegible]8,
Rhein El Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	102,4	103,5
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder Darmstadt	100,5	100.5
Rütgerswerke	111,0	112,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	100,5	100,5
Schriftg. Stempel	60,0	59,7
Schuckert & Co.	116,2	117,0

	21	22.
Schwartz-StorchenBr.	111,1	111.4
Seilind. Wolff	72,5	73,0
Siemens & Halske	—	165 7
Siemens Reiniger	89,0	89.0
Sinalco, Detmold	102,5	102.5
Sinner, Grünwinkel	84.5	84 0
Südd.Zuck.AG.M'hm	200.0	200,0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer Gotha	124,5	124,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver Faßfbr Kassel	3.5	3,7
Ver.Glanzst.Elberfeld	150.0	150.0
Verein Stahlwerke	76,2	76,
Ver.Strohstoff Dresd.	84.7	84.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	85,0	83.0
Westeregeln Alkali	122,0	—
Württ. El. Stuttgart	81.0	80.7
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	10[illegible],5	109.5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt Kreditanst.	69.0	69,[illegible]
Badische Bank	124,0	123,5
Bank f.Brauindustrie	112.7	112,7
Bayr Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs.	84,0	84.0
Berl Handelsges	109,5	109,0
DD-Bank	84.0	83,5
Dresdner Bank	84.5	84,5
Frankfurter Bank	100.0	—
Frankf Hyp.-Bank	91.0	91.0
Luxemb Intern.Bank	5,2	5.2
Meininger Hyp.-Bank	92,2	93.0
Pfälz. Hyp. Bank	82,5	82.5
Reichsbank	183,0	181.0
Rhein. Hyp. Bank	134,0	134,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103.0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,6	123.0
Hapag	15.6	15.2
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd Lloyd	16,5	16,0
Baltimore and Ohio	16,5	18.5
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG	235.0	236.0
Bad Assekuranz	—	—
FrankoniaRück 300er	361,5	361.5
dto. 100er	120.5	120.5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 22. 11.	Brief 22. 11.	Geld 21. 11.	Brief 21. 11.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,560	12,590	12.525	12.555
Buenos-Aires	1 Pes.	0,678	0,682	0.676	.680
Brüssel	100 Blg.	42,050	42,130	41.990	42.070
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	.153
Canada	1 k. D.	2,460	2,464	2.456	2.460
Kopenhagen	100 Kr.	54,750	54,850	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,260	12,290	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.390	.400
Paris	100 Frcs	16,355	16,395	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,355	2,357	2.352	2.357
Amsterdam	100 G	167,880	168,220	168.730	169.070
Island	100 i. Kr.	54,980	55,100	54 750	54.850
Italien	100 Lire	20,160	20,200	20.160	20.200
Japan	1 Yen	0,711	0,713	0.711	0.713
Jugosl.	100 Din	5,634	5,646	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	1.080
Kowno	100 Litas	41,590	41,670	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,[illegible]60	61,680	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,190	63,310	63.020	63.140
Schweiz	100 Frcs.	80,320	80,480	0.790	80.950
Spanien	100 Pes.	33,920	33,980	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,255	10,275	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

22. Nov. 1935

Paris	2035,000	Oslo	7675,000
London	1527,000	Kopenhagen	6795,000
Newyork	309,125	Prag	1277,000
Belgien	5230,000	Warschau	580.[illegible]00
Italien	—	Belgrad	700,000
Spanien	4217,500	Athen	290.000
Holland	208,350	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,900	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5720,000	Helsingfors	673,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8450,000
Stockholm	7875,000	Japan	8850.000

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

„Generalintendant" und „Generalmusikdirektor"

Unterrichtsminister Dr. Wacker hat mit Zustimmung des Verwaltungsrates des Staatstheaters dem Intendanten Dr. Himmighoffen in Anerkennung seiner Verdienste um das Staatstheater die Amtsbezeichnung „Generalintendant" sowie dem Staatskapellmeister Keilberth im Zusammenhang mit seiner mehrjährigen Weiterverpflichtung die Amtsbezeichnung „Generalmusikdirektor" verliehen.

Die Uniform vom Schienenstrang

Man begegnet ihr plötzlich, an der Sperre oder im Fensterausschnitt des Fahrkartenschalters: der neuen Eisenbahneruniform, die unter allmählicher Ausschaltung der alten Dienstkleidung am ganzen deutschen Schienenstrang entlang Stellung beziehen wird. Das blaue Tuch glänzt im Schmuck der Achselstücke aus silbernem und goldenem Gespinst, verziert mit kleinen Sternen. Schmuck sind auch die langen, schmalen, rotumrandeten Spiegel, auf deren schwarzem Tuch ein großes, goldenes Flügelrad prangt. Dieses altehrwürdige Zeichen der Eisenbahn, das vor Zeiten an der Mütze des Eisenbahners zu finden war, und dann durch das Hoheitsabzeichen abgelöst wurde, gibt der Dienstkleidung des Reichsbahnbediensteten wieder sichtbarstes Zugehörigkeitszeichen. Die neue Dienstkleidung wird langsam sichtbar . . .

Warum so schief?

Man schreibt uns: Die beiden dreigliedrigen Kandelaber, die auf ihren Säulen das Herrenstraße-Portal zum Palaisgarten zieren, stellen schöne Kunstschmiedearbeiten dar. Man wundert sich darum, daß die beiden Konsolen, die das Schmiedewerk tragen, alle beide verdreht auf den Säulen sitzen. Es sieht aus, als ob diese Umstellung — ein Zustand, der schon längere Zeit besteht — von den Händen böser Buben „vollbracht" worden sei; bei dem spezifischen Gewicht der Objekte mag das einigen Schweiß gekostet haben. Das Laternenglas ist nirgends mehr ganz erhalten und der böse Rost macht sich an das eiserne Geschmeide heran. Jedenfalls sieht das ganze ein wenig nach Verwahrlosung aus . . .

Sehenwürdigkeiten im Stadtgarten

Eine nicht alltägliche Sehenswürdigkeit wird unser Tiergarten über Sonntag und die folgenden Tage seinen Besuchern bieten. Ein toter sogenannter „Grundhai", den eine hiesige Großfirma freundlicherweise dem Stadtgarten zu Fütterungszwecken zur Verfügung stellte, soll, bevor er den Polarbären und Robben als willkommene Abwechslung im Speisezettel dienen wird, den Stadtgartenbesuchern bei den Seehunden zur Besichtigung freigegeben werden. Dieses über 3 Meter lange, wirkliche Meeresungeheuer von über 7 Zentner Gewicht, ist ein Verwandter des berüchtigten tropischen Menschenhaies, der jedoch die Tiefen der nordischen Meere bewohnt.

Vorboten des Karnevals

Auf Anregung des Verkehrsvereins soll die Stadt in verschiedene Bezirke eingeteilt werden, um den Fasching zu dezentralisieren und ihm eine einheitliche Note zu geben. Dieser Anregung hat der Bezirk 8 (Rüppurr, Gartenstadt, Weiherfeld) bereits Folge geleistet. In einer vor wenigen Tagen in der „Krone" zu Rüppurr abgehaltenen Versammlung wurde wiederum eine Karnevalsgesellschaft ins Leben gerufen. Der frische Anfang, den hiermit Rüppurr macht, wird hoffentlich auch in den anderen Bezirken aufgenommen werden zum Nutzen für einen echten Karlsruher Fasching.

Der in den Palast-Lichtspielen" zur Aufführung gelangende Tonfilm „Vergiß mein nicht" mit Benjamino Gigli, dem weltberühmten Tenor der Mailänder Scala, hat — wie in sämtlichen Großstädten des Reiches — auch in Karlsruhe einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen. Da sich die Besucherzahlen täglich steigern, hat sich die Direktion dieses Theaters entschlossen „Vergiß mein nicht" noch eine zweite Woche auf dem Spielplan zu belassen.

Die Durchbruchsschlacht bei Brzeziny

Von Rittmeister a. D. Freiherr von Rosen

Am morgigen Sonntag, 11 Uhr, findet am Leibdragonerdenkmal am Mühlburger Tor eine Gefallenen-Gedenkfeier aus Anlaß der 21. Wiederkehr des Tages der großen Durchbruchsschlacht bei Brzeziny, an der die beiden badischen Dragonerregimenter 20 und 21 im Verbande der 6. Kavallerie-Division in hervorragender Weise teilgenommen haben, statt. Aus diesem Anlaß haben wir einen Mitkämpfer der Karlsruher badischen Leibdragoner gebeten, uns Erinnerungen an diese denkwürdige Durchbruchsschlacht im Osten zur Verfügung zu stellen.

Wenn die fahle Novembersonne sich mühsam den Weg durch den späten Morgen bahnt, wenn eisiger Herbstwind über die Fläche fegt, dann werden die Brzeziny-Kämpfer an harte Kriegszeiten im Polenlande erinnert.

Das Wort „Brzeziny", das so schwer auszusprechen ist, es läßt nicht nur die Kämpfer jener Zeit immer wieder aufhorchen, sondern es hört auch die junge Generation gern von der Brzeziny-Zeit. Ist doch ihr der Name Litzmann längst geläufig geworden, mit dem Brzeziny ewig verbunden bleibt. Nicht Taktik, nicht Strategie soll im Nachfolgenden getrieben werden; es sind nur schlichte Stimmungsbilder aus den Novembertagen des ersten Kriegsjahres 1914, die hier folgen.

In aller Frühe macht sich die zweite Eskadron des Karlsruher Dragonerregiments (Leibdragoner 20) in einem Gehöft marschbereit. Da tritt der Bauer mit einer Laterne an Rittmeister Graf W. Yrsch heran, begrüßt ihn mit den Worten: „Die anderen sind schon früher fort!" — Das geschah am 2. Vormarschtage, der den wilden Kämpfen bei Lodz und Brzeziny vorausging. — Es blieb nicht das einzige Mal, daß Freund und Feind völlig erschöpft ahnungslos nebeneinander einen kurzen, aber tiefen Schlaf hielten.

*

Wenige Tage später mußten nicht weniger als 1500 russische Infanteristen einen unfreiwilligen Kirchgang antreten. Das kam so: Von leichten Hügeln umgeben, liegt das Städtchen Kutno. Ueberraschend stößt nach vorausgegangenen Kämpfen die 6. Kav-Div., zu der die Karlsruher Dragoner gehörten, im Nachtmarsch auf Kutno vor. Als Ordonnanz-Offizier der Bad. Kav.-Brig. stehe ich an einer der Höhen und halte mich für Befehlsübermittelungen bereit. Vor mir liegt das schlafende Städtchen. Ein eisiger Wind läßt die nervengepeitschten Glieder erschauern. — Ein Reiter kommt angaloppiert; es ist der jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, der als Ordonnanz-Offizier der Division voreilt, um sich zu orientieren. Ich mache ihm Meldung und gebe ihm aus meiner Flasche einen Schnaps. Dann reitet er zurück. Inzwischen wurden die russischen Außensicherungen überrumpelt. Die Artillerie weckt unsacht die totmüden Schläfer. Das Geheimnis um Kutno lüftet sich und es wird darin lebendig. Nach wechselvollem Handgemenge mußte sich die zahlenmäßig stark überlegene Besatzung den zum Gefecht zu Fuß abgesessenen Reitern ergeben.

Unsere Rast war von kurzer Dauer, es hieß weiter nach Süden vorrücken, die Einkesselung der russischen Armee von Osten her zu vollenden. Was sollte aber mit den etwa 2000 Gefangenen gemacht werden? Jeder fehlende Reiter schwächte die Kav.-Division, deren Kampfkraft an Gewehren unter Berücksichtigung der Pferdehalter etwa 1½ Infanterie-Bataillonen gleichkommt. — Ich weiß nicht, wem der glückliche Einfall kam, der Russe wurde in die Kirche geschickt und die Tür verrammelt. So konnte ein einziger Reiter über 1500 Mann sicher bewachen, bis die nachrückende Infanterie die Gefangenen übernahm.

*

Der Vormarsch wurde frühmorgens angetreten, da kommen uns zwei elegante Autos in schneller Fahrt entgegen. Das vorderste stoppt; wir galoppieren darauf los und begrüßen den erstaunten russischen Gouverneur von Warschau, Baron Korff. Er hielt uns für Kosaken und wollte in Kutno Liebesgaben verteilen. Baron Korff trug einen sehr schönen Pelz. Behaglich saß er in seinem Wagen. Unter Bedeckung durfte er nach Kutno weiterfahren. Die dort aufgestapelten Liebesgaben, Zigaretten in ungeheuren Mengen, hatten wir bereits verteilt!!

*

Es ist der 20. November! Schon schwimmen die deutschen Truppen weit hinter der eigentlichen russischen Front in einem Meer von herzueilenden russischen Verstärkungen. Auf der von Süden führenden Eisenbahn bringt der Russe andauernd frische Kräfte heran; sie haben den Auftrag, bei Brzeziny die deutsche Armee-Abteilung abzuriegeln und zu vernichten. Der Divisionsstab rastet am Bahnhof Baby, der Brigadestab in einem kleinen Bauernhause, nicht weit davon entfernt. In der Mitte der engen Stube steht ein kleiner Tisch auf Planken, die eine Grube überdecken. In dieser Grube bewahrt der Pole seine Kartoffeln auf, um sie vor Frost zu schützen. Manchmal hat er auch Hühner darin und seinen sonstigen „Reichtum". Zu dritt befinden wir uns in dieser Stube. Ich schreibe gerade den Divisionsbefehl für die badischen Regimenter ab. — — — Da wird es blitzartig dunkel um uns. Gleichzeitig geht ein furchtbares Dröhnen durch unsere Köpfe. Ich finde mich mit zerschlagenem Tisch und Stuhl in einem übelriechenden Granattrichter vor, aus dem ich mich ebenso wie die beiden anderen Offiziere schleunigst herausarbeite. Was war geschehen? Der Russe hatte den Divisionsstab entdeckt, ihn mit schwerer Artillerie beschossen und vertrieben. Im Verfolgungsfeuer erreichte uns das Strichfeuer, das uns um Haaresbreite das Leben gekostet hätte.

Einem dieser 3 Offiziere wurde am nämlichen Tage übers Jahr ein Sohn geschenkt, er nannte ihn nach dem Ort des eben geschilderten Erlebnisses „Babo", — ich aber durfte der Taufvater sein.

*

Von dem gleichen Offizier, dem damaligen Dolmetscher Oberleutnant v. Brodowski, jetzt Kommandeur der Ersatz-Inspektion Ulm, will ich noch eine Episode erzählen: Eine kleine Eigenheit hat jeder Mensch, so auch unser lieber Kamerad Brodowski. Tag für Tag, wo und wann es auch war, mußte sein braver Bursche irgend einen Gegenstand aus den Packtaschen des Packpferdes herausholen, sei es ein Taschentuch, seien es Socken oder sonst etwas. Dabei wurden die Packtaschen auf einem Woylach fein säuberlich geöffnet und ausgebreitet.

Es war an einem der letzten Novembertage. Der Russe konnte das Gelände gut einsehen und beschoß mit leichter Artillerie die einzelnen Reitergruppen, die mühsam hinter den Holzhäusern Schutz suchten. Da kommt der Bursche, Kürassier Klönner, verstört herbei. Was war geschehen? — — — In der Packtasche steckte ein unkrepiertes Artilleriegeschoß, es hatte sich an der Wäsche und dem anderen Inhalt der Tasche gestaut! Es mußten Artilleristen geholt werden. um diesen russischen Gruß zu entfernen, die schöne Wäsche aber war für alle Zeiten dahin.

*

Der Leser ersieht aus diesen kleinen Schilderungen, daß die Armeeabteilung des verdienten Generals der Infanterie Freiherr v. Scheffer-Boyadel, in dessen Befehlsverbande General v. Litzmann mit seiner 3. Garde-Infanterie-Division kämpfte, in den ungeheuer anstrengenden und nervenauftreibenden Brzeziny-Tagen, in denen man heute angriff, morgen selbst angegriffen wurde, in denen man heute umfaßte, morgen selbst umfaßt wurde, heute vorging, morgen vor der Uebermacht weichen mußte, die gute Laune nicht verlor. Erstklassige Führer, vorzügliche Soldaten, von denen jeder Einzelne einen Fels im brandenden Russenmeer bedeutete, sie waren zusammengekittet durch einen unlösbaren Kitt: es war die innere Disziplin, ohne die keine Truppe befähigt ist, Großes zu leisten.

Marktspiegel

Der Großmarkt am Donnerstag war reichlich mit Kartoffeln und Gemüse versehen. Es gab viel Blumenkohl, viel Rot- und Weißkraut, Wirsing, Spinat, gelbe Rüben und viel Schwarzwurzeln (in- und ausländische). Mit kleineren Posten waren Rosenkohl, Karotten, weiße Rüben, Kohlrabi und Bodenkohlraben vertreten. Bis auf Schwarzwurzel stammte alles Gemüse aus dem Inland. Ganz wenig gekauft wurden weiße Rüben und Bodenkohlraben; im übrigen war die Nachfrage nach Gemüse mittelmäßig. Das gilt auch für Kartoffeln. Ziemlich erheblich war das Angebot an Endiviensalat, Feldsalat und an Meerrettich, genügend das an Kopfsalat. Die Nachfrage nach Salat wie nach Meerrettich war leidlich. Gesucht waren Zwiebeln, von denen es aber nur wenig gab. Reichlich war die Zufuhr an Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Trauben und Nüssen, vor allem an ausländischen. Sonst gabs an Obst in kleineren Mengen noch Kochäpfel, Spalier- und Kochbirnen und Tomaten. Wenig Interesse zeigte sich für Kochäpfel, Kochbirnen und Trauben; im übrigen war der Absatz an Obst leidlich. Von Südfrüchten waren in ziemlich großen Mengen Mandarinen und Zitronen auf dem Markt, in kleineren Posten Bananen. Letztere gingen leidlich ab; Mandarinen und Zitronen wurden dagegen ganz wenig gekauft. — Vom Ausland war die Türkei und Bulgarien mit Nüssen vertreten — Holland mit Schwarzwurzel — Italien mit Nüssen und Zitronen — Spanien mit Trauben, Mandarinen und Zitronen und Kamerun mit Bananen.

*

Auf dem Kleinmarkt am Donnerstag war die Zufuhr an Eiern, Obst und Gemüse reichlich; vor allem gabs viel Tafeläpfel. Leidlich war das Angebot an Wild und Geflügel; geringer waren die Buttervorräte. Butter war aber, wie immer, recht begehrt. Im übrigen war die Nachfrage mittelmäßig.

Aus den Gerichtssälen

Ein Wirt bezahlt das Bier seiner Konkurrenz

Schiebungen eines galanten Freibierlieferanten

Der 60 Jahre alte Matthias P. von hier war Zeit seines Lebens ein anständiger, rechtschaffener Mann. Als Bierkutscher einer hiesigen Brauerei versah er regelmäßig eine Anzahl Wirtschaften Mühlburgs mit dem für sie wichtigen Betriebsstoff. Auf diesen Fahrten ereilte ihn das Verhängnis, das den bisher Unbescholtenen auf die Anklagebank brachte. Er ließ sich mit der 47jährigen Wirtin Anna H. mehr, als es seine beruflichen Obliegenheiten geboten, ein und stand schließlich derart unter ihrem Einfluß, daß er vom ehrlichen Wege abkam und sich um Brot und Stellung brachte.

Zu den von ihm belieferten Bierkunden zählte auch der Gastwirt K. Diesen schädigte er dadurch, daß er sich wohl die Ablieferung der von diesem jeweils benötigten Fässer Bier bestätigen ließ, aber dann das eine oder andere volle Faß wieder mitnahm, um es in den Keller der Wirtin H. zu stellen, die mit der heimlichen Zuwendung des „Freibieres" einverstanden war und sich P. auch dadurch erkenntlich zeigte, daß sie ihn gratis bewirtete . . . Im Laufe der Zeit bezahlte der Wirt K. eine ganze Anzahl Fässer Bier, die in den Keller seiner Konkurrentin wanderten, ohne daß er es wußte. Es mögen etwa 900 Liter Bier gewesen sein, die ihm auf diese Weise unterschlagen wurden und die von der Wirtin H. mit hundertprozentigem Gewinn ausgeschänkt wurden.

Der anonyme Brief einer Frau, die den wahren Sachverhalt ahnte und ehrlich empört ob solcher Ungerechtigkeit war, gab dem geschädigten Wirte K. Aufschluß darüber, wie es geschah, daß sein Bier in einer anderen Wirtschaft ausgeschänkt und getrunken wurde. So kam die Sache ins Rollen und beide, der Bierkutscher und die Wirtin H., mußten sich vor dem hiesigen Amtsgericht wegen Unterschlagung, Betrugs und Hehlerei verantworten. Der Angeklagte gab zögernd seine Verfehlungen zu, bezifferte jedoch die Menge der unterschlagenen Fässer nur auf acht. In Wirklichkeit dürften es etwa 18 Fässer mit durchschnittlich 50 bis 70 Liter Bier gewesen sein, die er an die Mitangeklagte verschoben hatte. Die Mitangeklagte H. bestritt, P. hierzu angestiftet zu haben, doch scheint außer Zweifel zu stehen, daß sie die Triebfeder seines unehrlichen Handelns gewesen ist. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß sie schon wiederholt und einschlägig vorbestraft ist und keineswegs wirtschaftliche Notlage als Milderungsgrund geltend gemacht werden kann.

Das Gericht sah in mindestens acht Fällen die strafbaren Handlungen des P. als erwiesen an und verurteilte ihn wegen Betrugs und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft; gegen die H. erging wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Was der Reichssender Stuttgart aus Baden bringt

12 Darbietungen in der nächsten Woche aus dem Grenzland!

Im Programm des Reichssenders Stuttgart für die Tage vom 24. bis 30. November ist Baden wieder mit folgenden Sende-Beiträgen vertreten:

Am 24. November bringt Mannheim von 8.45 bis 9.30 Uhr die „Katholische Morgenfeier". Nachmittags 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr hören wir aus Oetigheim eine Kantate von Ludwig Baumann „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost", hier wirken neben dem Gesangverein Liederkranz-Oetigheim und dem Oetigheimer Orchester unter Gesamtleitung von Chormeister Franz Müller als Solisten auch Kammersängerin Else Blank-Karlsruhe und Alfons Letz als Organist mit. Abends 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr bringt Mannheim eine „Musikalische Feierstunde", ausgeführt vom Orchester des Nationaltheaters Mannheim unter solistischer Mitwirkung des Bassisten Hans Kohl.

Am 25. November sendet Karlsruhe von 18.30 bis 19.00 Uhr „Eine Feierstunde des BDM" unter dem Titel „Jugend an der Grenze".

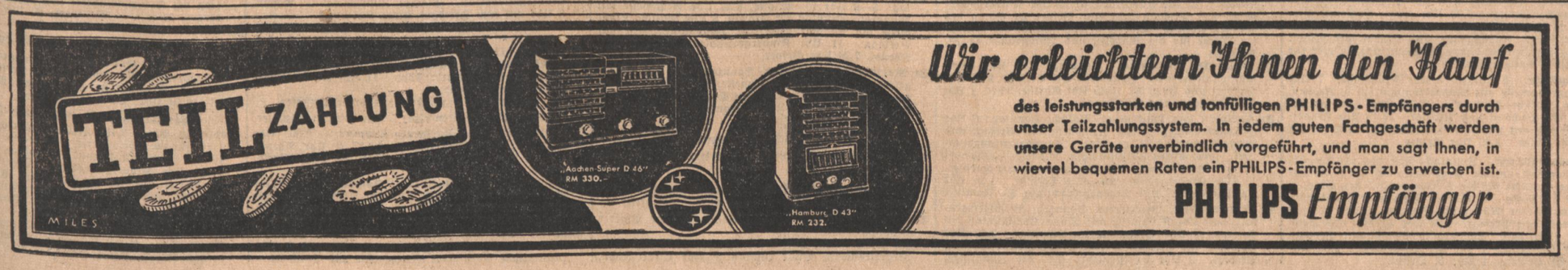
Am 26. November hören wir aus Karlsruhe von 16.00 bis 17.00 Uhr wieder die beliebte Kapelle Theo Hollinger mit „Heiterer Musik am Nachmittag". Unter dem Titel „Ein Ausflug ins Märchenland" bringt diese Sendung u. a. den Walzer „Tausend und eine Nacht" von Joh. Strauß, „Parade im Märchenland" von Noack, „Heinzelmännchens Wachtparade" von demselben Tondichter, den „Elfentanz" von Heykens u. a. mehr. Von 19.00 bis 19.30 Uhr sendet Mannheim (auch für Saarbrücken) „Allerlei Pfälzisches" unter der Leitung von Rudolf Schmitthenner-Karlsruhe. 20.10 Uhr bis 21.00 Uhr hören wir aus Freiburg im Breisgau ein Funkspiel von Jeremias Gotthelf: „Elsi, die seltsame Magd". Die Leitung dieser Dichtung hat Walter Grüters.

Am 27. November bringt Karlsruhe von 18.30 Uhr bis 18.45 Uhr einen Vortrag des Karlsruher Arztes Dr. med. Th. Rees über das Thema: „Röntgenstrahlen — eine Großtat deutscher Wissenschaft".

Am 28. November kommt Karlsruhe um 19.00 Uhr mit einem BDM-Volkslied-Singen unter der Leitung von Irene Herr. Anschließend hören wir ab 19.20 Uhr ebenfalls aus Karlsruhe heitere alemannische Geschichten, zusammengestellt und erzählt von Hans Heiland unter dem Titel „Loset, was i euch will sage!" Im „Nachtkonzert", das Frankfurt am gleichen Tag von 24.00 bis 2.00 Uhr sendet, wirken übrigens auch Fritz Harlan (Bariton) und Robert Kiefer (Tenor) vom Badischen Staatstheater Karlsruhe mit.

Am 29. November sendet Pforzheim (auch über den Reichssender Hamburg) von 16.00 bis 17.00 Uhr „Heitere Musik am Nachmittag", ausgeführt vom Symphonieorchester Pforzheim unter Leitung von Kapellmeister Hans Leger. Hier wirkt Heinrich Lampe (Bariton) als Solist mit, er singt die Arien aus dem „Nachtlager von Granada" und der „Hochzeit des Figaro".

Am 30. November schließlich hören wir aus Mannheim von 12.00 bis 14.00 Uhr (auch über die Reichssender Berlin, Frankfurt, Köln, Königsberg, Hamburg, Leipzig und München) „Buntes Wochenende". In dieser Sendung wirken Orchester und Solisten des Nationaltheaters Mannheim mit.



Wir erleichtern Ihnen den Kauf

des leistungsstarken und tonfülligen PHILIPS-Empfängers durch unser Teilzahlungssystem. In jedem guten Fachgeschäft werden unsere Geräte unverbindlich vorgeführt, und man sagt Ihnen, in wieviel bequemen Raten ein PHILIPS-Empfänger zu erwerben ist.

PHILIPS Empfänger

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Samstag — 20 Uhr — wird Hjalmar Bergmanns Komödie „Der Nobelpreis" wiederholt. — Morgen Sonntag, 15.15 Uhr, findet in der Sondermiete für Auswärtige eine Aufführung von Verdis „Othello" statt, mit Hilde Anschütz als Desdemona. Abends 19.30 Uhr erscheint nach siebzehnjähriger Pause in Neuinszenierung Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der G'wissenswurm" wieder im Spielplan des Staatstheaters. Unter der Spielleitung von Felix Baumbach sind in den Hauptrollen beschäftigt Fritz Herz als Grillhofer, Melitta Staneck als Horlacherlies und Karl Mathias als Dusterer, den Wast'l spielt Paul Hierl. Bühnenbilder Heinz-Gerhard Zircher.

Weitere Gastspiele von Karl Hauß. Nach dem großen Gastspielerfolg von Karl Hauß in Puccinis „Bohème" wird Karl Hauß am 29. November nochmals in „Bohème" als Rudolf und am 30. November in Verdis „Amelia oder Ein Maskenball" als Graf Richard gastieren.

Die **Union-Lichtspiele** zeigen in zwei Sondervorstellungen heute Samstag abend 11 Uhr in einer Nachtvorstellung und am Sonntagvormittag 11 Uhr in Neuaufführung den Südsee-Film „Tabu", den letzten Film des bekannten deutschen Regisseurs F. W. Murnau. Der Film behandelt die Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Südsee. — „Liebesleute" mit Renate Müller und Gustav Fröhlich wird bis einschließlich Montag verlängert.

In der **Schauburg** läuft der Erich-Waschneck-Film „Regine" mit anhaltendem Erfolg weiter. Allerdings nur mit einer letztmaligen Verlängerung bis einschl. Montag. Damit hat dieses Filmwerk im gesamten eine Laufzeit in Karlsruhe von vier Wochen erreicht. Am Sonntagnachmittag findet in diesem Theater von 3—5 Uhr eine Jugendvorstellung statt mit dem Großfilm „Das Millionentestament".

Mary Wigman, Deutschlands erste Tanzkünstlerin, hat sich nach dem großen Erfolg des Karlsruher Gastspiels im Februar dieses Jahres dazu entschlossen am 5. Dezember wiederum in Karlsruhe mit ihrer neuen Tanzgruppe zu gastieren. Es ist anzunehmen, daß dieser bedeutendste Tanzabend des Winters wieder ein Tanzfest sein wird und daher ratsam sich Karten rechtzeitig zu sichern.

Karlsruher Frauenklub. Die nicht nur im Rheinland bestens bekannte Pianistin Sacha Bergdol (Köln) wird am 28. ds. Mts. im Karlsruher Frauenklub neue und alte Meisterwerke spielen.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

NSV — Ortsgruppe Süd, Werderplatz 35

Die Ausgabe der Kartoffelgutscheine pro Kopf 1 Zentner für **Gruppe E** erfolgt am Samstag, 23. November, vormittags 8—12 Uhr. Eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner ist beim Empfang der Kartoffelgutscheine sofort zu bezahlen. Nicht rechtzeitig eingelöste Kartoffelgutscheine verfallen.

Hausfrauen des Stadtteils Hochschule und Südstadt!

Am 22. und 23. November wird im Stadtteil Hochschule und am 25. und 26. November in der Südstadt die zweite Pfundsammlung durchgeführt. Kein Lautsprecherwagen wird diesmal den Sammelwagen begleiten und die Volksgenossen durch Musik auf die Pfundsammlung aufmerksam machen, sondern hart und klar werden Trompetensignale die Luft erfüllen. Hart und klar, wie die Zeit ist, die keine Halbheiten kennt, werden die Volksgenossen an ihre Pflicht des Opferns erinnert. Sei jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich eines bewußt, nur durch den Einsatz aller, nur durch das wirklich von Herzen kommende Opfern, das im Winterhilfswerk, im Hilfswerk der Armen, zum Ausdruck kommen muß, wird es möglich sein, das deutsche Volk wieder gesund und stark zu machen. Deshalb unterstützt jede Sammlung durch wirkliches von Herzen kommendes Opfern.

Tagesanzeiger

Samstag, 23. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Nobelpreis
Colosseum: 20 Uhr: Schmitz-Weißweiler

Film

U. T. Mühlburg: Amphitryon
Atlantic: Die unsichtbare Front
Gloria: Königin Christine; 2.30 Uhr: Kreuzer Karlsruhe
Kammer-Lichtspiele: Der verlorene Sohn
Palt: Vergiß mein nicht
Rest: Der Mann mit der Pranke
Schauburg: Regine
Union-Lichtspiele: Liebesleute; 23 Uhr: Tabu (Nachtvorstellg.)

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle Schulz; Ratskeller, Tanz im Weindorf
Grüner Baum: Tanz
KDW: Russ. Orch. Lutschinuschka
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Gastspiel Irma Mainate; Bunter Abend mit Tanz
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanz
Roland: Cabaret
Weinhaus Just: Familiencabaret
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkscabaret
Zum Grenadier: Zither-Konzert
Eintracht-Gaststätten: Unterhaltungskonzert
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkasse Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr: Chopin-Feier; Raoul v. Krczalski
Festhalle: 20 Uhr: Kraft durch Freude; Bunter Abend
Munzsaal: 20 Uhr: Tanzabend (Ausdruckstanz)
Vier Jahreszeiten: Herbstball des KTV 46 (20.30 Uhr)

Grötzingen handelt nationalsozialistisch

Umgestaltung des Bürgernutzens — Anlage einer Rebgemarkung

H. **Grötzingen,** 22. Nov. Vor kurzer Zeit erst konnten wir die Fertigstellung der zweiten Grötzinger Arbeitersiedlung melden, und schon trat die Gemeindeverwaltung mit zwei neuen Vorschlägen von großer Bedeutung vor die Einwohnerschaft des Dorfes.

So guten Besuch wies die Gemeindehalle schon lange nicht mehr auf, wie am Samstagabend. Bis zum letzten Platz füllten die geladenen Bürger und Bürgerinnen den geschmückten Raum. Die Gemeindeverwaltung — Bürgermeister mit Gemeinderäten und Beigeordneten — war vollzählig zur Stelle. Pg. Sand, der stellvertretende Bürgermeister, leitete die gemeindepolitisch äußerst wichtige Versammlung. Handelte es sich doch um nichts anderes als um eine

sozialere Gestaltung des Bürgernutzens.

Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Scheidt betonte in seinen längeren Ausführungen, daß die von ihm veranlaßte Behandlung dieser an sich kitzligen Angelegenheit lediglich dem Wollen zur sozialen Tat entspringe. Bisher war es so, daß von den etwa 1100 Gemeindebürgern 400 im Genuß des sogenannten Bürgernutzens standen. Beim Tode eines Nutzbürgers rückt aus der großen Zahl der Anwärter der nächste nach. In Grötzingen konnte in den letzten Jahren das 45. Lebensjahr als der Zeitpunkt betrachtet werden, zu dem ein Bürger in den Genuß der Bürgergabe kam.

Diese Bürgergabe bestand aus 4 Ster Holz und 25 Wellen, sowie fünf Vierteln Wiesen. Als Gegenleistung bezahlt der Nutzbürger 12 Mark Holzmacherlohn. Witwer bezogen diese Gabe ungeschmälert weiter, Witwen waren nur zum Empfang der halben Gabe berechtigt, während für ledige Genußbürger nach bisherigem Recht und Brauch eine Einschränkung nicht vorgesehen war. Auch auswärts wohnende Genußberechtigte konnten in den Besitz von Holz und Wellen kommen, wenn sie nur eine Stube bei einem Bekannten oder Anverwandten als ihre hiesige Wohnung angaben.

Die Gemeindeverwaltung schlug nun den Nutzbürgern aus sozialen Erwägungen heraus folgende

Neuregelung

vor:

Jeder Vollbürger verzichtet auf einen Ster Holz, jeder Witwer auf zwei Ster Holz und die Hälfte der Wellen, jeder ledige Empfänger ebenfalls auf die Hälfte seines Loses. Witwen von Nutzbürgern bleiben nach wie vor im Genuß des halben Nutzens. Die 5 Juden, die bisher noch den Vorzug des Bürgernutzens hatten, scheiden aus der Reihe der Bezieher aus. War die Bürgerschaft mit dieser Neuregelung einverstanden, so konnten alle Anwärter vom 35. bis zum 45. Lebensjahr mit einer Gabe von zwei Ster Holz bedacht werden. Um dem Willen zum Schutze der Familie sichtbarlich Ausdruck zu verleihen, wurde vorgeschlagen, daß ledige Anwärter zum Bezug dieser „kleinen Bürgergabe" nicht zugelassen werden, während Witwen ein Anrecht darauf erhalten. 200 Anwärter bis zum Geburtsjahrgang 1900 können in den Genuß des Holzbezugs kommen, wenn die Vollbürger so viel soziales Verständnis und so viel soziales Wollen an den Tag legten, daß sie sich zum Verzicht auf ein Viertel ihrer Gabe entschließen konnten.

Bei der öffentlichen Abstimmung, die auf Sonntag von 12—3 Uhr anberaumt war und auf dem Rathaus stattfand, stimmten 508 Bürger für und 61 gegen die oben klargelegte Neuordnung. Damit haben sich von den 847 Stimmberechtigten gerade drei Fünftel für die Vorschläge der Gemeindeverwaltung erklärt.

Im zweiten Teil des Gemeindeabends wurde der Versammlung die Durchführung einer großen wirtschaftlichen Maßnahme vorgeschlagen, die

Anlage einer Grötzinger Rebgemarkung.

Nach kurzen Ausführungen des Bürgermeisters ergriff ein Fachmann, Weinbauinspektor Meinke, das Wort, um aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse und Erfahrungen zu den Weinbauverhältnissen in Grötzingen Stellung zu nehmen und eine Neuordnung vorzuschlagen, die Grötzigen im Weinbau wieder an die vorderste Stelle unter den Gemeinden im Pfinzgau bringen soll.

Seit einem Jahrtausend ist Grötzingen Rebgemeinde. Gerade die Muschelkalkböden der Südhänge ließen von jeher einen ertragreichen Weinbau zu. Erst in den letzten Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts ging ein Wingert nach dem andern ein, weil die Ernten zu gering waren. Blattfallkrankheit und Sauerwurm machten den Rebbau unrentabel, zumal die Bekämpfung dieser Schädlinge nicht planmäßig durchgeführt wurde. Als im Jahre 1924 das Reblausgesetz für das Land Baden außer Kraft gesetzt wurde, und so der Anbau von Hybriden gestattet war, lebte der Rebbau rasch wieder auf. Allerdings waren es fast ausschließlich amerikanische Hybridenreben, die in unsere Gemarkung Eingang fanden und bald eine Fläche von 4 Hektar bedeckten. Seit dem Jahre 1929 trat das Reblausgesetz wieder in Kraft, und in den letzten Jahren nahm die badische Regierung den Kampf gegen die Hybride erneut auf. Vor einigen Monaten wurde in Grötzingen, in Durlach, in Söllingen und in Malsch bei Wiesloch die Reblaus festgestellt, und darum behördlicherseits die Vernichtung aller Hybriden auf den Gemarkungen dieser Dörfer angeordnet. Wie Weinbauinspektor Meinke am Samstagabend ausführte, muß diese an sich harte Maßnahme vom Fachmann unbedingt gutgeheißen werden. Denn die oberirdische Form der Reblaus kommt nur an Hybriden vor und wird von ihnen aus auf die einheimische Rebe übertragen.

Den schädlichen Genuß des Amerikanerweines suchte das Weingesetz bereits einzuschränken. Seit dem ersten September dieses Jahres war der Verkauf von Amerikaner Wein, von Most, Süßmost und Maische verboten, und auch die Trauben durften nur an eine behördlich genehmigte Sammelstelle geliefert werden.

Damit die Vernichtung der Hybriden auf Grötzinger Gemarkung sich für die Besitzer nicht zu verlustreich auswirkt, hat die Gemeindeverwaltung Grötzingen die Gemarkung in drei Teile eingeteilt, von denen jedes Jahr ein Teil hybridenfrei gemacht wird. Grötzingen will aber nicht nur vernichten, sondern vielmehr neu aufbauen. Darum schlug Inspektor Meinke im Auftrag des Bürgermeisters die Schaffung einer Grötzinger Rebgemarkung vor. In dieser Gemarkung werden alle Winzer, die eine Hybridenanlage verlieren, mit einem Weinberg mit Edelreben entschädigt. Außerhalb dieser Anlage, deren Größe zunächst auf 20 bis 25 Hektar vorgesehen ist, wird die Anpflanzung von Reben verboten sein, Altanlagen mit Edelreben können selbstverständlich auch weiterhin bewirtschaftet werden. Für das neue Grötzinger Rebland ist bester Rebboden in guter Südlage am Lichtenberg vorgesehen. Alle Rebenfreunde sollen sich zu einer

Rebgenossenschaft

zusammenschließen, um auf genossenschaftlicher Grundlage vorbildliche, rentable Weinberge anzulegen und zu pflanzen. Die Bodenbearbeitung, die Wahl der Sorte und die Bekämpfung der Schädlinge wird nach den Erkenntnissen und Erfahrungen erster Rebfachleute unter der Leitung von Inspektor Meinke einheitlich und planmäßig durchgeführt werden. Es geht nicht darum, fruchtbaren Boden dem Anbau von Getreide zu entziehen, es soll vielmehr ausgesprochenes Rebland zu höchstmöglichen Erträgen ausgenützt werden. In einigen Jahren dürften auf Grötzingens neuer Rebanlage jährlich Weine im Wert von 60 000 bis 80 000 RM. heranreifen. Die Durchführung dieses Planes wird für die Arbeitslosen auf Monate hinaus Beschäftigung und Verdienst bringen. Es handelt sich darum, wie Pg. Sand in seinem Schlußwort betonte, neue Werte zu schaffen, den deutschen Boden bestmöglich zu nutzen zur Erhaltung des deutschen Volkes und zu dessen Unterstützung in seinem Kampf um das tägliche Brot.

Aus der unteren Hardt

* **Liedolsheim,** 22. Nov. (Film) Daß die Vorführungen der Gaufilmstelle hier immer größeren Anklang finden, bewies dieser Tage der übervolle „Brauereisaal" bei dem Parteitagfilm „Triumph des Willens". Die einzigartigen und unvergleichlichen Bilder der Kraft und Schönheit unserer Bewegung finden in diesem Filmwerk beredten Ausdruck. Dementsprechend war auch der Eindruck, den dieser Tonfilm bei allen hinterlassen hat.

(Mahnmal) Am Samstag, 23. November, findet die feierliche Enthüllung des Mahnmals für Gustav Kammerer statt. Kammerer wurde anläßlich einer Bürgermeisterwahl am 11. Januar 1925 von Marxisten getötet. Gau- und Kreisleitung werden Abordnungen entsenden. Die Gedenkrede hält Ministerpräsident Köhler. Ueber den Verlauf der Feier werden wir berichten.

(Notstandsarbeiten) Zur Entwässerung und Entschnakung des Rheinwaldes sind zur Zeit 54 Arbeiter beschäftigt; bei Holzmacherarbeiten 35 Volksgenossen.

(Siedlungen) Das für Siedlungen vorgesehene Baugelände ist zur Bebauung fertiggestellt. Die Straße ist eingesteint und die Bauplätze sind eingemessen. Nächstes Jahr sollen zu den jetzigen 6 Wohnhäuser noch 15 weitere kommen.

(Sport) Der hiesige Fußballverein trug zugunsten des WHW am Bußtag ein Freundschaftsspiel in Graben aus. Liedolsheim gewann das Spiel mit 0:1.

L. **Forchheim,** 21. Nov. (Kirchweihfest.) Am Sonntag und Montag fand die bekannte „Forchheimer Kerwe" statt. Seit uralter Zeit ist die Kirchweih das große Volksfest, auf das sich Jung und Alt das ganze Jahr über freut, auf das wochenlang schon Vorbereitungen getroffen werden. Ein Fest an dem die ganze Bevölkerung teilnimmt, das nur dem Frohsinn, der geselligen Unterhaltung dient. War der Sonntagvormittag noch regnerisch, so hellte sich der Himmel am Nachmittag wieder auf. Der Fremdenbesuch aus der Stadt und den Vororten war groß. Vor allem herrschte abends in den Lokalen Großbetrieb. Ueberall herrschte bei Musik und Tanz frohestes Treiben. Die Wirte hatten sich gut vorbereitet mit Speise und Trank, so daß sie allen Anforderungen gewachsen waren. Bis in die späte Nacht hinein herrschte froheste Stimmung. Die Forchheimer „Kerwe" verlief so in echt volkstümlicher Weise. Wer an ihr teilnahm wird eine frohe Erinnerung mit nach Hause genommen haben.

Graben, 22. Nov. (Gerichtliches.) Wir berichteten am 24. Oktober, daß der 20jährige Karl S. von Graben wegen Diebstahls festgenommen und in das Gefängnis nach Karlsruhe gebracht wurde. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat sich der Verdacht als grundlos erwiesen. Der junge Mann wurde wegen völliger Schuldlosigkeit schon am nächsten Tage wieder freigelassen.

Durlach-Land

* **W. Söllingen,** 22. Nov. (Scharlach.) Die hiesige Kinderschulen wurden wegen häufigem Auftreten von Scharlacherkrankungen vorläufig für 14 Tage geschlossen.

* **W. Söllingen,** 22. Nov. (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein trug am letzten Mittwoch ein Privatspiel zugunsten des Winterhilfswerkes gegen Bretten aus, welches unentschieden endete. Das Vorspiel bestritten zwei Jugendmannschaften.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 22. Nov. (Todesfall.) Heute Freitag verstarb hier der Rentner Jakob Vögele. Der Verstorbene war 75 Jahre alt.

Malsch, 22. Nov. (Schußwaffe in Kinderhänden.) Am Donnerstag spielte ein 16 Jahre alter Junge mit einer Schußwaffe; dabei ging ein Schuß los und traf seinen daneben stehenden 7 Jahre alten Bruder in die Brust. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Daxlanden. Montag, 25. Nov., 20 Uhr, findet in der Turnhalle in Daxlanden ein Schulungsabend statt. Für Parteigenossen, sowie Mitglieder der DAF, NSV, NS-Bauernschaft, NSKOV und NS-Frauenschaft ist Erscheinen Pflicht.

Fähnlein Wittichis 4/1/109. Am Sonntag, 24. Nov., veranstaltet das deutsche Jungvolk Fähnlein 4/1/109 und die Jungmädelgruppe 4/109 im Gasthaus „Zum Schwanen" einen Elternabend, zu dem alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind an der Abendkasse zu haben. Preis 20 Pf.

NS-Frauenschaft, Karlsruhe-Hauptpost. Montag, 25. Nov., 20 Uhr, im Gartensaal des Moninger: Zum Tage der Hausmusik: Joh.-Seb.-Bach-Abend. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephanskirche. Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Hausangestellten. 7 Uhr hl. Messe und gemeinsame Kommunion der Mütter. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, gehalten von H. H. Pater Hoffmann aus Düsseldorf, und Hochamt. 11.15 Uhr Beichtmesse für die Kinder und Predigt. Abends 6 Uhr Eröffnung der religiösen Woche für alle Jungfrauen und Mädchen mit Predigt und Andacht. — Während der Woche sind die Predigten am Morgen um 6.30 Uhr und abends um 8.30 Uhr in unserer Pfarrkirche.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt mit Predigt. Beststunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. 5.30 Uhr Vesper mit Segen. — Freitag: 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr feierl. Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. Nachm. 3 Uhr feierl. Andacht für alle Kinder der Stadt. Abends 6 Uhr Feierstunde der Gemeinde. Opfer für die Armen unserer Gemeinde.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion d. Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2.30 Uhr Vesper.

St. Bernhardiuskirche. Sonntag: Fest des hl. Konrad, des Patrons unserer Erzdiözese; in allen Gottesdiensten Kollekte für die Vinzenzvereine der Pfarrei; 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskomkommunion der Mütter und Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2.30 Uhr feierliche Vesper. 4 Uhr 3. Orden.

St. Bonifatius-Kirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 12.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2.30 Uhr Andacht zum hl. Bonifatius mit Segen als Bittandacht für das Vaterland.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht zum hl. Bonifatius mit Segen. — Donnerstag: 6.15 Uhr: Beichtgelegenheit. 6.45 Uhr Schülergottesdienst.

St. Peter und Paul. Sonntag: (Fest des hl. Bischofs Konrad, Kollekte für unsere Armen). 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion des Christlichen Mütervereins und der Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Vesper zu Ehren des heiligen Konrad. Abends 6 Uhr Beginn der religiösen Woche für die Mädchen und Jungfrauen in St. Stephan.

Hl. Geistkirche, Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Christkönigandacht mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Mar. Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Mädchen und der übrigen Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht zur Hl. Familie.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2 Uhr Vesper. 2.30 Uhr kirchl. Versammlung des Müttervereins. Kollekte für den Cäcilienverein.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Samstag: 4—7 Uhr Beichtgelegenheit, besonders für Frauen und Jungfrauen. — Sonntag: 7 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Christenlehre. 9 Uhr Predigt und Amt (Fest des hl. Konrad, des Patrons der Erzdiözese Freiburg). 1.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Städtisches Krankenhaus. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch: 5.50 Uhr hl. Messe. — Samstag: 2 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Konradsfest. Kommunion der Frauen. 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt; Christenlehre für Jünglinge. 2 Uhr Andacht zur Hl. Familie. 2.30 Uhr Versammlung des Müttervereins.

St. Konrad. Sonntag: Patroziniumsfest. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Gemeinde. 9.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, Festpredigt, lev. Hochamt mit Aussetzung, Tedeum und Segen. Abends 6 Uhr feierl. Patroziniumsandacht.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7.30 Uhr Vesper.

St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Frauen. 9.15 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre. 2 Uhr Andacht. 2.30 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 24. November 1935 (Totenfest)

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Adolph. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz. 6 Uhr Vikar John.

Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Schweikhart. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart. 6 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Strettenberg. 9.30 Uhr Pfarrer Strettenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Hauß.

Christuskirche: 8.15 Uhr: Vikar John. 10 Uhr Pfr. Braun. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Sauerhöfer. 11.15 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Braun. 6 Uhr Vikar Volz.

Markuskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 10.45 Uhr Christenlehre für die Lukaspfarrei, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig. 6 Uhr Vikar Hörner.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner. 6 Uhr Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr cand. Herrich.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Vikar Hörner. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Christenlehre (Mädchen), Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. Nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof Vikar Ludwig.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer D. Dr. Jaeger (Kirchenchor). 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dreher.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfr. Kopp. 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchgang in Rüppurr. Abends 7.30 Uhr Abendandacht mit darauffolgender Feier des heil. Abendmahls.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 7.30 Uhr Abendandacht mit darauffolgender Feier des hl. Abendmahls, Kirchenrat Hindenlang.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann (Kirchenchor). 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Musikalische Abendfeier (Kirchenchor und Solisten).

Rintheim: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 10 Uhr Pfarrer Fehn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evangelische Freikirchen

Evangelische Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4. 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag: 20 Uhr Gebetsversammlung.

Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstr. 49b. 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Biblischer Vortrag, Prediger Schwindt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus: Kriegsstr. 84. Samstagvormittag: 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt, Prediger A. Ohme. — Sonntag: Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag, Thema: „Das Reich Gottes in seiner Wirklichkeit." Redner: W. Schick, Prediger. — Freitag, 29. Nov., abends halb 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Prediger A. Ohme.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz. 10 Uhr Pfarrer Schmidt mit Vortrag der Kreuzstabkantate von Bach. 11.45 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag: 16 Uhr Missionsverein.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal: Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei, Pfarrverw. Renner. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrverw. Renner. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverw. Renner. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schneider.

Lutherkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre, Vikar Schneider. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schneider.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Handballsport

Ueber 26 000 Mark für das WHW

Nach dem vorläufigen Ergebnis erbrachten die Handballspiele, die zugunsten des Winterhilfswerkes durchgeführt wurden, die stattliche Summe von 26 332,72 Mk. Die Ergebnisse aus den Gauen Schlesien und Nordhessen stehen noch aus und außerdem laufen aus den übrigen Gebieten ebenfalls noch Meldungen ein, so daß sich die genannte Summe noch erheblich erhöhen dürfte. Der Gesamtbetrag verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt:

Ostpreußen 168,91 Mk., Pommern 403,89 Mk., Brandenburg 2985,26 Mk., Sachsen 2050 Mk., Mitte 4600 Mk., Nordmark 1115,78 Mark, Niedersachsen 1523,96 Mk., Westfalen 2987,77 Mk., Niederrhein 2790 Mk., Mittelrhein 965,35 Mk., Südwest 2349,50 Mk., Baden 965,16 Mk., Württemberg 2807,08 Mk., Bayern 620,06 Mark.

Die Spiele am Sonntag

Bezirksklasse

Bezirk II:

T. u. Sp.Vg. Kronau — Tv. 46 Bruchsal
Tschft. 46 Durlach — Tgde. Daxlanden
Tschft. Beiertheim — Tv. 46 Rastatt

Die Spiele drängen immer mehr zu Entscheidungen. Kronau, Durlach und Daxlanden haben immer noch die gleichen Aussichten Tabellenführer zu werden. Bruchsal ist nicht zu unterschätzen, aber bekanntlich ist Kronau auf seinem Platze immer besonders stark und hat noch selten Punkte abgegeben, weshalb seine Stellung am Sonntag kaum eine Einbuße erleiden dürfte. Auch Durlach wird als Platzverein seine führende Stellung am Sonntag weiter festigen, um so mehr als Daxlanden sich im letzten Spiel wieder recht unbeständig gezeigt hat. Nach vielen auswärtigen Spielen ist Beiertheim am Sonntag wieder einmal zu Hause in Tätigkeit, ein Sieg der Platzelf über Tv. 46 Rastatt liegt auch hier im Bereich der Möglichkeit.

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I:

Tv. Linkenheim — Tv. Rintheim
Postsportverein — Tv. Ettlingenweier
Tgde. Neureut — Tv. Grünwinkel
Tv. Grötzingen — Tv. Friedrichstal
Tv. 46 Karlsruhe — Tv. Etzenrot

Der Papierform nach sollten Linkenheim, Ettlingenweier, Grötzingen und Tv. 46 die Sieger stellen, bei Neureut und Grünwinkel stehen die Aussichten gleich.

Kreisklasse II:

Tv. Berghausen — Germania Weingarten
Reichsbahn — Dt. Volkssport
Tv. Mühlburg — Tgde. Mühlburg
Tv. Forchheim — Tv. Wössingen

Hier haben Berghausen, Reichsbahn und Wössingen sichere Siegesaussichten. Hart umkämpft werden die Punkte im Mühlburger Lokaltreffen, da die beiden Gegner in der Tabelle annähernd gleich gut stehen.

In den übrigen Klassen wird wie folgt gespielt:

U. I:

Nordstern Rintheim II — FV. Blankenloch I
Tschft. Beiertheim II — Tv. Mörsch I

U. II:

Postsportverein II — Tv. Ettlingenweier II
Tgde. Neureut II — Tv. Grünwinkel II

Jugend I:

Tschft. Durlach — Tgde. Daxlanden
Tv. Berghausen — Tv. Ettlingen
Tv. Grötzingen — Tv. Rintheim
Tschft. Beiertheim — Tv. 46 Karlsruhe

Durlach, Ettlingen, Rintheim und Tv. 46 Karlsruhe sind hier als Sieger zu erwarten.

Jugend II:

Reichsbahn — Tgde. Neureut
Tv. Linkenheim — Tv. Rintheim
FV. Blankenloch — Tv. Grünwinkel
MTV. — Ettlingenweier

Wenn keine Ueberraschungen eintreten, werden Neureut, Linkenheim und MTV. ihre Spiele sicher gewinnen, während Grünwinkel der Gang nach Blankenloch nicht so leicht fallen dürfte.

Schüler 22/23:

Tv. 46 Karlsruhe — Tschft. Beiertheim
Tgde. Neureut — Tv. Grünwinkel
Tv. Mühlburg — Tgde. Daxlanden
Tschft. Durlach — Tv. Rüppurr

Schüler 24:

Tv. 46 Karlsruhe — Tv. Grünwinkel

Frauen:

Tschft. Beiertheim — Tv. 46 Bruchsal (11 Uhr)
KTV. 46 I. — Nordstern Rintheim
KTV. 46 II. — Tv. Ettlingen.

Tr.

Skispringen auf dem Zugspitzplatt

An dem Skispringen auf dem Zugspitzplatz am kommenden Sonntag nehmen nicht weniger als 80 Springer teil. Darunter befinden sich der Norweger Birger Ruud, die Allgäuer Wiedemann und Wagner, die einheimische Skigilde mit Gumpold, Haselwandtner, Bader, Hopf, der Münchener Dietl und der mehrfache deutsche Meister Gustl Müller (Bayerisch-Zell). Die Schneehöhe auf dem Zugspitzplatz beträgt 2 Meter.

Wieder ein „Ausverkauft"

Die Dauerkarten für die leichtathletischen Wettbewerbe der Olympischen Spiele (Inlandsquote) sind nun auch in der 2. und 3. Platzklasse vergriffen, nachdem der 1. Platz bereits wenige Wochen nach Beginn des Vorverkaufs ausverkauft war. Die Eintrittskarten für die Eröffnungsfeier sind ebenfalls seit Wochen erschöpft, jedoch stehen für das große Festspiel, das am Abend des Eröffnungstages um 21 Uhr im Olympischen Stadion stattfindet, noch Karten zur Verfügung.

Fünf Nationen beim Eisschießen

Ihre Teilnahme am Eisschießen, dem Vorführungswettbewerb der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, haben bisher außer Deutschland noch Oesterreich, Italien, die Schweiz und die Tschechoslowakei zugesagt. Auch Schweden interessiert sich für diesen Wettbewerb, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird Schweden die sechste Nation sein, deren Vertreter sich auch einmal mit dem Eisstock versuchen werden.

*

Der Münchener Eislauf-Verein wird sich am 14. Internationalen Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal, das vom 27. bis 31. Dezember in Davos stattfindet, beteiligen. Weitere Teilnehmer sind Prag, Davos, Oxford, Cambridge, Mailand und Klagenfurt.

Stuttgarts Amateurboxer tragen am 29. November gleich zwei Städtekämpfe aus, und zwar gegen Karlsruhe und Ulm, beide im Stuttgarter Saalbau „Wulle".

Weltmeister Toni Merkens (Köln) wird am kommenden Sonntag, 24. November, in Kopenhagen starten. Unter seinen Gegnern wird auch der starke Holländer Arie van Vlieth sein.

Sebalds Haartinktur

Mit Haarausfall fängt es an, nicht viel, nur immer ein paar Haare. Und doch ist dieses der Notruf! Jetzt aber schnell etwas für das Haar getan. Täglich ein paar Tropfen Sebald, dann gibts keine Schuppen, keinen Haarausfall mehr. Das Haar wird wieder voll und dicht. Sebalds Haartinktur als Haarpflegemittel hat sich seit über 65 Jahren bewährt.

PREISE: 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40

Industrieöle

Maschinenöle, Zylinderöle, Motorenöle, Kompressorenöle, Transformatorenöl, Bohröle usw. Industrielle Fette aller Art. Karlsruher Maschinenöl-Import JACOB BAHM Gegr. 1883. — Hauptbüro: Belfortstraße 14, Fernsprecher 877. (29249)

Zu vermieten

Lagerplatz mit **gr. Schuppen** i. d. Nähe d. Hauptbahnhofes, zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 30480 an den Führer.

Leerer Parterreraum m. b. Eingang, zu vermieten. Zu erfr. Kronenstr. 9, III. (30484)

In Rastatt, Herrenstraße 11, Haus Dr. Vogel, sind 2 schöne, zu Bürozwecken sehr geeign. **Räume** sofort oder später zu vermiet. (31069)

Büro 2 gr. Part.-Zimm., Nähe Hauptp., sof. od. später zu vm. Angeb. unter 4199 an den Führer erb.

7 helle Büroräume in Stadtmitte, mit Zentralheizung, auf 1. April 1936 zu vermieten. Angebote unter Nr. 31067 an den Führer.

Part.-Zimm. bisher Büro, leer (od. möbl.), sofort oder 1. Dezember zu verm. Stefanienstr. 40, III. (4171

Leeres Zimm. evtl. mit u. Küche, sofort zu vermiet. Douglasstr. 24, II. (4221)

Friedenstr. 22, II., freundl. möbl. **Zimmer** zum 1. Dezemb. zu vermieten. (3443

Gut möbl. Zimmer z. 1. 11. zu vm., nur f. berufst. Fräulein geeignet. Rausch, Klauprechtstr. 36, III (28587

Gut möbl. Zim. Nähe Mühlb. Tor, auf 1. Dez. zu verm. Lessingstr. 12, III. (4203)

Gut möbl. Zimmer Zentralh., f. vorüb. geh. od. Dauermiet. m. Pension z. vm. Pension Speisehaus Schwarz, Kreuzstr. 4, nähe Schloßplatz. (4216)

2 gut möblierte **Zimmer** mit Dampfhzg. und Kochgelegenh. ab sofort zu vermieten. Karlstraße 1a. Zu erfr. im Laden. (29895)

Schöne **33.-Wohnung** auf 1. Jan. 1936 zu vermiet. (4252) Lachnerstr. 16, I.

Neuzeitliche, geräumige (4186) **3 Zimmer-Wohnung** mit Etagenheizung u. eingerichtet. Bad (Konzerthausnähe), in tadellosem Zustande, zum 1. od. 15. Jan. 1936 zu vermieten. Näheres Telefon Nr. 1045.

3- u. 4 Zim.-Wohnung im Seitenbau, auf 1. Jan. 1936 zu vermieten. Näheres Karlstraße 75, I., Telef. 2936. (31071

In Heidelberg in schönster Lage Neuenheims moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit eingebautem Bad, großer Kammer u. Zubehör, sofort oder evtl. zu späterem Termin zu vermieten. Zentralheizung, Gartenanteil. Schriftl. Angebote an: Otto Gümbel, Neustadt/Haardt, Waldstraße 20. (31153)

In neuzeitl. geb. Landhs., Nähe Herrenalb, schöne 3 Z.-Wohnung, el. Licht, Wasserltg., ruhige, staubfr. Lage, dir. a. Wald, in groß. Garten, 6 Min. v. Bahnh., an ruhig. Ehep. zu vm. Erw. Uebern. d. Gartenpflege g. Mietnachl. Angeb. unter 4227 an den Führer.

Für **Pensionäre!** In Gengenbach ist eine schöne (31180) **43.-Wohnung** mit Gartenanteil u. sonstigem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt d. Vorstand der Gemeinn. Baugenossenschaft, Gengenbach.

53.-Wohnung im 2. St., weg. Versetzung sof. od. spät. zu verm. Karl-Wilhelmstr. 32, p. (3575

Schöne (24836) **63.-Wohnung** m. Bad, a. 1. April 1936 in schön. Lage zu vm. b. Bischoff, Ettlingerstr. 15, III.

Im Mühlburg.-Tor-Neubau moderne **6 oder 4 Zimmerwohng.** mit Zentralhzg., Erker u. Veranda, sofort z. vermieten, evtl 2 Einzelzimmer. Zu erfrag. Lessingstr. 1, part.

6 Zimmer-Wohnung Eisenlohrstraße, mit reichlichem Zubehör, auf 1. April 1936 zu vermieten. Angebote u. 29938 an den Führer.

Bündel-Holz jetzt günstige Zeit zum Einlegen. Bei 20 Bündel Bd. 10 Pfg. frei Keller **Bucherer** Zähringerstraße 42 Telefon 392 sowie in d. Filialen. 0222

Mietgesuche

Lagerraum oder Laden mit Nebenraum, evtl. mit Wohnung, nur Stadtmitte. Angebote m. Preis u. 4209 an d. Führer.

Junges Ehepaar sucht auf sofort **Zim. u. Küche.** Angebote unt. 4246 an den Führer.

Auf 1. Apr. 36 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer zu mieten gesucht. Angebote u. 29776 an den Führer.

Kaufgesuche

Klein.Motor 1—2 PS, für Netzanschluß, gebraucht, zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 6407. (31188)

Perserteppich zu kaufen gesucht. Angeb. m. Größen- u. Preisangabe unt. 4213 an d. Führer.

Gebr. Futterschneidmaschine, womöglich m. Wechsel z. Strohschneiden gesucht M. Haberer, Schöllbronn b. Ettlingen. (4192)

Schrankkoffer sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4238 an den Führer.

Gebrauchte **Badewanne** gesucht. Angeb. m. Preisang. u. 4197 an den Führer.

- Kontrollkasse - für mehrere Verkäufer und Summendruck kauft unter Nr. 28824/2 an den Führer.

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit! **Schlafzimmer** pol., mit 2-m-Schrank, mit gebogener Mitteltüre komplett nur (31010) **545.- Mk.** Möbel-Meinzer, Sofienstraße 28.

Flaschnerei- u. Installationsgeschäft in bad. Mittelstadt, mit vollst. Inventar, aus familiären Gründen sofort zu verkf. Firma besteht schon s. 50 J., also bestens in zahlungsf. Kundschaft eingeführt. Wohnung, Werkstätte und Laden kann sofort bezogen werden. Angebote u. 23589 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Weißes, sehr schön. **Doppel-Schlafzimmer** mit ganz neuen Kapok-Matratz., neuen guten Federbetten, vollständig kompl., umständehalber sofort zu verkaufen. Schrank dreiteilig, all. Schreinerarbeit. Preis 680 M. Anzusehen abends nach sechs U. Samstag/Sonntag tagsüber. Adresse zu erfragen unter Nr. 30432 im Führer.

Wegzugshalber ein 4flammiger **Gasherd** mit Backofen preiswert zu verkaufen. Forsthaus Steinbach bei Bühl. (31151)

Flügel (C. F. Th. Steinweg Nachfolger Braunschweig), gebraucht, zu verkauf. Jollystr. 33, 3. Stock. 9—12 Uhr vormitt. (4166)

Mod. Kinderwagen, eisernes Kinderbett zu verkauf. Lachnerstraße 18, part., l. (4201)

1 Schreibtisch, 1 Kommode, billig zu verkaufen. Dreisamstr. 7, p., l. (4243)

Friseure Fuva-Dauerwellapp. kompl., wenig gebr., billig zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. 4249 im Führer.

Registrierkasse für 4 Bedieng. u. **1 Büfettkasse** bill. z. verk. Ang. u. 30485 a. d. Führ.

Ca. 50 Stück **Rundöfen** kleinere u. mittlere Größe, 5 emaillierte **Zimmeröfen 1 Gasbackherd** Junker & Ruh, 3 St. emaillierte **Kohlenherde** gebraucht, gut erh. **4 neue Kohlenherde** m. kleinem Emailleschaden, Kupferschiff, billig zu verkaufen, (31079 **G. Dürr,** Wilhelmstraße 63

Sehr gute, neue **Ski-Stiefel** Gr. 42, umst.-halb. zu verk. Knielingen, Richthofenstraße 32. (4214)

Kl. **Kassenschrk.** gebraucht, zu verk. Angebote unt. 4206 an den Führer.

Mietwaschküche gutgehend, umstd.-halber gegen bar sofort zu verkaufen. Angebote unt. 4150 an den Führer.

Sup.-Ikonta 6×9, m. Tessar 4,5, fast neu, anstatt M 159.— f. M 120.— zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4087 an den Führer.

Sofa eiserne Weinschränke **Blumentisch** sow. andere Gegenstände preiswert zu verkauf. Zuschr. u. 4188 an d. Führer.

Zigarren-Geschäft zu verkauf. Erford. 1000 RM. Zu erfr. u. 4236 im Führer.

Drehbank 1,20 m Länge, wenig gebr., zu verk. Angeb. unter 4207 an den Führer.

Schlafzimmer, Speisezimmer Küchen sehr preiswert. Möbelschreinerei und Lager M. Bösinger, Humboldtstraße 8. Telefon Nr. 5806. (29628)

Biedermeier Kommödchen, rd. Tisch, Schreibtisch, Sessel, Gondel, Eckschrank usw. bill. zu verkf. Ruf, Zirkel 11a, pt. (4153)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Zu kaufen gesucht: **Cabr.-Limousine** oder Limousine, nicht über 1,5 Ltr., steuerfrei in nur gutem, einwandfreiem Zustand, nicht über 20 000 km gefahren, Opel, Adler, BMW oder DKW-Schwebeklasse. Ausführliche Angebote m. Preis unter Nr. 30424 an den Führer.

Opel 1,3 Ltr. umständehalber im Auftrag zu verkauf. Garage Ernst, Rheinstraße 94, Telef. 1238. (31078)

4/20 PS **Opel** 2—4-Sitz., steuerfr., pr. Zust., zu verkf. Zuschr. u. Nr. 4251 an den Führer.

Büssing NAG Lastzug mit Deutz-Humbolddieselmotor, 112 PS., luftbereift, in allerbestem Zustand, Bereifung neuwertig, m. Fernverkehrsgenehmigung, besonders günstig zu verkaufen. Zu erfragen bei (30341) Franz Wroblewski, Automobile, Offenburg in Baden, Telefon Nr. 1910.

Eine **Daimler-Benz** 1,7 Ltr., 4türige **Limousine** nur als Vorführungswagen gelaufen, zum Preise von RM. 3740.—, auch auf Teilzahlung, zu verkauf. bei (31183 A. Seiser, Gaggenau Adolf-Hitler-Str. 85 Telefon 216.

Kaufe Chassis steuerfr., bis 5 PS, defekt durch Unfall alter Karosse usw. Pforzheim, Postf. 250 (4170)

Heirat

Strebs. Bäckermeist., 43 Jahre, wünscht liebevolle tücht. Frau. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, am liebsten **Einheirat** Zuschriften mit Bild unter Nr. 4200 an den Führer.

Heirat 2 Freunde, 29 Jahre alt, evgl., musiklieb., suchen auf d. Wege Mädels v. 20—28 J., womögl. v. Lande, zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 4194 an den Führer.

Tiermarkt

Verkaufe 1 Wurf 8 Wochen alte **Bernhardiner-Hunde** mit Stammbaum. Bild auf Wunsch. Gg. Wenzel, Immendingen an der Donau. (31076)

Verschiedene kleine Anzeigen

Kind wird in sehr **liebevolle Pflege** genommen, bei gering. Entgelt. Ang. u. 30703 a. d. Führ.-Verlag, Offenburg.

1000 Geschäftskarten m. Pap. 2 M, 1000 Vervielfält. o. Pap. 2 M. Zuschrift. u. 4190 an d. Führer.

Kapitalien

Wer leiht Kriegerwitwe **500 M.?** Monatl. Rückz. 50 RM. u. gut. Zins. Zuschriften unt. 4182 an den Führer.

Bauspar-Vertrag üb. 11 000 M, 4000 einbez., vor d. Zuteil., z. vkf. Ang. u. 4240 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Darlehen zu vergeben. Rückzahlung monatlich 5 Mark für je 1000 RMark durch Zwecksparvertr. (17956 General-Vertreter C. Jenewein, Offenburg Weingartenstr. 37. Mitarbeiter gesucht.

230 Millionen RM für Eigenheime

Über 16 000 Bausparer der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg haben ihr Ziel schon erreicht.

Die **neue Baugeldzuteilung** erbrachte soeben wiederum 3,2 Millionen RM für 296 GdF-Bausparer.

Wer sich und seiner Familie in absehbarer Zeit ein Eigenheim erstellen möchte, verlange sofort die kostenlose Broschüre „Durch Bausparen zum Eigenheim" von der **größten deutschen** Bausparkasse.

Gemeinschaft d. Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg / A. 1

Neue Baugeld Zuteilungen folgen regelmäßig. 28/69

Offene Stellen

Eilt! Einige Vertreter z. Besuch von Privatkundschaft für den z. Z. propagandierten „Deutschen Brotteller" gesucht. Nachweislich gute Umsatzmöglichkeit. Nur wirkl. gute Verkäufer wollen Bewerbung richten unt. Nr. 30433 an den Führer.

Tüchtige Werber mit korrekter Arbeitsweise, für eine bekannte Sonntagszeitung gesucht. Neue, sehr gute Bedingungen. (4232) Zeitschriftenvertrieb Karl Konstandin, Karlsruhe, Putlitzstraße 6.

Tücht. Fräulein für Büro und Haushalt zu alleinstehendem Herrn nach Achern/Baden, für baldmöglichsten Eintritt gesucht. Täglich 3 bis 4 Stunden Büroarbeit. Stenographie, Maschinenschreiben und Kochkenntnisse erforderlich. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften, evtl. Lichtbild u. Gehaltsansprüche bei freier Wohnung und Verpflegung unter Nr. 30429 an den Führer

Jüngere, perfekte **Bürokraft** Stenographie und Schreibmaschine Bedingung, für sofort oder später für Vertreter-Büro gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. 4235 an den Führer.

Tüchtige (4193) **Friseuse** od. Dam.- u. Herr.-Friseur, z. Aushilfe gesucht. Später Dauerstellung. Salon Bast, Bürgerstraße 20.

Redegew. Vertreter (innen) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerten Düsseldorf, Postschließfach 575. (31182)

Alleinstehende **Frau oder Fräulein** nicht unter 30 Jahre, findet dauernde Unterkunft bei ält. Ehepaar, gegen unentgeltliche Wohnung u. Kost, zum Versehen des Haushalt., weil Frau leidend ist. Angeb. wollen unter Nr. 30421 an den Führer gerichtet werden, tunlichst unter Beifüg. eines Lichtbildes.

Junger Maler kann sich in Schrift u. Reklame ausbilden, vorerst als Volontär. Angeb. u. 4167 an den Führer.

Für erstklassige Bremer Röstkaffee wird für den Platz Karlsruhe und Umgebung eine äußerst zuverlässige, ehrliche **Person** gesucht, zur Verteilung und Inkasso, sowie Kundenwerbung. Nur strebsame und ehrliche Personen finden Berücksichtigung. Angebote mit obiger Voraussetzung können nur berücksichtigt werd. unt. Nr. 30431 an d. Führ.

Schreibmaschinenkraft (Stenografie), evtl. ½-tg. od. stundenw. auf techn. Büro für leichte Arbeiten auf 1. Dezemb. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. 4211 an den Führer.

Aelteres **Mädchen** für frauenlos. Haushalt tagsüber gesucht. (30486) Kaiserstr. 135, III.

Gutgeführtes Gasthaus mit Pension sucht **Mädchen** nicht unter 20 J., für Küche u. Hausarbeit. Kochkenntnisse erwünscht. Nur Mädchen, die schon i. Gastwirtsgewerbe tätig waren, woll. sich melden. Eintritt sofort. Ausführliche, schriftliche Bewerbungen unter Nr. 23590 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Stellengesuche

Kaufmann 25 Jahre alt, sucht Stellung. 2 Mille Kaution kann gest. werden. Zuschriften unter Nr. 4250 an den Führer erbet.

Aelter., tüchtig. u. würdig. Geschäftsmann sucht in **Pfalzweinen** Provisions-Vertretung. Angebote u. 31075 an den Führer.

Geb. Fräul., kath., erf. im Haush. u. Nähen, s. Stelle als **Stütze** oder Haustochter in bess. Haush., z. 1. Dez. o. 1. Jan. Ang. u. 31074 a. d. Führ.

Mädchen evgl., 24 J., erf. im Haushalt, sucht auf 1. 1. 36 eine Stelle als Haustochter od. Alleinmädchen in bess. Haushalt, Familienanschl. War schon in bess. Häusl. tätig. Angeb. unt. 4196 an d. Führer.

Gebild. Frl., 22 J., sucht Stelle als **Verkäuferin** in Bäckerei od. Konditorei, Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 4183 an den Führer.

Lest und verbreitet den Führer

Schlafdecken!

Baumwolldecken kamelhaarfarbig, mit Borde 140/190 cm . . . 3.90 2.95	**2.25**
Baumwolldecken kamelhaarfarbig, mit Borde, schwere Qualität, 140/190 cm . . 7.- 5.70 4.90	**4.30**
Jacquarddecken Baumwolle, hübsche Muster, weiche mollige Qualität, 150/200 cm . . . 8.80	**6.20**
Wolldecken kamelhaarartig, mit breiter Borde 140/190 cm . . . 15.— 12.20	**10.50**
Reine Wolle und echt Kamelhaar mit schöner breiter Borde, 140/190 cm . . . 23.- 20.50	**17.90**
Wolldecken einfarbig (Pastellfarben) 140/190 cm .	**22.50**

und 3% Rabatt in bar oder Einheitsmarken! 30221

ERB

Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.

Dr. Ing. Emil Lacroix
Maria Lacroix
geb. Stoll
geben ihre Vermählung bekannt
23. November 1935
DURLACH
Fritz Kröberstr. 7
30428

Anzeigen-Texte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe.

Immobilien

Großes **Eckhaus mit Laden** und 10 Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, in der Robert-Wagner-Allee, sehr preiswert zu verkaufen durch (4187) Rudolf Spitz, Schillerstraße Nr. 15.

Statt Karten.

Am 22. November 1935 verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Lemme Wwe.
geb. Rübe

wohlvorbereitet, im Alter von 60 Jahren.
Karlsruhe, den 22. November 1935.
Kaiserallee 12 D, II. (4276)

Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Rübe
Ida Heyn geb. Rübe
Willi Heyn
Anneliese Heyn.

Beerdigung: Montag, 11½ Uhr.

Der gute Rat 12

Wie reinige ich einen Teppich?

Noch etwas feuchter Kaffeesatz
ist bei der Reinigung am Platz,
wie neu danach die Farben leuchten!
Sägspäne mit Benzin befeuchten
und damit bürsten, ist erprobt.
Am meisten aber wird gelobt,
Will uns der Winter Schnee bescheren,
mit reinem Schnee den Teppich kehren.

Wer so seine Teppiche behandelt, wird immer Freude an ihnen haben und wenn er einen verkaufen will, findet er leicht einen Liebhaber. Der meldet sich sofort auf eine

Kleinanzeige im „Führer".

Der Eltern höchstes Amt

ist es ihre Kinder zu schützen und sie heranwachsen zu lassen zu einer kraftvollen gesunden Jugend! Das erreichen Sie, wenn Sie täglich die wohlschmeckende **„HAKU" EI-LECITHIN-Lebertran-Emulsion** verabreichen!

In Drogerien und Apotheken erhältlich. Herst. H. Adler, Kuppenheim b. B.-Baden

Wir kaufen waggonweise: Nußbaum-, Birnbaum- und Lindenstämme von 40 cm Durchm. aufwärts

Albert Nestler A.G. Lahr i. B.
31162 Telefon 2882
Fachleute als Einkäufer gesucht!

T 512 — T 523 — T 543 — T 564 — T 586

Es ist ein Kunstgenuß ersten Ranges, mit einem der »5 von Telefunken« Musik von den Sendern Europas zu hören:

T 512 Junior ...... RM 143,–	T 523 ...... RM 235,– bzw. 264,–	T 564 ...... RM 342,– bzw. 384,–
T 512 ... RM 163,– bzw. 183,–	T 543 ...... RM 269,–	T 586 ...... RM 459,–

Schmeichelhaft schön sind die Klänge dieser Telefunkengeräte. Fragen Sie nach der Telefunken-Anschaffungshilfe!

309

Die 5 von TELEFUNKEN-Musik wie noch nie!

Radio-König Kaiserstraße 106 **Radio-König** Kaiserstraße 106 **Radio-König** Kaiserstraße 106 **Radio-König**

Samstag, Sonntag, Montag
endgültig die letzten Spieltage!

Die tiefergreifende Wirkung, die von diesem Werk ausgeht ist es, welche diesen Tonfilm zu einem Großerfolg gemacht hat.

Versäumen Sie nicht die letzten Vorstellungen!
Werktags 4.00 6.15 und 8.30, Sonntags 5.00 7.00 und 9.00 Uhr

Sonntag von 3—5 Uhr **Jugendvorstellung**
Das Millionen-Testament

SCHAUBURG
Marienstraße 16 / bei der Markthalle / Telefon 6284

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111
PAUL WEGENER
endlich wieder im Film!
Der Mann mit der Pranke
ist ein hervorragender Gesellschaftsfilm mit klarem Aufbau und großer Spannung, u. nicht zu verwechseln mit dem früheren Film „Die Pranke"
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Herrenstr. 11 **Pali** Telefon 2502
Benjamino Gigli
erobert sich
ganz Karlsruhe
mit seinem ersten Tonfilm
„Vergiß mein nicht!"
Wo. ab 4.00 — So. ab 2.30 Uhr

Rondellplatz **Gloria** Telefon 5170
Der Film, mit dem sich
Greta Garbo
die Welt eroberte!
Königin Christine
in deutsch. Sprache, mit: **John Gilbert, Lewis Stone** u.a.m.
Anfangsz. 4.00 6.15 8.30 Uhr

GLORIA
Es wird ein Erlebnis für jeden sein! Mit dem Kreuzer „Karlsruhe", dem Patenschiff unserer Vaterstadt, eine Reise um den Erdball! Bordleben auf hoher See, Aufnahm. aus fern. Land. u. Erdteilen in dem prächt. Film
Die Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe"
2 Sondervorführungen
Heute Samstag nachm. 2.30 Uhr morgen Sonntag vorm. 11 Uhr
Eintrittspreise: —.70, 1.—, 1.20, 1.50. Jugendl. halbe Preise

Colosseum
Täglich 20 Uhr
Lachstürme
über
Schmitz-Weissweiler
u. Ensemble

Verbreitet den Führer

Heute Samstag 23 Uhr
Nachtvorstellung
Sonntag vormittag 11 Uhr
Sondervorstellung
mit dem letzten Film des deutschen Regisseurs
F. W. MURNAU
TABU
RERI, das schönste Mädel der Südsee soll ihren Geliebten verlassen, um den Göttern geweiht zu werden.
Der Raub des Mädchens Reri
Kampf mit Haien und den Rächern des Tabu!
Numerierte Plätze. Karten im Vorverkauf. — Telefon 7868.
Union Lichtspiele

Union-Lichtspiele Ettlingen
Rheinstr. 4, gegenüb. d. Erbprinzen
Heute Neueröffnung
Spielzeit: 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntags 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Liselotte von der Pfalz
mit **Renate Müller, Michael Bohnen** u.s.w. — Auserwähltes **Beiprogramm,** Tonwochenschau
30490

Samstag **TANZ**
Polizeistundenverlängerung
Café Odeon
Sonntag 31114
Tanz-Abend
● Voranzeige! Im Dezember bringen wir jede Woche von Mittwoch b. Freitag ein gutes **Cabaret-Unterhaltungsprogramm** ●

Heute
Samstag 23. Nov., 20 Uhr Eintrachtsaal
Chopin-Feier
1. Klavierabend
Raoul v. Koczalski
Sonate h-moll. 6 Etüden, Berceuse, Ballade g-moll, Nocturne Fis-Dur, Mazurkas, Scherzo h-moll.
Platzmieten für beide Chopinabende sow. Einzelkarten beim Verkehrsverein, Pianolager H. Maurer und bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 81

Parkschlößle Durlach
Samstag und Sonntag **TANZ!**
Sonntag nachmittag TANZ-TEE
Gemütliche Räume für Gesellschaften
Besuchen Sie unsere Japan-Stube. 31120

Tanz-EISELE
Schule Sofienstraße 35
Beginn neuer Kurse

Karlsruher Frauenklub
Deutscher Lyzeumklub
Karlfriedrichstr. 30, 1 Tr. r. (Eintracht)

Donnerstag, den 28. Nov.
8¼ Uhr 31080
Sascha Bergdolf
Köln, Pianistin spielt
Ewald Straesser, Brahms, Chopin
Karten für Nichtmitglieder zu RM. 1.50 im Vorverkauf Musikalienhandlung Müller und an der Abendkasse

Eintracht Gaststätte
Karlsruhe i. B. — Karlfriedrichstr. 30

Die Gaststätte der guten und sorgfältig zubereiteten Mittag- und Abendmahlzeiten, der reinen Naturweine und der vorzüglichen
Moninger Exportbiere
ladet zu angenehmen Aufenthalt ein
Karl Sekinger und Frau
Samstag u. Sonntag: Unterhaltungs-Konzert
31027

Kaffee **Grüner Baum**
30224
Tanz

In den **Wiener Hof** zum **Tanz**
30223

30227
Roland
das Cabaret für den verwöhnten Geschmack
Gastspiel
Marga Gare
die schlesische Nachtigall
Sonntag-Nachm. Große Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen

Café MUSEUM Heute Samstag
Bunter Abend mit Tanz
unter Mitwirkung von **Irma Mainate**
Die jugendliche Universalkünstlerin 31115
Harry Harst der Meister der Maske
Polizeistunden-Verlängerung

Café Bauer
Ratskeller 31117
Samstag und Sonntag **TANZ** im Weindorf

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.
Sonntag, den 24. November 1935, nachmittags 3½ Uhr im Städt. Vierordtbad
Großstaffeltag
Schwimmverein Heilbronn 98 ◆ K. S.-V.
Wasserball
Staffelkämpfe der Karlsruher Schulen.
21023
Eintrittspreise: Numerierter Sitzplatz Mk. —.80, Stehplatz Mk. —.50, Schüler und Erwerbslose Mk. —.30 zuzüglich Sportgroschen

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Kreuzstrasse

Bekannt f. gute Weine
direkt vom Winzer
Anerkannt vorzügliche und preiswerte Küche 302 5
Schrempp-Printz-Bier
Besonders geeignete und behagliche Räume 20-70 Personen fassend, für Kameradschaftsabende, Sitzungen, Versammlungen u. Hochzeiten, da inmitten der Stadt.

Gut Heil!
M.T.V.
Haus des MTV., Stefanienstraße 62.
Samstag, 23. Nov., 20.30 Uhr,
Lichtb.-Plauderei
von Turner Rich. Hartmann: „Mit Omnibus und Faltboot z. Riviera"
Sonntag, 24. Nov., 20 Uhr, Sti-Abtlg.: Gründungsfeier mit buntem Sti-Abend. Erscheinen in Sti- oder Sportanzug erwünscht. (30427)

Bronchiol-Tabletten gegen **HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH**
1/1 Dose RM. **0.90** 1/2 Dose RM. **0.45**
erhältlich in den Apotheken und Drogerien

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

Badisches Staatstheater
Samstag, den 23. Nov. 1935.
Nachmittags:
Geschlossene Vorstellung für die Ziegelwerke Ludovici in Jockgrim.
Der Freischütz
Romantische Oper von Weber.
Anfang 15.15 Uhr. Ende 18.15 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends:
C 9. Th.-Gemeinde 601—700.
Der Nobelpreis
Komödie von Bergman.
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Paust, Gemmeke, Graeber, Kloeble Michels, Schudde
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

So. 24. Nov., nachmittags: Othello. Abends: Neu einstudiert: Der G'wissenswurm.

Lest und verbreitet den Führer.

Ob Mantel Ob Anzug
Sie werden immer restlos zufrieden sein.

Winter-Ulster
die man gerne trägt! Schöne, mollige Stoffe, bequemer Schnitt . . . Hauptpreislagen: 75.— 65.— **45.—**

Ulster-Paletot
mit ihrer leicht taillierten Form wirken elegant und vornehm . . . . . Hauptpreislagen: 78.— 58.— **38.—**

Modell-Ulster
stellen das Beste an neuzeitlicher Fertigkleidung dar. Es sind Sonderleistungen in Qualität, Paßform und Verarbeitung . . . Hauptpreislagen: 128.— 114.— **95.—**

Sacco-Anzüge
finden Sie in vielen schönen und haltbaren Stoffen, teils Kammgarn, teils Cheviot Hauptpreislagen: 68.— 55.— **38.—**

Sport-Anzüge
werden gerne dreiteilig, mit Knickerbocker u. langer Hose, getragen . . . Hauptpreislagen: 68.— 58.— **48.—**

Sportstützer warm gefüttert Hauptpreislagen: 58.— 48.— **38.—**
30219

Mein großes Lager in **Lodenkleidung, Hausjoppen, Sportjacken, Hosen, Pullover** und **Westen** wird allen Anforderungen gerecht.

MODEHAUS
Carl Schöpf

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Donnerstag, den 28. November 1935, 20 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Curt Goetz
Valerie v. Martens
mit Ensemble in
„Towarisch"
Komödie von Deval-Goetz

Außer Miete, Preise 0.90 - 5.00 RMk. Vorrechtsverkauf für Platzmieter mit 10%iger Ermäßigung auf die Tagespreise am **Samstag, den 23. November 1935, vormittags 9.30—13 Uhr** ● 1. Vorrecht Mietabteilung A, von 9.30—10.30 Uhr. Die übrigen Mietabteilungen von 10.30—13 Uhr. ● Allgemeiner Vorverkauf am gleichen Tag von 15.30 Uhr ab. ● Für Platzsicherungen gelten zu diesem Gastspiel die roten Abschnitte oder die weißen Abschnitte mit Aufzahlung. 30352

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 23. November bis 1. Dezember 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 23. Nov. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Ziegelwerke Ludovici in Jockgrim. **Der Freischütz.** Romantische Oper von Weber. 15.15 bis nach 18.15 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Abends: C 9. Th.-Gem. 601—700. **Der Nobelpreis.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22.15 U. (4.50 ℳ).

Sonntag, 24. Nov. Nachmittags: 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Othello.** Oper v. Verdi. 15.15—18.15 (0.60—3.20). Abends: G 8. Th.-Gem. 500 bis 600. Neu einstudiert: **Der G'wissenswurm.** Bauernkomödie von Anzengruber. 19.30 bis gegen 22 Uhr (5.—).

Montag, 25. Nov. NS.-Kulturgem. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank von Schönthan. 20 bis 22.30 (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

In der Aula des Gymnasiums in der Bismarckstraße.
Einführungsabend für Schüler: Albert Lortzing. 20—21.30 Uhr.

Dienstag, 26. Nov. B 8. Zum ersten Mal wiederholt: **Der G'wissenswurm.** Bauernkomödie von Anzengruber. 20 bis gegen 22.30 Uhr (4.50 ℳ).

Mittwoch, 27. Nov. Nachmittags: Staatsjugend-Miete. **Der Wildschütz.** Komische Oper v. Lortzing. 15—17.45 Uhr (0.60—3.20 ℳ). Abds.: Festveranstaltung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". **Der zerbrochene Krug.** Von Heinrich von Kleist. 19.30 bis 20.45 Uhr. Kein Kartenverkf. im Staatstheater!

Donnerstag, 28. Nov. Außer Miete. Gastspiel Kurt Goetz und Valeria von Martens mit Ensemble. **Towarisch.** Komödie von Deval. Göb. 20 bis nach 22.30 U. (5.—).

Freitag 29. Nov. C 10 **(nicht Freitagmiete).** Gastspiel Karl Hauß. **Die Bohème.** Von Puccini. 20—22.30 Uhr (5.70 ℳ).

Samstag, 30. Nov. E 8. Th.-Gem. 11. S.-Gr. und 901—1000. Gastspiel Karl Hauß. **Amelia oder Ein Maskenball.** Von Verdi. 20 bis nach 23 Uhr (5.70 ℳ).

Sonntag, 1. Dez. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die N.S.d.St.B. **Der Verwandler der Welt.** Deutsches Drama v. Friedrich Roth. 14.30—17.30 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends: B 9. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 1401—1500. Neu einstudiert: **Hänsel und Gretel.** Märchenoper von Humperdinck. Hierauf: **Die Puppenfee.** Ballett von Bayer. 19.30—22.15 (5.—).

Auswärtiges Gastspiel:
Dienstag, 26. Nov. In Offenburg: Cavalleria rusticana. Hierauf: **Der Bajazzo.** (31185

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:
Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30—13, 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle d. Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Zig.-Handlg. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 503. In Durlach: Musikhaus K. Weiß, Adolf-Hitler-Straße, Telefon 458.
Sonntags: Badisches Staatstheater Tel. 6288 (11—13 Uhr.)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil

Amtliche Anzeigen

Achern

Ablösungsanleihe.

Bei der am 30. Oktober 1935 vorgenommenen Ziehung von Auslosungsscheinen der Ablösungsanleihe der Stadt Achern an der Hornisgrinde für 1935 wurden folgende Nummern gezogen:
Lit. A Nr. 34, 49,
Lit. B Nr. 19, 70, 87,
Lit. C Nr. 10, 60, 74, 106.

Diese Stücke werden zur Heimzahlung auf 31. Dezember 1935 aufgerufen, und mit dem Sechsfachen des Nennwerts mit den ab 1. Januar 1936 aufgelaufenen Zinsen eingelöst. Die Einlösung erfolgt nur gegen Rückgabe des Auslosungsscheins und der Schuldverschreibung der Ablösungsanleihe durch die Stadtkasse.

Achern an der Hornisgrinde, den 15. November 1935. (31163
Der Bürgermeister.

Handelsregister B. OZ. 33: Fa. **Acherner Frühgemüsebau,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Achern: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. (31169
Achern, den 14. Nov. 1935.
Amtsgericht I.

Bühl

In dem landw. **Entschuldungsverfahren** für **Wilhelm Kurz** in **Oberjasbach** wurde heute 11 Uhr das Verfahren zum Abschluß eines Zwangsvergleichs eingeleitet. (31171
Bühl, den 14. November 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für Landwirt und Taglöhner **Stefan Pfeifer** in **Steinbach** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (31172
Bühl, den 18. November 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für **Franz Hochstuhl Witwe,** Regine geb. Jung in **Varnhalt** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans heute aufgehoben. (31173
Bühl, den 18. November 1935.
Entschuldungsamt.

Eberbach

Die Ablösung der Markanleihen der Stadt Eberbach betr.

Die Auslosung der im Jahre 1935 heimzuzahlenden Rate der Ablösungsanleihe der Stadt Eberbach (bad. Neckartal) findet am **Donnerstag, den 5. Dezember ds. Js., 17½ Uhr,** in öffentlicher Sitzung der Ratsherren im Rathaussaal statt. (31165

Gernsbach

Handelsregistereintrag A OZ. 108: Firma **Badische Oel- u. Seifenvertriebsstelle Fritz Bohrmann, Gernsbach:** Die Firma ist erloschen. — Auf Wunsch des bisherigen Inhabers wird beigefügt, daß er das Handelsgeschäft im bisherigen Umfang weiterführt. (31168
Gernsbach, den 5. Nov. 1935.
Amtsgericht.

Kehl

Handelsregister: Firma **Erwin Riebel** in **Kehl,** Inhaber ist: Erwin Riebel, Kaufmann in Kehl. (31176
Kehl, den 19. November 1935.
Amtsgericht.

Rheinbauamt Kehl.
Steinlieferung.

Das Bad. Rheinbauamt in Kehl a. Rhein vergibt in öffentlicher Ausschreibung die freie Lieferung von 3100 To. Steine für den Rheinbau in verschiedenen Losen nach den Orten: Ottenheim, Marlen, Kehl, Wintersdorf, Plittersdorf und Söllingen. (31179
Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Steinlieferungen zum Rheinbau" verschlossen und postfrei bis spätestens 30. Nov. 1935, 10 Uhr 30 vormittags, auf dem Geschäftszimmer des Rheinbauamts in Kehl a. Rh., Gewerbestraße 18, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Angebotsvordrucke und Bedingungen werden an Bewerber abgegeben.
Zuschlag bis 20. Dezember 1935.

Lörrach

Bauarbeitenvergebung.

Das **Bad. Wasser- und Straßenbauamt Lörrach** vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die **Straßenbauarbeiten** zur Verbesserung der Reichsstraße Nr. 371 bei Binzen km 19,670 bis km 20,400, bestehend aus (31170
etwa 4500 cbm Erdbewegung,
etwa 1200 cbm Gestückteinlieferung,
etwa 650 cbm Schotterlieferung,
etwa 5000 qm Schotter einlegen u. Walzarbeiten und verschiedene Maurerarbeiten.
Die Arbeitsbeschriebe, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom Montag, den 25. November bis Samstag, den 30. November 1935 auf dem Wasser- und Straßenbauamt Lörrach — Zimmer 7 — zur Einsichtnahme auf.
Angebote sind verschlossen mit der Ueberschrift: „Straßenbauarbeiten Reichsstraße 371 bei Binzen" bis Samstag, den 30. November 1935, vormittags 10 Uhr, beim Bauamt einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Anwesenheit der erschienenen Bewerber erfolgt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rastatt

Handelsregistereintrag Abt. A Band III OZ. 83: Firma **Dr. Karl Blaß, Apotheke in Gaggenau,** Inhaber: Dr. Karl Blaß, Apotheker in Gaggenau. Der Dr. Karl Blaß Ehefrau Johanna geb. Rühl in Gaggenau ist Einzelprokura erteilt.
Den 15. November 1935.
Amtsgericht Rastatt. (31166

Sasbach

Der Jahrmarkt
in **Sasbach** Amt Bühl findet am **Montag,** den 25. Nov. 1935, statt.
Der Bürgermeister:
ges. Früh. (31175

Amtliche Versteigerungen

Offenburg

Zwangs-Versteigerung.
Z. V. 13/35.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 14. Januar 1936, vormittags 10.15 Uhr,** im Rathaus zu **Diersburg** das Grundstück des **Ernst Henninger,** Bäckers in **Diersburg** auf Gemarkung Diersburg.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. Mai 1935 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (31164)
Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Diersburg
Band 4 Heft 3 BV. 1:
Lgb.-Nr. 234:
6 a 75 qm Hofreite 5 a 53 qm Hausgarten 1 a 22 qm
Auf der Hofreite steht ein einstöck. Wohnhaus mit zwei Balkenkellern, eine Scheuer mit Stallung und einem Schopf, Waschhaus und Holzremise
ohne Zubeh. Schätzg. 7100.— RM.
mit Zubeh. Schätzg. 7537.— RM.
Offenburg, 6. November 1935.
Notariat III
als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 27. November 1935, vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen, Vincentistraße Nr. 5, 3. Stock, Zimmer 29, die Grundstücke des Johann Adam Keller, Metzgermeister, in Baden-Oos, auf Gemarkung Baden-Baden.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden O 1, Heft 16:
Lgb.-Nr. O 5729, 36 a 72 qm Hofreite und Hausgarten.
Auf der Hofreite steht unter Haus Nr. 165 der Rheinstraße ein einstöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Metzgerei, Schopf, Stallung u. Futterküche. (22679)
Schätzung mit Zubehör 18 756 RM.
Schätzung ohne Zubehör 17 000 RM.
Lgb.-Nr. O 5728, 14 a 73 qm Wiese im Briegelacker
Schätzung 1 473 RM.
Lgb.-Nr. O 4414, 12 a 55 qm Acker im Bauernfeld
Schätzung 377 RM.
Baden-Baden, d. 23. Aug. 1935.
Notariat Baden II
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 26. November 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in B.-Baden, Vincentistr. 5, Zimmer Nr. 27, die Grundstücke des **Alfred Bernhard Steffens,** Kaufmann in **Chicago,** auf Gemarkung Baden-Baden.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden
Band 20, Heft 195:
1. Lgb. Nr. 2059a: 32 a 49 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstr. 14. Schätzung 49 000 RM.
2. Lgb. Nr. 2060a: 1 ha 03 a 63 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Zufahrtsstraße und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16. Schätzung 250 000 RM.

B.-Baden, den 16. Sept. 1935.
Notariat Baden I
als Vollstreckungsgericht.

Im **Konkurse Josefine Wolters** in **Buchenbach** liegt die Schlußrechnung bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 5 Freiburg zur Einsicht der Beteiligten offen. Nach Zahlung der Masseschulden und Massekosten findet eine Verteilung mangels Masse nicht statt. (31178
Freiburg, den 14. Nov. 1935.
A. Kuhn, Konkursverwalter.

Badische Beamtenkrankenkasse
Ich lade die Mitglieder der Bad. Beamtenkrankenkasse von **Achern und Umgebung** zu der am **Samstag, den 23. November 1935, 20.30 Uhr** im Konzertsaal der Heil- und Pflegeanstalt stattfindenden
Bezirksversammlung
höfl. ein. — **Ausweis:** Mitgliedskarte.
Heil Hitler!
Der Bezirksvertrauensmann:
Hetzel.
30462

Besuchen Sie bitte die Gaststätte 30220
Silberner Anker
Kaiserstr. 73 und Sie werden sich von der Behaglichkeit und Gemütlichkeit der Lokalitäten überzeugen / Gute Küche
Moninger Biere, Kaffee, Torten, Kuchen
Sonntag abend ab 20⁰⁰ Uhr Konzert!
Um geneigten Zuspruch bittet Heinrich Zeil und Frau.